Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 21. August 1902.—5 Uhr-Ausgabe. | 14. Jahrgang. — No. 197

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Soziale Angelegenheiten.

Die Grubenstreik- und andere Wirren.

Wilkesbarre, Pa., 21. Aug. Das „göttliche Recht der Grubenbesitzer" — das ist der Grundton eines Briefes, welchen Herr Baer, der Präsident einer der grubenbesitzenden Eisenbahnen — der Philadelphia & Reading Co. — an den Photographen W. F. Clark dahier gerichtet hat, in Beantwortung eines Briefes des Letzteren, worin angeregt war, daß die Grubenbesitzer, wie auch die Gewerkschaftler, christlicher handeln und einander als Brüder betrachten sollten, in welchem Falle die Zwistigkeiten bald verschwinden würden.

Auf diesen Appell hatte Hr. Boer nur eine spöttische Erwiderung. Er sagt in seinem Antwortschreiben:

„Ich weiß nicht, wer Sie sind. Ich sehe, daß Sie ein religiöser Mensch sind. Aber Sie sind offenbar parteiisch für das Recht des Arbeiters eingenommen, ein Geschäft zu kontrolliren, an welchem er kein anderes Interesse hat, als, einen anständigen Lohn für seine Arbeit zu erlangen. Ich bitte Sie, nicht den Muth zu verlieren. Die Rechte und Interessen des arbeitenden Mannes werden Schutz und Fürsorge finden, nicht durch die Arbeiter-Agitatoren, sondern durch die christlichen Leute, welchen Gott in seiner unendlichen Weisheit die Kontrolle über die Eigenthums-Interessen des Landes gegeben hat."

Omaha, Nebr., 21. Aug. Die Konvention des Plumber- und Gasröhrenleger-Verbandes beschloß heute, $10,000 für den Kampf der ausgesperrten Gewerkschaft in Dayton, O., und für die Aufrechterhaltung des Ko-operativgeschäftes zu bewilligen, welches von den Plumber-Gehilfen daselbst gegründet wurde. Das Geld wurde sofort flüssig gemacht.

Die revidirten Statuten wurden weiter berathen. Heute Abend haben die Delegaten ein Bankett im „Dellone Hotel"; 250 Gedecke sind bestellt.

Wheeling, W. Va., 21. Aug. In den Kanawha- und New River-Weichkohlen-Feldern nahmen zwei- bis dreihundert Grubenleute die Arbeit wieder auf. Man erwartet, daß noch viele Andere diesem Beispiel folgen werden, ehe diese Woche vorüber ist. Es treffen täglich neue Grubenleute vom Osten ein. Gewaltthaten kommen keine vor.

Paterson, N. J., 21. Aug. Fünfundsiebzig Mädchen in einer hiesigen Seidenweberei gingen an den Streik, weil zwei der Ihrigen wegen Mißachtung einer Verordnung eines neuen Werkführers entlassen worden waren. Bisher pflegten die Mädchen stets, wenn sie auf das Neu-Auffüllen ihrer Spulen warteten, sich gegen die Wand zu lehnen und ein wenig auszuruhen. Der neue Werkführer verbot dies kurzerhand und schickte zwei Mädchen, welche sich an sein Verbot nicht kehrten, ohne Weiteres fort.

Wetterschaden in Illinois.

Peoria, Ill., 21. Aug. Durch den Sturm, welcher gestern Nachmittag über unsere Stadt dahinging, wurden Gebäude abgedeckt, mehrere Kirchen-Spitzthürme umgeweht, elektrische Beleuchtungs-Drähte niedergeworfen, und fast alle Schattenbäume in der Stadt entwurzelt. Nicht minder groß waren die Zerstörungen auf dem Lande und man fürchtet, daß auch Menschenleben zu beklagen sind.

Der Spitzthurm der hiesigen katholischen Kirche wurde quer über die Straße geweht; er war 125 Fuß hoch. Auch der Spitzthurm der Baptistenkirche wurde weggerissen. Das Gebäude des Christlichen Jungmänner-Vereins, welches $25,000 gekostet hatte, wurde arg beschädigt und die beiden Haupthotels der Stadt wurden abgedeckt und dem Regenguß ausgesetzt, welcher unmittelbar nach dem Windsturm folgte.

Sterling, Ill., 21. Aug. In der Nähe von Fenton, 20 Meilen südwestlich von unserer Stadt, überschwemmte ein Wolkenbruch mehrere Tausend Acres Land und zerstörte die Mais-Ernte.

Das Geleise der Mendota-Zweigstrecke der Chicago-, Burlington- & Quincy-Bahn wurde zwei Meilen weit ausgeschwemmt; ein Eil-Güterzug rannte in die Ausschwemmung hinein und entgleiste. Der Heizer George Wells und der Lokomotivführer Frank Murray, Beide von Fulton, Ill., fanden dabei ihren Tod. Einer der Waggons war mit Pferden beladen, welche getödtet und verstümmelt wurden.

Der Verlust für die Landwirthe in der Gegend wird auf 150,000 Dollars geschätzt.

Ein Welschkorn-Vielfraß.

Winona, Minn., 21. Aug. William Haffner, ein Landwirth in der Nähe von Trempeleau, Wis., starb infolge des Abessens von 50 Kolben grünen Welschkorns! Er schwärmte für diesen Artikel sehr, und bei seinem gestrigen Mittagsmahl aß er 24 Kolben ab. Abends aß er wieder 15. In anscheinend normalem Gesundheitszustand ging er schlafen. Während der Nacht erwachte er infolge einer heftigen Begierde nach noch mehr; und er aß noch 11 Kolben kaltes Welschkorn! Am Morgen fand ihn seine Gattin als Leiche.

Etwa ein Dutzend Todte?

Ein Rassenkampf in Mississippi.

New Orleans, 21. Aug. Eine, noch unbestätigte Spezialdepesche aus Tupelo, Miss., besagt, daß in einem Rassenkampfe, 8 Meilen von da, 4 Weiße und 8 oder 10 Farbige getödtet oder verwundet worden seien.

Nähere Auskunft wird noch nicht gegeben.

General Sigel am Sterben.

Der alte 48er und Bürgerkrieg-Held.

New York, 21. Aug. Der 77jährige General Franz Sigel, Soldat zweier Welten, Politiker und Redakteur, liegt in seinem Heim draußen in Bronx, 563 Mott Ave., am Sterben. Er war schon wiederholt sehr krank gewesen, und diesmal hegt man wenig Hoffnung auf sein Aufkommen.

7 Verhaftungen in einem Mordfall.

Gilman, Iroquois County, Ill., 21. Aug. In der Adam Sharp'schen Mord-Affäre wurden 7 Verhaftungen von angeblichen Haupt- und Mitschuldigen vorgenommen; das ist eine Folge der Detektiv-Thätigkeit von Art Oldrige von Onargo, der sich selber nur unter Parole außerhalb des Zuchthauses befindet. Derselbe klagte beim Vorverhör in Onarga die Farbigen Horace Meredith, Wade Meadows und Kapt. Jenkins sowie den Weißen Edward Sparks des Verbrechens an, und die Uebrigen bezichtigte er der Mitschuld. Sparks und Meredith sind bereits den Großgeschworenen überwiesen und nach dem Gefängniß in Watseka gebracht worden.

Jenkins hatte in letzter Zeit in Chicago gewohnt. Sparks wurde in Chenoa festgenommen. Zur Zeit des Mordes waren Alle in Onarga wohnhaft gewesen. Adam Sharp, ein wohlhabender Landwirth, der etwa zwei Meilen von Onarga ansässig war, wurde anfangs November 1899, auf dem Heimwege von der Stadt, ermordet und beraubt. Oldrige's Zeugen-Aussagen zufolge hielt ihn Jenkins fest, während ihn Meredith durch den Kopf schoß.

Von einer Giftmord-Klage frei.

Aledo, Ill., 21. Aug. Frl. Tona Dunlap war gestern unter der Anschuldigung, ihre Freundin Annie Dool am 7. August mittels vergifteten Zuckerwerks umgebracht zu haben, verhaftet worden. Sie wurde vom Friedensrichter L. B. Doughty alsbald einem Verhör unterworfen; derselbe entschied jedoch, daß der Staat gar keine Beweise beigebracht habe, und ließ die Angeklagte frei. Erst war Frl. Dunlap vor den Friedensrichter W. D. Emerson geführt worden; der Vertheidiger setzte jedoch eine Verlegung des Verhandlungs-Ortes durch, und so kam die Sache vor den erstgenannten Friedensrichter.

Der Staatsanwalt sagt, die Verfolgung werde die Angelegenheit noch nicht fallen lassen; über das Nähere sprach er sich jedoch noch nicht aus.

„Grünwaaren"-Schwindelbande.

New York, 21. Aug. Die Bundespolizei hat 5 Männer und eine Frau wegen Grünwaaren-Schwindels (Falschgeld-Bauernfängerei) in Haft genommen. Man glaubt, daß damit eine ganze Schwindelbande aufgehoben ist, deren Operation sich weithin erstreckte und zu vielen Klagen bei den Postbehörden Anlaß gaben.

Die Gefangenen sind: Joseph R. Baker, Elmer Brown, S. Gottlieb und dessen Gattin, Geo. Brown und Thomas Henry. Die Verhaftung der vier Erstgenannten erfolgte in Newark, N. J. Eine Einrichtung zur Herstellung falschen Papiergeldes wurde beschlagnahmt.

Sind mindestens 11 Todte!

Wilmington, Del., 21. Aug. Nach neuester Angabe sind bei den (schon an anderer Stelle kurz erwähnten) Explosionen in den Delaware Pulp Works (Papierbrei-Anlagen) 11 Arbeiter getödtet worden, und zwei der Verletzten, welche im Spital liegen, scheinen ebenfalls nicht mit dem Leben davonzukommen. Außerdem werden noch immer 6 Mann vermißt. Vier jener Elf waren verheirathet.

Millionär soll wahnsinnig sein.

Zanesville, O., 21. Aug. Frau Ethel Granger Schultz reichte im Probatgericht dahier eine Petition ein, worin sie darum ersucht, ihren Gatten, den bekannten Millionär-Seifenfabrikanten William D. Schultz, unter Kuratel zu stellen, da er wahnsinnig sei. Sie hatte ihn vor einem Jahr geheirathet. Schultz's Vermögen wird auf 3 Millionen Dollars geschätzt.

Ausland.

Neues Ozeanschiff vom Stapel.

Belfast, Irland, 21. Aug. In Harland & Wolffs Schiffsbauhof wurde heute der neue Riesendampfer „Cedric", welcher der „White Star"-Linie gehört, vom Stapel gelassen. Derselbe ist 700 Fuß lang, hat 75 Fuß Mittelbreite, einen Tiefgang von 49½ Fuß und eine Beförderungs-Kapazität von 18,400 Tonnen. Das Schiff ist für 3000 Passagiere eingerichtet! Seine endgiltige Fertigstellung soll diesen Herbst erfolgen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Neapel: Aller, von New York nach Genua.
Queenstown: Germanic, von New York nach Liverpool. (Erlitt jüngst auf der Fahrt mehrere Stunden Verzögerung infolge Zusammenbrechens der Luftpumpen.)

Holländisch unterdrückt.

Briten verletzen den Friedensvertrag!

Berlin, 21. Aug. Aus verläßlicher Quelle erfährt man, daß die Mission der Boeren-Generäle De Wet, Botha und Delarey in London hauptsächlich gegen die Unterdrückung der holländischen Sprache in den früheren Boeren-Republiken gerichtet ist. Diese Unterdrückung ist bereits so weit gediehen, daß das Holländische beinahe ausgerottet ist. Die britischen Behörden entlassen die holländischen Lehrer in Menge und ersetzen dieselben durch Engländer, welche mittels der englischen Sprache Holländisch lehren. Die Boeren-Generäle erklären, es liege in dieser Angelegenheit eine falsche Interpretirung des Friedensvertrages vor, welcher sprachliche Gleichheit ausdrücklich vorsieht.

(Andere Südafrika-Nachrichten siehe auf der Innenseite!)

London, 21. Aug. In einer „Spezialdepesche", welche der Korrespondent eines hiesigen Blattes in Brüssel hierher sandte, wird behauptet, die belgische Regierung habe den Boerengenerälen Botha, DeWet und Delarey verboten, Belgien zu betreten, und sogar Weisung gegeben, eventuell Truppen aufzubieten.

Der Kaiser soll einmal in Paris gewesen sein.

Berlin, 21. Aug. Der Berliner „Lokal-Anzeiger" behauptet, Kaiser Wilhelm sei einmal, als er noch Prinz war, in Paris gewesen. Zum Beweise dessen zitirt das Blatt ein Schreiben des damaligen Kronprinzen, späteren Kaisers Friedrich, an den König Karl von Rumänien vom Oktober 1878. In diesem heißt es, Wilhelm (der jetzige Kaiser) habe in Paris Bernhard (den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen) und Charlotte (des Erbprinzen Frau und des jetzigen Kaisers älteste Schwester, die „dicke Charlotte"), angetroffen, wo sich Alle im strengsten Inkognito trefflich amüsirt hätten. Die Echtheit des, vom „Lokal-Anzeiger" veröffentlichten Schreibens ist bis jetzt nicht bestritten worden. Man ist hier gespannt darauf, mit welcher Liebenswürdigkeit die Pariser Boulevard-Presse diese neueste „Enthüllung" über den Kaiser begrüßen wird. Als vor einiger Zeit das Gerücht die Presse durchlief, der Kaiser sei inkognito in Paris gewesen, verfiel ein Theil der Blätter an der Seine in bösartige Wuthkrämpfe. Man wird diesmal vielleicht etwas milder urtheilen, weil das in Rede stehende Ereigniß schon 24 Jahre alt geworden ist.

Künftiger bairischer Ministerpräsident.

München, 21. Aug. Das „Bairische Vaterland" meldet, Freiherr v. Podewils, welcher erst kürzlich an Stelle des Dr. v. Landmann zum Kultusminister ernannt wurde, werde demnächst der Nachfolger des bairischen Ministerpräsidenten, Grafen v. Crailsheim, werden.

Freiherr v. Podewils gilt als ein ungemein liebenswürdiger Mann von den feinsten Umgangsformen und wird von Allen, die ihm persönlich oder dienstlich näher gekommen sind, als ein Mann von festem Willen und Charakter geschildert. Was ihn aber vor Allem zu der neuen Stelle in hervorragendem Maße befähigt, ist seine lebhafte Antheilnahme an künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen, die während seines Aufenthaltes in Rom reiche Anregung und Förderung erfahren haben. In Rom war sein Haus der Sammelpunkt der gebildeten deutschen Welt in der Hauptstadt Italiens, und dort trat er auch in freundschaftliche Beziehungen zu dem jetzigen Reichskanzler Grafen Bülow. Freiherr v. Podewils ist ein guter Baier, aber auch ein ebenso guter Deutscher.

Typhus-Epidemie.

Hannover, 21. Aug. In zahlreichen Ortschaften in der Umgebung des hannover'schen Fleckens Lemförde herrscht ebenfalls der Typhus epidemisch. Die Zahl der Erkrankungen hat in verhältnißmäßig kurzer Zeit riesig zugenommen, und es hat ärztlicher Beistand von auswärts in Anspruch genommen werden müssen. Die Behörden thun ihr Bestes, um in Fällen Hilfsbedürftiger thatkräftig einzugreifen.

Kompromiß im Hamburger Kutscherstreik.

Hamburg, 21. Aug. Hier ist der Streik der Kutscher vorläufig eingestellt worden. Es gilt als wahrscheinlich, daß ein Kompromiß mit dem Senat betreffs der neuen Droschken-Verordnung erzielt werden wird, die den Kutschern anstößig ist. Daß der Streik eingestellt ist, darüber ist das Hamburger Publikum, welches durch den Ausstand stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, herzlich froh.

Finanziell erfolgreiche Festspiele.

München, 21. Aug. Während die diesjährigen Bayreuther Festspiele nur geringen finanziellen Gewinn abwarfen, hat das Prinzregenten-Theater dahier, wo die Festspiele seit dem 9. August im Gange sind, stets volle Häuser. Die Aufführungen dauern in München noch bis zum 12. September an, und die Festspielleitung erwartet, einen enormen Ueberschuß zu erzielen.

60 jähriges Dienstjubiläum.

München, 21. Aug. Hier hat General Verri della Bosia, genannt von Külberg auf Gansheim und Berg, der früher Chef des bairischen Generalstabs war, sein sechzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert. (Er ist im Jahre 1824 geboren.)

In's Irrenhaus.

Lustmörder Grabich in Leipzig.

Leipzig, 21. Aug. Der zwanzigjährige Lustmörder Grabich dahier, welcher Anfangs August die achtjährige Anna Klein erdrosselte, nachdem er ein unnennbares Verbrechen an ihr verübt hatte, und den Leichnam seines Opfers in eine Kiste packte, ist in's Irrenhaus geschafft worden. — Ein gräßlicher Fund wurde am 5. v. M. in Leipzig im Hofe eines Hauses der Salzgasse gemacht. Man entdeckte dort in einer Kiste die Leiche eines achtjährigen Mädchens Anna Klein, das seit Sonntag Mittag vermißt worden war. Das unglückliche Kind war mit einem, dreifach um den Hals geschlungenen Strick erdrosselt worden. Dann hatte der Mörder seinem Opfer Arme und Beine eingeknickt, um den Körper in die Kiste pressen zu können.

Das deutsche Reichs-Defizit.

Berlin, 21. Aug. Nach einem Bericht des deutschen Reichs-Schatzamtes ist in dem Verwaltungsjahre, das am 31. März ablief, gegenüber den Voranschlägen ein Fehlbetrag von 50 Millionen Mark oder $12,125,000 zu verzeichnen. Dies hat seine Ursache in verminderten Reichs-Einnahmen (Ausfall $6,750,000) und vermehrten Reichs-Ausgaben (Mehr $5,250,000). Die Pensionsgelder für die Armee und Marine beliefen sich auf $3,687,500 mehr, als veranschlagt, auch hatte das Heer $625,000 und die Flotte $500,000 Extra-Ausgaben, die nicht vorhergesehen werden konnten. Wenn auch bei den Reichs-Einnahmen einzelne Posten ergiebiger waren, als im Voranschlage angenommen worden war, so wurde dieses Mehr auf der anderen Seite durch einen, $7,500,000 betragenden Ausfall in der Stempelsteuer verschlungen, der durch die, von allgemeiner Flauheit beeinträchtigten und stark verminderten Börsengeschäfte verursacht worden ist. Dem Ausfall wird durch die Fonds der Reichsanleihe vom letzten Winter begegnet werden. Was etwa seit dem 31. März, also nach dem Schluß des alten und dem Beginn des neuen Geschäftsjahres an weiterem Defizit entsteht, wird durch kurzfristige Reichsschatzamts-Scheine gedeckt werden. So will man sich bis in den Beginn des Jahres 1903 hinein weiter behelfen, da Deutschland eine neue Reichsanleihe erst nach Neujahr zu machen gedenkt.

Spannung wieder beigelegt.

Konstantinopel, 21. Aug. Die erwähnte amerikanisch-türkische Spannung ist bereits wieder im Verschwinden. Auf eine scharfe Note des amerikanischen Gesandten John G. A. Leishman hin beeilt sich jetzt die türkische Regierung, ihren Verpflichtungen betreffs der Erledigung schwebender Fragen nachzukommen.

Eine der, bisher mißachteten amerikanischen Forderungen, betreffs Zurückgabe eines Packets Versicherungs-Policen, welche von den türkischen Behörden beschlagnahmt worden waren, ist bereits erfüllt worden, und allem Anschein nach wird allernächstens auch den übrigen amerikanischen Forderungen nachgekommen werden, darunter Wiederaufbau des zerstörten amerikanischen Missionshauses in Kharput, Armenien, und Erlaubniß für armenische Frauen und Kinder, sich zu ihren Gatten und Vätern zu begeben, welche amerikanische Bürger geworden sind.

Reinhold Begas auf Seiten des Kaisers.

Berlin, 21. Aug. In dem berühmten belgischen Seebade Ostende, wo Altmeister Reinhold Begas seit Kurzem weilt, hat sich derselbe in größerem Kreise auf's Schärfste gegen die „Sezession" ausgesprochen. Begas identifizirte sich durchaus mit den Kunst-Anschauungen des Kaisers. Der Kaiser, sagte er, habe stets eigene Meinungen und urtheile oft sehr streng, aber immer aus den edelsten Beweggründen.

Der Kaiser geht nach Rom.

Rom, 21. Aug. Kaiser Wilhelm sandte einen Brief an den König Viktor Emmanuel, worin er das Vergnügen ausspricht, welches er über ihr kommendes Zusammentreffen in Berlin empfinde. Er fügt hinzu, daß er einen Gegenbesuch in Rom zu machen wünsche, anläßlich der Enthüllung des Goethe-Denkmals, welches der Kaiser der Stadt Rom gestiftet hat.

Dampferdienst zahlt sich nicht.

St. Petersburg, 21. August. Das Blatt „Kotlin", amtliches Organ des russischen Flottenministeriums, sagt heute, der Dampferdienst, welcher vor zwei Jahren in Verbindung mit der chinesischen Ostbahn in's Leben gerufen wurde, habe einen Verlust von 1,250,000 Dollars ergeben.

Erzbischof Katzer zu Ehren Franz Josefs.

Wien, 21. Aug. Anläßlich des 72. Geburtstages des Kaisers Franz Josef hat Erzbischof Katzer von Milwaukee, welcher gegenwärtig in Ebensee, Oberösterreich, weilt, dort ein feierliches Hochamt mit Tedeum zelebrirt.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

* Der stadträthliche Untersuchungs-Ausschuß, dessen Vorsitzer Ald. Snow ist, beschäftigte sich heute mit dem Byrne-Gebäude an Halsted, Green und 55. Straße, für welches angeblich nie ein städtischer Bauerlaubnißschein erwirkt worden ist. Der Bauherr ist Thomas Byrne, Mitglied der Firma

Läßt nicht locker.

Stanley Mager wurde, kaum freigegeben, wieder verhaftet, und zwar unter der Anklage der Vagabundage.

Leutnant O'Hara entließ heute Stanley Mager, nachdem er die an anderer Stelle des Blattes berichteten Angaben der Frau Frank Smaje, Nr. 1078 N. Robey Str., geprüft und sich überzeugt hatte, daß sie nicht genügten, um Mager der Ermordung der Polizisten Pennell und Devine zu überführen. Mager wurde aber sofort wieder verhaftet und in der Bezirkswache an Rawson Straße eingesperrt. Polizist Holmes hatte gegen ihn einen Haftbefehl erwirkt, in dem er der Vagabondage bezichtigt wird. Seine Freunde, die über seine Wiederverhaftung äußerst ungehalten sind, eisten ihn bis zur Verhandlung gegen Bürgschaft los. Sie wollen alle Hebel in Bewegung setzen, um die Freisprechung Magers zu erlangen, da er ihrer Ansicht nach von der Polizei böswillig verfolgt wird, nur weil er das Unglück hat, keine Beschäftigung finden zu können.

Haben das Nachsehen.

Der seit 10 Jahren hier für mehrere Versicherungsgesellschaften thätig gewesene Agent W. D. Arlington ist aus seiner Wohnung, No. 455 Ost 47. Str., angeblich mit Hinterlassung von Schulden und unter Mitnahme ihm nicht zugehöriger Gelder seiner Kunden, spurlos verschwunden. Alonzo Wygant, ein Angestellter der United States Expreß Co., beklagte sich gestern beim Verein der Chicagoer Versicherungs-Agenten, daß er Arlington volle Zahlung zur Erlangung einer Police von der Queen Insurance Co. geleistet, aber das betreffende Schriftstück noch immer nicht erhalten habe. Daraufhin wurde gegen Arlington, dessen Geschäftslokal sich im Gebäude No. 184 La Salle Str. befindet, eine Untersuchung eingeleitet, die die überraschende Thatsachen ergab, daß der Versicherungsvermittler angeblich in einer großen Anzahl von Fällen von ihm kollektirte Gelder nicht an die betreffenden Gesellschaften abgeliefert hat, für die sie bestimmt waren. Da Arlington auf eigene Rechnung sein Versicherungsgeschäft betrieb und nicht von den Gesellschaften, für die er Kunden erlangte, fest angestellt war, so haben die Letzteren das Nachsehen. Der angeblich ungetreue Versicherungsagent ist 30 Jahre alt und unverheirathet. Seine angeblichen Unterschlagungen sollen sich auf mehrere Tausend Dollars belaufen.

Jesuiten setzen Preise aus.

Die hiesigen Jesuiten haben eine Bewegung in's Leben gerufen, welche den Zweck verfolgt, junge Leute zu ermuthigen, die jesuitischen Hochschulen und ihre anderen Lehranstalten zu besuchen. Heute findet eine Prüfung von Abiturienten der Kirchenschulen der Erzdiözese Chicago und der St. Ignatius-Universität, an der West 12. Straße und May Straße, statt. Als Preise für die besten Schüler sind 10 volle Stipendien für den ganzen akademischen Kursus in irgend einer jesuitischen Universität des Landes ausgesetzt.

Für das kommende Jahr haben die Herren Henry J. Dumbach, Francis J. Cassily, Joseph G. Kennedy, J. F. H. Jehan, George Hoeffer, John F. Neenan, Francis Schulak, Edward J. Gleason, J. H. Lodenkamper, Joseph Hill, Ferdinand Moeller, J. B. De Schryrer und J. E. Copus die Verwaltung und Aufsicht über die St. Ignatius-Universität übernommen. Außerdem werden etwa 30 weitere Laienbrüder und Mitglieder des Ordens als Lehrer dort thätig sein. Ein Theil derselben ist von der Jesuiten-Universität in St. Louis hierher versetzt worden.

Leiche geborgen.

Als der Dampfer „City of Racine" sich gestern gegen Abend Groß Point gegenüber auf dem See befand, gewahrte der Steuermann, daß in ziemlich großer Entfernung vom Dampfer eine menschliche Leiche von den Wellen nach dem Ufer zu getrieben wurde. Die Polizei, davon benachrichtigt, hielt Ausschau, und heute, um 6 Uhr Morgens, gelang es auch zwei Polizisten der Rogers Park Revierwache, welche in einem leichten Boot auf den See weit hinausgerudert waren, die Leiche zu erspähen und am Fuße der Lunt Avenue ans Land zu bringen. Sie ist die einer unbekannten Frauensperson, muthmaßlich der Nellie Hughes, 5320 La Salle Str., welche am letzten Samstag spurlos von einem auf der Fahrt nach Grand Rapids begriffenen Dampfboot verschwand und seitdem trotz aller Ermittelungsversuche vermißt wird. Die Leiche wurde im Bestattungsgeschäft Nr. 3861 N. Clark Str. aufgebahrt.

— Beruhigung. — Lehrer: „Hans, wie ich gehört habe, ist Deine Mutter am Scharlach erkrankt. Du darfst also nicht in die Schule kommen, bis sie wieder gesund ist, da Du diese Krankheit sehr leicht von ihr bekommen kannst und von Dir dann die übrigen Schüler!" — Hans: „Da brauchen Sie sich nicht ängstigen, Herr Lehrer! Ich hab' eine Stiefmutter, und von der hab' ich noch nie was bekommen!"

Aus den Polizeigerichten.

In der Fremde, ohne Freunde, und mittellos.

Bleich, abgehärmt, kaum fähig, sich auf den Beinen zu erhalten, dabei geängstigt und verschüchtert, weil nicht der Landessprache mächtig — so stand der 29 Jahre alte schwedische Einwanderer John Jacobson heute Vormittag vor Polizeirichter Dooley. Die Polizisten Bockstahler und Walsh von der Maxwell Str.-Bezirkswache bezeugten, daß sie den Mann als muthmaßlichen Landstreicher in der letzten Nacht an der Blue Island Ave. aufgegriffen hätten. Er habe sich alsdann ihnen gegenüber so eigenthümlich benommen, daß sie ihn im Verdacht, gestörten Geistes und tobsüchtig zu sein, in Schutzhaft nahmen. Später hätte es sich jedoch herausgestellt, daß der Aermste auf der Umschau nach Arbeit zwei volle Tage und Nächte durch die Straßen der Stadt gewandert sei, ohne einen Bissen Nahrung zu sich genommen zu haben. Seinem Wuthausbruch über die ihm vermeintlich durch die Verhaftung widerfahrene Schmach sei ein Zustand der vollständigen Erschöpfung gefolgt, der die Polizisten veranlaßt hätte, durch einen Landsmann des Verhafteten dem wahren Sachverhalt auf die Spur zu gelangen. John Jacobson ist erst vor drei Monaten aus seinem schwedischen Heimathsorte ausgewandert.

In New York hatte er sich nach seiner Landung vergeblich nach lohnender Beschäftigung umgeschaut. Die Mittel, die er noch besaß, hatten knapp zur Reise nach Chicago gelangt. Als er hier vor drei Tagen anlangte, hatte er nur noch wenige Cents im Vermögen. Mutterseelenallein, ohne Freunde, ohne Schlafstelle, ohne Geld zum Ankauf auch nur der geringsten Nahrungsmittel, stand er dann in der großen, fremden Stadt. Wo er auch anfragte um Stellung, das „schwedische Grünhorn" wurde überall abgewiesen. Der Ingrimm in ihm siegte über das Gefühl des Hungers. Er wollte diese kaltherzigen, selbstlosen Menschen nicht länger ansprechen. Lieber Hungers sterben. In dieser verzweiflungsvollen Stimmung trafen ihn die Polizisten. Selbst in der Bezirkswache wies er jede ihm angebotene Nahrung von sich. Kadi Dooley überwies den Bedauernswerthen vorläufig dem Beobachtungs-Hospital und benachrichtigte den schwedischen Konsul von dem Fall. Soweit ermittelt werden konnte, besitzt der Fremdling nur einen Verwandten in diesem Lande, einen Vetter, der in St. Louis ansässig ist.

John Draper, einer der streikenden Stallburschen der „Fair", wurde heute Richter Hall unter der Anklage des Aufruhrs vorgeführt, vom Richter aber nach Entrichtung der Kosten des Verfahrens straffrei entlassen. Draper hatte sich, als es gestern Morgen vor den Stallungen der großen Geschäfte an der State Straße, in der Nähe der 14. Straße, zu einem Aufruhr von Seiten der Streiker kam, widersetzlich gegen einen Polizisten erwiesen, der ihn daraufhin eingelocht hatte. Obwohl Draper wenig zu seiner Vertheidigung vorzubringen wußte, so ließ der Richter doch Gnade vor Recht ergehen und den Angeklagten laufen.

Harry Russel, welcher dem 2191 W. Congreß Straße wohnenden Daniel Deegan am Dienstag Abend ein Stück Holz an den Kopf geworfen hat, wurde gestern durch den Polizisten Blaul von der Sheffield Avenue-Revierwache verhaftet.—Vorgestern Abend stand Deegan mit mehreren Freunden vor dem Hause 1296 N. Clark Straße, als Russel vorbeifuhr. Deegan rief Russel an und als Antwort schleuderte ihm dieser ein schweres Stück Holz an den Kopf. Der Verletzte wurde nach dem Alexianer-Brüder-Hospital gebracht, wo sein Zustand für bedenklich erklärt wurde, da er einen schweren Schädelbruch erlitten hat. Heute wurde Russel dem Polizeirichter vorgeführt, die Verhandlung aber auf zehn Tage verschoben, um den Ausgang der Verletzung Deegan's abzuwarten.

„Euer Ehren, ich bin zu alt und zu schwach, um in der Bridewell zu weilen; schicken Sie mich wieder dorthin, wird das mein Tod sein" — so sprach die 60jährige Mary Mullivaney, als sie heute unter der Anklage des ordnungswidrigen Betragens vor dem Polizeirichter der Maxwell Str.-Bezirkswache stand. „Wie oft schon mußte ich Sie dahin senden, und wie oft haben Sie hier mit allen Eiden geschworen, dem Schnapsgenuß, der über Sie schon namenloses Unglück gebracht, nun endlich zu entsagen? Ich will Ihr Alter in Betracht ziehen — nur $10 und die Gerichtskosten!" antwortete Kadi Dooley. Die Greisin hatte vorgestern im Schnapsrausch auf der Straße öffentliches Aergerniß erregt, war verhaftet, aber von Polizeikapitän Rehm unter dem Versprechen, daheim, in ihrer ärmlichen Wohnung, Canal und Maxwell Str., ihren Rausch auszuschlafen und nie mehr „über den Durst" zu trinken, entlassen worden. Gestern Abend wurde sie sinnlos betrunken in der Nähe der Maxwell Str.-Bezirkswache von der Polizei in der Gosse aufgelesen.

Der 19 Jahre alte Fred Collins und sein um zwei Jahre älterer Gefährte Joseph Miller wurden heute an der Ecke von State und 22. Straße mit schweren Packeten angetroffen, in denen sich silberne Löffel, Messer und Gabeln, Uhren, Schmucksachen und andere Gegenstände befanden, über deren rechtmäßigen Erwerb sie sich nicht auszuweisen vermochten. Sie wurden in der 22. Str.-Bezirkswache eingesperrt. Man vermuthet in ihnen Mitglieder der Einbrecher- und Diebsbande, welche in der letzten Woche den Distrikt der Desplaines Str.-Bezirkswache unsicher machte, aber jedesmal der Verhaftung mit großer Verschlagenheit zu entgehen wußte.

Weil er sich von der Anklage nicht zu reinigen vermochte, auf den jugendlichen Virgil Lenzi an der Western Ave. und 26. Straße eine Revolverkugel abgeschossen und den Knaben dadurch schwer verletzt zu haben, wurde heute George Weaber, ein Wagenführer der Western Ave. elektrischen Straßenbahn-Linie, von Polizeirichter Dooley unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Der Junge hatte, wie der Verklagte behauptet, trotz wiederholten Verbotes mit Steinen nach der Car geworfen und dabei ihn, den Motormann, am Kopfe getroffen.

Guter Fang.

Die Polizei glaubt, daß ihr ein geriebener Dieb ins Garn gegangen ist.

An State und 13. Straße verhafteten heute, kurz nach Tagesanbruch, die Detektives Hughes und Collins einen gewissen Frank Anderson, in dessen Person sie den Burschen erwischt zu haben glauben, welcher im Laufe der letzten Wochen eine ganze Reihe von Diebereien auf der Südseite ausgeführt hat. Als die Beamten seiner ansichtig wurden, versuchte Anderson, sich einer Pferdedecke zu entledigen, in welche er, wie sich später herausstellte, ein Pferdegeschirr eingewickelt hatte. Anfänglich wollte Anderson das Geschirr von dem Besitzer eines Leihstalles an 45. und Halsted Str. erhalten haben, in welchem er zuletzt gearbeitet haben will, dann aber verwickelte er sich derartig in Widersprüche, daß die Beamten zu der Ueberzeugung kamen, daß Anderson das Geschirr sowohl, wie die Decke, gemaust habe. Sein Aeußeres entspricht angeblich genau der Beschreibung eines Gauners, welcher in der letzten Zeit in Englewood und dem Viehhöfe-Distrikt zahlreiche Diebstähle ausgeführt hat.

Getreidehändler in Berathung.

Die Beamten und Direktoren der „Illinois Grain Dealers Association" — H. N. Knight aus Monticello, Präsident; H. C. Mowry aus Forsyth, Sekretär; J. M. Camp von Bement, T. P. Baxter von Taylorville, W. E. Kreider von Tonica, E. R. Ulrich, Jr., von Springfield, E. S. Greenleaf von Jacksonville und George DeLong von Foosland — sind heute im Grand Pacific Hotel mit Mitgliedern der hiesigen Börse in Berathung, um angeblich die letztere zu Schritten zur Verhütung von Weizen-, Roggen- und Haferschwänzen zu veranlassen und auch die Eisenbahngesellschaften zu zwingen, gleichmäßige Frachtraten für die Kornverfrachtung zu berechnen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich nicht vor heute Abend zum Abschluß kommen.

Glaubte sich bestohlen.

Frau Lucy Pelumbro, eine Wittwe und Nr. 129 Ewing Straße wohnhaft, meldete heute in der Maxwell Str.-Polizeiwache, daß ihr vergangene Nacht ihre sämmtlichen Ersparnisse in der Höhe von $550 gestohlen worden seien. Sergeant Bernardy betraute die Geheimpolizisten Murray und O'Shaughnessy mit dem Fall. Innerhalb einer Stunde kehrten sie bereits mit einer Rolle Banknoten zur Polizeiwache zurück. Die Frau hatte das Geld gestern Abend unter einer Matratze versteckt und glaubte heute Morgen, daß sie es in ein Handköfferchen gesteckt habe. Daß sie ihren Schatz in der Matratze verborgen, war ihr ganz aus dem Gedächtniß gerathen. Mit vor Freude und Erregung zitternden Händen nahm die Frau ihren verloren geglaubten Reichthum wieder in Empfang.

Blatternfälle.

Bei einem Besuche, den er vor etwa zwei Wochen Verwandten in Evanston abstattete, hat der 2jährige John Kaleburg, dessen Eltern in dem Hause 236 Blackhawk Straße wohnen, sich die Blattern zugezogen und befindet sich nun im Isolirhospital.

Die 25jährige Mary Krebsbach, die nie geimpft worden war, kehrte am 13. August von einem Besuche in Merrytown, Wis., nach ihrer Wohnung, 437 38. Straße, zurück. Vor ein paar Tagen erkrankte sie an einer den Blattern ähnlichen Krankheit und mußte ebenfalls in das Pesthaus geschafft werden.

— Poesie und Prosa. — „Erweckt denn die Natur in Ihnen, Herr Assessor, keine Gefühle? Sagt Ihnen die scheidende Abendsonne denn nichts?" — „O doch, daß es jetzt Zeit ist zum Abendschoppen."

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:
Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, am Freitag theilweise bewölkt. Kühler Nordostwind.
Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Freitag. Nordostwind.
Nieder-Michigan und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag. Nordwind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 70 Grad; Nachts 12 Uhr 68 Grad; Morgens 6 Uhr 66 Grad; Mittags 12 Uhr 67 Grad.

Die lichtscheue Dame.

Von Georges Ohnet.

(18. Fortsetzung.)

„Bei allem Leid ist Genoveva glücklich zu preisen, weil sie solche Freunde hat! Frau Baradier ist eine ganz ideale Frau, und sie wird das arme, liebe Mädchen ganz bei sich behalten. So schmerzlich mir auch ihr Abschied vom Kloster ist, weil er uns auseinander reißt, freue ich mich doch, sie in so liebwarmer Umgebung zu wissen. Da wird sie aufleben!"

„Wie gut Du bist, mein Kind?"

„Wer würde solches Unglück nicht mitfühlen! Kann einem Kind Entsetzlicheres begegnen, als die Eltern zu verlieren? Und wenn man, wie sie und ich, keine Mutter mehr hat...."

Die Stimme des jungen Mädchens bebte und in ihren Augen blinkten Thränen. Lichtenbach war bewegt, starrte aber unverwandt auf den Bodenteppich.

„Diese Uebereinstimmung unserer Verhältnisse hat ja Genoveva und mich vom ersten Tage an zu einander gezogen," fuhr sie fort. „Gemeinsames Leid war der Ursprung unserer Freundschaft. Uns war, als müßten wir einander besonders liebhaben, weil Jede von uns weniger Liebe genossen hatte, als andere Mädchen, und wir Beide mit so besonderer Innigkeit an unseren Vätern hingen! Der ihrige scheint ein großer Gelehrter gewesen zu sein — hast Du ihn nicht gekannt?"

Jetzt mußte Lichtenbach sprechen.

„Nein," versetzte er mit unsicherer Stimme. „Nur vom Hörensagen."

„Er war ein naher Freund von Herrn Baradier und der Pathe seines Sohnes Marcel.... sie trauern Alle um ihn."

Lichtenbachs gesenkte Lider hoben sich plötzlich, und ein durchdringender Blick flog zu dem jungen Mädchen hinüber.

„Woher weißt Du das?"

„Von Fräulein Baradier und Genoveva."

„Du hast mit Fräulein Baradier gesprochen?"

„Und mit ihrer Mutter."

„Vielleicht auch mit dem Sohn, hm...."

Die Herbheit, womit Lichtenbach diese Frage hinwarf, fing an, die Tochter zu beunruhigen.

„Papa," sagte sie betroffen, „ich muß sagen, daß Alle ganz reizend gegen mich waren. Herr Marcel Baradier hat mich sogar bis auf die Straße begleitet und in den Wagen gehoben.... ist das nicht ganz natürlich?"

„Versteht sich, versteht sich, ganz natürlich! Aber erzähle mir doch genau, was gesprochen wurde. War etwa von mir die Rede?"

„Nein, Papa, Dein Name wurde gar nicht genannt. Das hat mich sogar ein wenig gewundert, denn die Baradiers müßten Dich doch eigentlich kennen.... ihr stammt doch aus derselben Stadt?"

„Ja, mein Kind, wir stammen aus derselben Stadt und haben sie kurz nach einander verlassen, indeß.... um sehr verschiedene Wege einzuschlagen. Es wird wohl besser sein, wenn ich es Dir sage, wir standen gerade in der Heimath schlecht mit einander. Zwischen meinem Vater und der Familie Graff hatte es Zerwürfnisse gegeben, und Graff ist Baradiers Schwager..."

„Aber Papa, das ist ja schon so lange her, daß der Zwist sicher längst vergessen ist."

„Nein, mein Kind," entgegnete Lichtenbach beinahe feierlich, „es vergißt sich nichts!"

„So willst Du Genovevas Freunden nicht wohl?"

„Hätte ich Dich zu ihnen gehen lassen, wenn dem so wäre?"

„Dann wären sie es, die Dir übel wollten? Das wäre sicher ungerecht, denn Du bist ja die Güte selbst, aber vielleicht ist's nur ein Mißverständniß. Ihr kennt Euch nicht genug...."

„Doch, mein Kind, wir kennen uns recht gut, und seit langer Zeit, und sind uns von jeher feindlich gegenüber gestanden. Du bist nun ein erwachsenes Mädchen, und mußt einen Begriff davon bekommen, was Dir im Leben bevorsteht. Ich muß Dir leider sagen, daß Du von Seiten der Baradiers und Graffs nichts Gutes zu erwarten hast, und auf Deiner Hut sein mußt, wo und wann Du mit ihnen zusammentriffst. Es war längst mein Vorsatz, Dich eines Tages über die Verhältnisse aufzuklären, die vererbte Feindschaft zwischen uns geschaffen haben, und es geschieht am besten sofort. Damit Du mir nie den Vorwurf machen kannst, ich hätte Dir einen Theil der Wahrheit unterschlagen, habe ich Dir gestattet, das Haus zu betreten, worin Fräulein von Trémont Zuflucht gefunden hat. Du hast auf diese Weise Gelegenheit gehabt, die Baradiers zu sehen und Dich zu überzeugen, daß ich ihnen auf gleichem Fuß gegenübertreten kann.

„Dein Großvater Lichtenbach hat viel gelitten durch diese Leute. Er war ein braver, tüchtiger Mann, der sich aus bescheidenen Anfängen emporgearbeitet hat, und dem sie viele Demüthigungen und Leiden bereiteten. Auch über mich haben sie, als ich noch ein armseliger kleiner Handelsmann war, Verleumdungen ausgestreut, so häßlich man sie nur erdenken kann, aber ich habe ihnen gehörig heimgeleuchtet und sie ihren Hochmuth gegen meinen alten Vater büßen lassen. Das Alles hat sich noch in Lothringen und vor Deiner Geburt abgespielt, ist also, wie Du vorhin sagtest, lange her. Allein solche Kirchspielsstreitigkeiten hinterlassen unausrottbare Verstimmungen, was man in der Kindheit und Jugend durchgemacht hat, prägt sich dem Gemüth viel tiefer ein, als die Erfahrungen des reiferen Alters. Baradier & Graff sind nach Paris übergesiedelt, einige Jahre nach ihnen ich auch, doch das Leben hat uns getrennt, so gut als ob ein Weltmeer zwischen uns läge .... in dieser großen Stadt ist man von Straße zu Straße, von Stadtviertel zu Stadtviertel weiter von einander entfernt, als von Land zu Land. Vergessen haben wir einander deshalb nicht. Das Haus Baradier & Graff ist für das Haus Lichtenbach der Erbfeind. Das merke Dir wohl, mein Kind, und richte Dein Benehmen danach ein, unter welchen Umständen Du auch mit diesen Leuten in Berührung kommen magst."

Marianne sah den Vater ängstlich und ungewiß an.

„Ja, Papa, willst Du denn, daß ich den alten Streit fortsetze?"

„Gott behüte! Ich habe Dich viel zu lieb, um Deine Ruhe zu gefährden, und werde Alles aufbieten, Dich vor schmerzlichen Erfahrungen zu schützen, aber ich hielt es für nöthig, Dir die Augen zu öffnen, damit Du gegebenen Falls die Ursachen gewisser Ereignisse und den Werth gewisser Worte beurtheilen kannst. Die Sorge für Deine Sicherheit und Dein Glück darfst Du getrost Deinem Vater anheimstellen!"

„So werde ich also nicht mehr mit Genoveva verkehren können?"

„Warum denn nicht? Wenn Du sie nicht mehr besuchst, weshalb sollte sie nicht zu Dir kommen?"

„Ich werde ja im Kloster sein...."

„Doch nicht immer!"

Das junge Mädchen sah den Vater mit zärtlich bittendem Blick an.

„Ach, wenn Du mich bei Dir behalten wolltest, Papa! Wie glücklich wäre ich dann!"

Lichtenbachs Züge zeigten eine seltene Weichheit und Freudigkeit.

„Was solltest Du bei mir machen, Kind?" fragte er freundlich.

„Dein Haus führen, Papa! Es käme Deinem Haushalt sehr zu statten, glaube mir.... ich will mir ja keinen Tadel erlauben, aber siehst Du, eine Frau würde dieses herrliche Haus nicht in solch' frostigem, ungemüthlichem Zustand lassen! Mit so Wenigem könnte man die Zimmer wohnlich machen, und Du würdest Dich viel behaglicher fühlen daheim. Dann hättest Du Dich auch um nichts mehr zu bekümmern, außer um Deine Geschäfte, und Alles ginge wie am Schnürchen. Es ist ja auch gar nicht Sache des Mannes, Dienstboten zu leiten.... und würde Dir's nicht wohl thun, von Liebe umgeben zu sein, die nichts Anderes will, als Dich pflegen und erfreuen? Ich bin jetzt achtzehn Jahre alt, und im Kloster wissen sie gar nicht mehr, was sie mich lehren sollen.... ich werde wohl bald Unterricht geben müssen, nur um meine Zeit auszufüllen, aber um Hilfslehrerin bei den Schwestern vom Herzen Jesu zu sein, bin ich doch nicht auf der Welt? Du hast eine Tochter und sollst sie für Dich haben, nicht für andere Leute — weshalb verzichtest Du auf ihre Dienste?"

Sie hatte die Arme um den Vater geschlungen bei diesen Worten, schmiegte sich an ihn und drückte ihn zärtlich an sich, und Lichtenbachs Vaterherz fühlte sich wohlig erwärmt von dieser kindlichen Zärtlichkeit. Der harte, ruchlose, begehrliche Mann wurde weich und großmüthig unter'm Blick seines Kindes.

„Ob ich nicht eine große Unbesonnenheit begehe, wenn ich Dir nachgebe?" sagte er seufzend vor sich hin. „Um wehrhaft und sicher auszuschreiten, muß man allein gehen...."

„Aber wovor hast Du denn Angst, Papa? Man könnte ja denken, Du wärest von lauernden Feinden umlagert. Ist denn das Leben so voll von Gefahren, und bietet die Gesellschaft keinen Schutz?"

„Für solche, die einfältigen Sinnes sind, ist nirgends Gefahr und nirgends Angst," versetzte Elias lächelnd. „Sie sehen und merken nichts! Für den, der sehen und beobachten gelernt hat, ist allerorten Gefahr und Besorgniß. Denke an das Meer! Wenn Du zum ersten Mal davor stehst, siehst Du nichts als eine tiefblaue Fläche, worin sich der Himmel spiegelt, die der Wind kräuselt und worauf schlanke Boote sich schaukeln. Beuge Dich aber darüber, daß Dein Blick die Oberfläche durchdringt, und Du wirst scharfe, zackige Risse entdecken, die Du nicht vermuthet hast, entsetzliche Unthiere auf der Lauer liegen sehen. Wracke und Trümmer, die kläglichen Ueberreste von Schiff und Schiffern werden Dir beweisen, daß der Gefahren gar viele sind, daß unaufhörlich Tod und Verderben lauern, und man ohne Unterlaß auf seiner Hut sein muß. So ist es auch in der Gesellschaft, wo Du Dich sicher wähnst, so im Leben, das Dir leicht dünkt, die Oberfläche ist eben und lockend, der Untergrund schreckenerregend. Aber sei ruhig, Dein Vater ist da, über Dich zu wachen. An seiner Seite bist Du sicher vor jeder Gefahr, und wenn Dein Herz Dich treibt, in meinem Haus zu bleiben, das Dein Haus ist, so folge ihm.... Deine Nähe wird der Sonnenschein meiner alten Tage sein."

Mit einem Freudenruf warf sich Marianne an die Brust des Vaters. Etwas beschämt über die ihm so ungewohnte rührsame Stimmung und die Freude, die er daran fand, setzte Lichtenbach in geschäftlichem, trockenem Tone hinzu: „Das wäre abgemacht! Ich werde all Deine Habseligkeiten aus dem Kloster holen lassen, und Du kannst Dich gleich heute häuslich hier einrichten."

„Meine Habseligkeiten? Lieber Papa, es wird wohl kaum der Mühe lohnen, sie herschaffen zu lassen. Die Schwestern können sie besser verwenden für ihre Armen.... nur kleine Andenken, Dinge, woran Erinnerungen hängen, möcht' ich haben.... und dann gibst Du mir doch auch Geld, Väterchen, viel Geld, daß ich den vortrefflichen Frauen, die mich erzogen haben, ein schönes Geschenk für die Armenkasse machen kann?"

„Du bist ein reiches Mädchen, mein Liebling," sagte Elias lächelnd. „Dein mütterliches Vermögen, das ich mit Erfolg im Geschäft arbeiten ließ, fällt Dir jetzt zu.... ich werde Dir die Abrechnung vorlegen."

Marianne reckte sich an der hohen Gestalt des Vaters hinauf, küßte ihn und sagte: „Da hast Du die Quittung!"

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Des Raubes bezichtigt.

Unter der Anklage, Frau E. F. Heisen, No. 6416 Greenwood Ave., um drei Ringe im Werthe von $1200 beraubt zu haben, wurden gestern Mattie White und der Droschkenkutscher John Reid verhaftet. Wie die Polizei angibt, lernte Frau Heisen die Angeklagten am Montag in einem Allerweltsladen kennen. Die White, welche angeblich eine Erzgaunerin ist, machte auf Frau Heisen einen so guten Eindruck, daß sie eine Einladung, das Abendessen gemeinsam einzunehmen, annahm. Auf der Fahrt nach Hause begriffen, fiel sie in der Droschke in Ohnmacht. Sie wurde von dem Kutscher und von Frau White nach ihrer Wohnung geleitet. Am Dienstag vermißte sie die Ringe, und erstattete der Polizei Meldung. Im Besitze Reid's wurde angeblich einer der Ringe vorgefunden. Als die Polizisten Sullivan und Dillon gestern in der Wohnung der Frau Heisen vorsprachen, trafen sie dort einen Anwalt, Namens A. B. McAvoy, vor, mit dem sie in Streit geriethen. Die Folge war, daß McAvoy, angeblich der Rechtsbeistand der Frau Heisen, verhaftet und eingekäfigt wurde. Das Verhör von Mattie White und John Reid mußte gestern im Harrison Str.-Polizeigericht verschoben werden, da die Kläg. nicht zur Stelle war.

Wieder eingefangen.

Einer der aus Kankakee entsprungenen Irren erfreute sich der Freiheit nicht lange.

Sylvester J. Sullivan und William Kleidon, Insassen der Irrenanstalt zu Kankakee, bewerkstelligten, wie gestern berichtet, ihre Flucht aus der Anstalt. Der Erstere wurde, da er sich hierher nach der Wohnung seines Schwiegervaters Fritz L. Boldt, 316 Webster Ave., begab, mit Leichtigkeit ermittelt und wieder zurück gebracht; der Andere hingegen konnte noch nicht aufgefunden werden. Sullivan, ein harmlos geisteskranker junger Mann, der, nachdem er das Erbe seines Vaters, $75,000, angetreten, die krankhafte Sucht, zwecklos größere Reisen zu unternehmen und sich auch sonst als mit einem „Spleen" behaftet zeigte, ist schon früher einmal aus der Anstalt durchgebrannt. Er erwartet wöchentlich seine Gattin zum Besuch, und wenn diese einmal verhindert ist, an dem bestimmten Tage in der Anstalt vorzusprechen, dann ist Sullivan vor Unruhe kaum zu halten. Im Uebrigen soll er mit seinem Loos in der Anstalt zufrieden sein. Er ist ein „zahlender Patient", hat einen von seiner Gattin bezahlten Wärter und erfreut sich, natürlich auch gegen Zahlung, besonders guter Pflege. Die Verhältnisse des Patienten Kleidon liegen nicht so günstig. Er wird zwar auch zu den „harmlosen Irren" gerechnet, befindet sich aber doch unter strengerer Beaufsichtigung, als Sullivan. Um seine Flucht zu bewerkstelligen, hat Kleidon eine gefahrvolle Klettertour über mehrere Dächer von Anstaltsgebäuden machen müssen, bis er zu einem hölzernen Schlote gelangte, in welchem Müll aus den oberen Stockwerken in eine breite und tiefe Grube hinab befördert wird. Auf dieser engen, schmutzigen, und deßhalb keineswegs verlockenden Rutschbahn ist der Durchbrenner in einen Hof herabgeglitten, von dem aus es ihm dann auch gelang, über die Mauer in's Freie zu gelangen.

* Der Grundeigenthumsverwalter für die E. J. Lehmann'sche Hinterlassenschaft, Charles Greve, hat von Frau Hattie N. Elder den Bauplatz an der Ecke von Wellington Straße und Evanston Avenue für $25,000 angekauft. Das Grundstück ist 100 bei 132 Fuß groß und es soll darauf ein Apartmentgebäude zum Kostenpreise von $100,000 erbaut werden, für das der Architekt E. R. Krouse die Pläne anfertigt.

Leset die „Sonntagpost".

Noch so jung!

Die 16jährige Louisa Luewbe, Nr. 343—100. Straße wohnhaft, versuchte sich gestern mit Karbolsäure zu vergiften, wurde aber von Polizist Graney an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert. In der South Chicago-Polizeiwache erklärte sie Leutnant Creighton, daß sie lebensüberdrüssig sei und sterben wolle. Das Mädchen soll mit ihrer Mutter in Unfrieden leben und lief deshalb im vergangenen April von Hause weg. Sie fand Beschäftigung in der Speisewirthschaft Nr. 210 92. Straße. Gestern kaufte sie sich ein kleines Fläschchen Karbolsäure und wollte gerade dessen Inhalt verschlucken, als Polizist Graney, der sie beobachtet hatte, herbeieilte und ihr die Flasche aus der Hand schlug. Sie wurde später wieder ihrer Mutter in Obhut gegeben.

Ex-Alderman Lammers todt.

Gestern verstarb im Westseite-Hospital der ehemalige Alderman Joseph A. Lammers von der alten 15. Ward infolge einer Blinddarm-Operation. Die Beerdigung findet am Sonntag von der Familienwohnung, 1061 Nord Leavitt Straße, aus, nach dem Waldheim-Friedhofe statt. Der Verstorbene hinterläßt Wittwe und zwei Söhne, Frank J. und S. E. Lammers. Die Humboldt-Park-Loge No. 813 der A. F. und A. M. hat die Veranstaltung der Begräbniß-Feierlichkeiten in die Hand genommen. Herr Lammers war ein Mitglied des Corinthischen Kapitels No. 69 der R. A. M. und des Prairie State Council des Royal Arcanum.

* Nach dem gestrigen Ausflug nach Lake Geneva begab sich Großfürst Boris heute nach Lake Forest, wo der deutsche Konsul Dr. W. Wever ihm zu Ehren ein Frühstück gab. Später rüstete Rechtsanwalt Rubens dem hohen Gast in Highland Park ein Festmahl.

* Im Auftrag des Polizeichefs O'Neill wurden gestern Abend fünf Kinder, welche Zeitungen und Kaugummi in der Nähe von Theatereingängen verkauften, verhaftet. Auf der Polizeiwache versprachen die Kinder, in Zukunft den Theatereingängen fern zu bleiben, worauf man sie laufen ließ. Eins der Kinder, der 5jährige Henry Cropper, erzählte der Polizei, daß seine Mutter ihn ausgeschickt habe, um Kaugummi zu verkaufen. Er wohne an der Noble, in der Nähe der Augusta Str., und fürchte sich, ohne Geld nach Hause zurückzukehren. Der Knirps wurde in der Harrison Straße-Revierwache untergebracht und die Polizei wird sich näher mit dem Fall befassen.

Blinder Lärm.

Die Schwester des Stadtvaters Milton J. Foreman fand gestern die Wohnung ihres Bruders, Nr. 3412 Vernon Ave., in größter Unordnung vor. Kleidungsstücke lagen auf dem Fußboden herum und die Schublade der Kleiderschränke standen offen. Frl. Foreman überzeugte sich auch, daß Kleidungsstücke ihres Bruders fehlten, und kurz entschlossen meldete sie der Polizei, daß Einbrecher die Wohnung besucht hätten. Vier Polizisten eilten im Sturmschritt nach dem Hause, um die vermeintlichen Räuber abzufangen. Zwei Polizisten bewachten die Ausgänge und zwei andere marschirten in das Haus, um die Wohnung zu durchsuchen. Da erschien der Herr Stadtvater selbst auf der Bildfläche, angethan mit den vermißten Kleidungsstücken. Er war zu einem Abendessen eingeladen gewesen, hatte sich verspätet, in aller Eile angekleidet und die Wohnung verlassen, ohne darin wieder Ordnung zu schaffen. Dies hatte seine Schwester zu dem Glauben gebracht, daß Unberufene dort eingekehrt seien.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Noch mehr Gefängnißmeuterei!

Des Moines, Ja., 21. Aug. Eine Telephon-Botschaft aus Centerville meldet, daß im dortigen County-Gefängniß heute zu früher Morgenstunde eine Meuterei ausbrach, und der Sheriff Davis dabei schwer verwundet wurde.

Die resolute Gattin des Sheriffs aber ergriff eine Art und mit dem Beistand des Hilfssheriffs Bevington, der mit einem Revolver bewaffnet war, trieb sie die Meuterer nach ihren Zellen zurück.

Schon in den letzten Wochen waren dort wiederholte Ausbruchs-Versuche vorgekommen, und zwei derselben waren von Erfolg begleitet.

Eine fette Mondscheinlerin.

Owensboro, Ky., 21. Aug. Weil eine Gefangene zu dick ist, um durch die Thür der Gerichtsstube kommen zu können, hat der Bundeskommissär Lindsey telegraphisch in der Bundeshauptstadt um die Erlaubniß nachgesucht, unter freiem Himmel Gericht zu halten. Die Gefangene ist Jane Woolsey von Litchfield, welche unter der Anklage der „Mondschein"-Schnapsbrennerei verhaftet wurde. Sie wiegt 430 Pfund und ist nur 5 Fuß und 5 Zoll hoch. Man brachte sie in einem Wagen hierher; aber sobald sie nach dem Gerichtszimmer geführt werden sollte, stellte es sich als unmöglich heraus, sie auch nur die Treppe hinauf zu bringen.

Schwab nach Europa.

New York, 21. Aug. Charles M. Schwab, der Präsident des Stahl-„Trust", ist heute mit dem französischen Dampfer „La Lorraine" nach Europa abgefahren. Er will sich dieses mal ausschließlich seiner Erholung widmen.

Ausland.

Südafrikanisches.

Krüger soll den Frieden nicht billigen.

Utrecht, 21. Aug. Die Boerengenerale Botha, DeWet und Delarey, sowie die Boerenvertreter Dr. Leyds, Fischer, Wessels, Wolmarans und Reitz hatten hier eine dreistündige Konferenz mit „Ohm" Krüger, dem greisen Ex-Präsidenten der Transvaal-Republik. Zeitweilig sollen die Verhandlungen sehr erregter Art gewesen sein. Hr. Krüger soll keineswegs geneigt sein, den Frieden und den Verzicht der Boeren auf ihre Unabhängigkeit anzuerkennen, sondern noch immer auf die Bildung eines vereinigten Südafrika unter der Boerenflagge hoffen. Die Generäle kehrten vorläufig nach dem Haag zurück, von wo sie sich wieder nach England begeben wollen, um mit dem britischen Kolonialamt wegen der versprochenen Selbstverwaltung zu verhandeln und Vorträge zu halten.

Kapstadt, 21. Aug. Das Parlament der Kapkolonie trat wieder in Sitzung. Der Gouverneur Hely-Hutchinson kündigte an, daß der Belagerungszustand aufgehoben würde, sobald eine gewisse Maßregel angenommen sei, welches den Gouverneur und andere Beamte der Verantwortung für alle, unter dem Belagerungszustand ergriffenen Maßnahmen enthebt.

Jamestown, Insel St. Helena, 21. Aug. 1000 bisherige Boeren-Gefangene sind nach ihrer Heimath abgefahren, darunter General Cronje nebst seiner Gattin und dem ganzen Stab.

Italienische Bauern-Unruhen.

Rom, 21. Aug. Es wird berichtet, daß zu Cassanomurge, unweit Bari, neue Bauern-Unruhen vorgekommen seien, und 400 Landleute ein großes Gut beschlagnahmt hätten und schon im Begriffe gewesen seien, es unter sich zu vertheilen, als sie von anrückendem Militär vertrieben wurden, mit Verlust von einem Todten.

Noch immer den Tod geweiht.

London, 21. Aug. Die „Times" läßt sich aus Shanghai melden: Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß die chinesische Kaiserinwittwe geheime Instruktionen an den neuen Gouverneur der Provinz Kwang-Si, Wang Tschi Tschua, geschickt hat, Alles aufzubieten, um den Tod des Reformers Kang Yu Wei herbeizuführen.

Neue christenfeindliche Unruhen werden aus Tschen-Tschau, in der Provinz Hu-Nan, gemeldet, und zwei Binnenland-Missionäre Namens Lewis und Bruce sollen ermordet worden sein.

Opfer rücksichtsloser „Autler".

Köln, 21. Aug. Die Verwaltungs-Organe der Rheinlande wollen gegen die belgischen Automobilfahrer, welche in ganzen Trupps über die Grenze kommen und in rücksichtsloser Weise Alles kurz und klein fahren, durch Polizeimaßregeln energisch vorgehen. Erst kürzlich wurde gemeldet, daß ein solcher „Scorcher" bei Sinzig ein 8jähriges Mädchen überfahren und getödtet hatte, und waren die Dorfbewohner darüber so erregt, daß für den Belgier das Schlimmste zu befürchten stand. Auch in Brühl ist eine Person, diesmal ein Greis, durch einen Selbstfahrer getödtet worden, während in Pfünderich an der Mosel wiederum ein Kind unter den Rädern eines Automobils seinen Tod fand.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Waldbrände in der Gegend von Saratoga, Wyo., gewinnen eine bedenkliche Ausdehnung.

— Heftige Stürme verursachten in Jowa, Kansas und Nebraska bedeutenden Eigenthumsschaden.

— Durch Vermessungen hat man genau festgestellt, daß im Allgemeinen werden, wie weit unter der Erdoberfläche sich in unseren westlichen Landestheilen Wasser finden läßt.

— Harry Koehler und John Barnish, Häftlinge des Gefängnisses in Lexington, Neb., schlugen den Gefangenwärter bewußtlos und brachen aus.

— Die Wabasher Bahngesellschaft hat bei der Carnegie Co. Stahlschienen im Werth von nicht weniger als $700,000 bestellt.

— Unser Kriegsamt läßt jetzt eine, aus Regulären und Miliz bestehende Armee-Division mobil machen, um bei Fort Riley, Kansas, zu manövriren.

— Wie aus Mount Morris, Jll., mitgetheilt wird, hat sich das Befinden des Kongreß-Abgeordneten R. R. Hitt erheblich gebessert.

— Die Lohnforderungen der Lokomotivführer der Big Four-Bahn sind in einer gemeinsamen Konferenz, die in Indianapolis stattfand, genehmigt worden.

— Das Defizit im Bundes-Schatzamt beträgt derzeit $8,142,158 und wächst noch beständig, infolge Aufhebung der Kriegssteuern. Indeß ist man nicht beunruhigt darüber, da eine Baar-Bilanz von $202,697,859 zur Verfügung steht.

— Der Farbige William Carter, welcher den Angriff auf Frl. Anna Zimmermann bei Dane, Wis., verübt hatte, wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Zu Cumberland Causeway bei Bridgeton, N. J., fielen Bertha und Nellie Fraelinger über Bord eines Bootes, Peter Degar wollte sie retten, und alle Drei ertranken.

— Frl. Sabine Eger, eine Lehrerin der Mosley-Schule in Chicago, kam nach Denver, um sich zu verheirathen; doch ihr Verlobter, Markus Reiß, starb plötzlich nach ihrer Ankunft.

— Erskine Andrews von Chicago ertrank im Nipigon-See, 60 Meilen von Fort Williams, Ont. Kanada, durch Umschlagen des Bootes. Er und sein Vater hatten nach Forellen gefischt. Der Vater wurde gerettet.

— Durch die Explosion zweier Digester in der Delaware Pulp Mills bei Wilmington, Del., wurden 9 Arbeiter getödtet, 6 Personen wurden schwer, und 4 andere wurden schwer verletzt.

— Die Forward Reduction Co., die texanische Del-Buhm-Gesellschaft, deren Hauptquartier sich in Cleveland befindet, machte mit einer halben Million Dollars Verbindlichkeiten Bankerott.

— Der Wiskonsiner Generalanwalt Hicks hat auf Befragen des Staatssekretär Froelich über die diesbezügliche Frage Gutachten abgegeben, daß Frauen in Wiskonsin das Recht haben, in den allgemeinen Wahlen Staats- und County-Schulsuperintendenten mitzuwählen.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Chicagoer siegten über Washingtoner mit 10 zu 5, Clevelander über Bostoner 6 zu 3, Baltimorer über Detroiter mit 7 zu 6, Philadelphier über St. Louiser mit 4 zu 1. „National League" — Philadelphia 4, Chicago 2; Boston 1, St. Louis 0; St. Louis 3, Boston 2; Cincinnati 10, Brooklyn 2; Cincinnati 15, Brooklyn 1.

— Aus New York wird gemeldet: Da sie befürchtete, daß ihr Mann, von welchem sie getrennt lebt, ihr die schuldigen Alimente nicht bezahlen und die Stadt verlassen werde, spritzte Frau Claire Cehnau ihm Vitriol in's Gesicht, auf die Schulter und den Rücken. Sein Aufkommen ist zweifelhaft. Sollte er jedoch aufkommen, so will sie die Frau ihn für ein Verbrechen anzeigen, das er vor 5 Jahren in Frankreich verübt habe.

Ausland.

— Die Stadt Babahoyo in Ecuador (2000 Einwohner) wurde ein Raub der Flammen.

— Die amerikanischen Kreuzer „Chicago" und „Albany" sind von Kronstadt, Rußland, in Kopenhagen eingetroffen. Sie werden bis zum 31. August dort bleiben.

— König Edward unterzeichnete den Freibrief für die neue Britische Königl. Akademie, die ein Seitenstück zu der berühmten französischen Akademie werden soll.

— Wie aus Paris gemeldet wird, will Graf de Vaux am 13. September einen zweiten Versuch machen, im Luftballon über das Mittelländische Meer zu fliegen.

— Aus Simla, Britisch-Indien, wird gemeldet, daß dort die Pest derartig um sich greift, daß die Todesrate von Woche zu Woche um mindestens 1000 Fälle wächst!

— Die Stadt Panama ist wieder einmal von den kolumbischen Aufständischen ernstlich bedroht. Es bestätigt sich, daß Letztere das Regierungs-Kanonenboot „Boyaco" genommen haben, und man fürchtet, daß sie auch die „Cartagena" haben.

— An Bord des alten hölzernen Kriegsschiffes „Victoria" (Nelson's Flaggenschiff in der Schlacht bei Trafalgar), entzündete sich beim Salutschießen die Kartusche eines Vorladers zu früh, und ein Matrose, welcher vor dem Geschütz stand, kam um.

— Schwere Regen haben in Niederösterreich und Böhmen den Saaten großen Schaden zugefügt. Die Etsch trat bei Meran in Südtirol über die Ufer und verursachte dadurch den Einsturz eines Hauses, wodurch zwei Personen getödtet und acht verletzt wurden.

— Der soeben veröffentlichte preußische Erntebericht zeigt, daß der Stand des Winter- und Sommerweizens seit dem 15. Juli sich um einen Punkt verschlechtert hat, Winterroggen ebenfalls, während der Stand des Sommerroggens unverändert ist.

— Die Schauspielerin Mary Yohe reiste mit „ihrem" Kapt. Strong (Sohn des früheren New Yorker Bürgermeisters Strong) von Portugal nach Argentinien ab. Sie ließen sich als Hr. und Frau Atkinson in die Schiffsliste eintragen.

— Es soll nicht bekannt gemacht werden, auf welchem Dampfer die Leichen des, unweit Paris beim Automobilfahren umgekommenen amerikanischen Millionärs Fair und seiner Gattin nach den Ver. Staaten zurückgeschickt werden, damit nicht Passagiere diesen Dampfer aus Furcht vor einem Unglück meiden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Hongkong: Empreß of China von Victoria, B. C.
Liverpool: Commonwealth von Boston.
London: Mesaba von New York.
Glasgow: Norwegian von Boston.
Southampton: St. Paul von New York.

Abgegangen.

New York: Fürst Bismarck nach Hamburg; Barbarossa nach Bremen; La Lorraine nach Havre; Minnetonka nach London.
Antwerpen: Switzerland nach Philadelphia.
Queenstown: Westernland von Liverpool nach Philadelphia; Saxonia, von Liverpool nach Boston.

Lokalbericht.

Der lange Arm des Gesetzes.

Im Hause 564 Laflin Straße wurde heute ein gewisser Joseph Middleton unter der Anklage von Bundesgeheimbeamten festgenommen, falsche Halbdollar-Stücke in Umlauf gesetzt zu haben. Middleton wurde im letzten Frühjahr zusammen mit Joseph Holden und einer Anzahl Anderer in Anklagezustand versetzt. Seine angeblichen Spießgesellen befinden sich jetzt schon im Zuchthaus.

Der richtige Sinn eines Mädchens

Nahrung, die die Arbeit halbirt.

Die Nahrung, welche eine Person in den Stand setzt, in einem Jahre die Arbeit zu leisten, die für zwei Jahre berechnet ist, verdient bekannt zu werden. Fräulein Anna Avory, eine Studentin in Lanark, Ont., schreibt: „Ich mußte, daß ich unter meiner schlechten Gesundheit sehr litt, als ich bei einer anderen Arbeit, da der Aufenthalt in der Schule meine Krankheit und Unfähigkeit zum Studiren nur noch verschlimmerte.

Letztes Jahr war ich auf dem besten Wege gesundheitlich vollständig zusammenzubrechen; ich litt an heftigem Kopfweh, bekam Dyspepsie, das Nervensystem brach zusammen und mein Zustand wurde immer schlimmer, bis ich nicht mehr im Stande war, zu studiren oder die Schule zu besuchen.

Meine Eltern waren sehr um mich besorgt da keine Medizin half, Mutter, die von Grape Nuts gehört hatte, kaufte etwas und sogleich begann ich mit dem Gebrauch. Ich war sehr überrascht, über die schnelle Wirkung der Speise auf mich. Ich befreite mich gänzlich von der fortgesetzten Gebrauches war, daß ich jetzt nicht mehr mit Uebelkeit und Kopfweh geplagt bin und auch nicht mehr das nervöse Mädchen, welches ich letztes Jahr war, bin. Ich bin so gesund und meine Studien sind so rasch fortgeschritten, daß ich versuche, mein Diplom zu bekommen nach nur einjähriger Arbeit, die wenigstens immer zwei Jahre in Anspruch nimmt. Ich habe 30 Pfund zugenommen, seit ich Grape Nuts gebrauche und jetzt erfreue ich mich guter körperlicher und geistiger Gesundheit.

Mason triumphirt.

Auch die Angestellten des Zuchthauses in Joliet gebrandschatzt.

Cullom ertheilt Yates guten Rath.

Der Gouverneur solle dem Skandal schleunigst ein Ende machen.—Richter Chytraus gegen eine Vermehrung des Richter-Kollegiums.

Senator Mason ist seit gestern im Besitze von schriftlichen Beweisen dafür, daß Gouverneur Yates und seine Unterführer die Brandschatzung von Staatsangestellten auch auf das Staats-Zuchthaus in Joliet ausgedehnt hatten, obwohl dies noch gestern von Murphy, dem Direktor jener Anstalt, mit moralischer Entrüstung in Abrede gestellt worden ist. Laut der Beweise, von welchen Senator Mason den ausgiebigsten Gebrauch zu machen natürlich nicht verfehlen wird, mußte jeder der Angestellten im Zuchthaus vor seinem Amtsantritt die nachstehende Erklärung, bezw. Vollmacht, unterzeichnen: „Ich erkläre mich hiermit damit einverstanden, daß fünf Proz. meines Monatsgehaltes an den Fonds abgeführt werden, aus welchem die Kosten für die Reorganisirung des Staats-Zentralausschusses bestritten werden sollen." Senator Mason glaubt nunmehr den vollgiltigen Wahrheitsbeweis für seine Behauptung erbracht zu haben, daß die Mittel, welche durch diese Brandschatzung aufgebracht wurden, zur Bekämpfung solcher Republikaner verwendet worden sind, welche nicht zu der Faktion des Gouverneurs gehören.

Ein früherer Angestellter des Staats-Zuchthauses, Namens R. T. McDill, war es, welcher Senator Mason das Beweismaterial in Gestalt einer derartigen Vollmacht zur Verfügung stellte. McDill mußte monatlich $3 und für eine Abgabe von $2.75 „zur Reorganisation des Zentralausschusses" beisteuern.

Senator Cullom hat gestern die Erklärung abgegeben, daß es nunmehr zur unabweisbaren Pflicht für Gouverneur Yates geworden sei, der ferneren Brandschatzung von Staats-Angestellten ein für alle Mal ein Ende zu machen. Die Partei, so ließ sich der Senator aus, könne es sich nicht leisten, sich von Herrn Yates einen Skandal nach dem andern an den Hals hängen zu lassen. Wenn der Gouverneur nicht schleunige Schritte in diesem Sinne thue, so habe die republikanische Partei in der nächsten Wahlschlacht nur geringe Aussichten auf Erfolg. Gleichzeitig ertheilte Senator Cullom Herrn Yates den Rath, dem Beispiele zu folgen, das er ihm als Gouverneur des Staates gegeben. Er habe grundsätzlich in jeder Staatsbehörde einen Demokraten als Mitglied ernannt, der als gewissermaßen eine Art von Aufsichtsrath über seine republikanischen Amtsbrüder gewesen sei. Auf diese Weise sei eine Kontrole geschaffen worden, welche derartige Skandale, durch welche sich die Amtsführung von Yates in so unliebsamer Weise auszeichnet habe, zur Unmöglichkeit gemacht worden.

Aus Kankakee kommt die Nachricht, daß 30 Angestellte des dortigen Irrenhauses den gerichtlichen Klageweg beschreiten würden, um auf diese Weise wieder in den Besitz der Gelder zu gelangen, welche ihnen von Yates und seinen Leuten abgeknöpft worden sind.

Die Gegner einer Vermehrung der Zahl der Richter in Cook County führen an, daß die Anzahl der im Kreis- und Superior-Gericht schwebenden Prozesse sie in ihrer Haltung bestärke. Mehrere Richter theilen ihre Ansicht. Aus den Prozeß-Tabellen mehrerer Richter geht hervor, daß im Kreisgericht 3362, und im Superior-Gericht nahezu 1000 Prozesse weniger schweben, als im Jahre 1901. Im Kreisgericht schweben in diesem Jahre 2703 Kanzleifälle, gegen 4700 im Jahre 1901, während die Tabelle in Rechtsfällen in diesem Jahre 10,590 Fälle, gegen 11,952 im Jahre 1901 aufweist. Die Anzahl der im Superior-Gericht schwebenden Prozesse ist nicht genau festzustellen, doch scheint die Annahme gerechtfertigt, daß die Zahl der Rechtsfälle um 800, und die der Kanzleifälle um 200 geringer ist, als im Vorjahr.

Richter Chytraus äußerte sich wie folgt: „Ich glaube nicht, daß das geringste Bedürfniß für mehr Richter vorliegt, da die Prozesse so schnell zur Verhandlung gelangen, als die Anwälte nur wünschen, häufig, ehe die Anwälte noch zur Verhandlung bereit sind. Nur 20 Prozent der anhängig gemachten Prozesse gelangen zur Verhandlung. Ueber 300 werden beim ersten Aufrufe abgewiesen, und viele stehen lange Zeit im Prozeßverzeichniß, ohne daß das Geringste gethan wird, um sie zur Verhandlung zu bringen, bis sie schließlich vom Richter abgewiesen werden."

Das County würde durch die kürzliche Entscheidung des Obergerichtes jährlich über $100,000 sparen. Die Gehälter von sechs Richtern würden $60,000 betragen, dazu kämen die Ersparnisse an Geschworenengebühren, die, nach einer konservativen Schätzung nach, auf $48,000 belaufen werden.

Die Gehälter von Gerichtsschreibern und der Gerichtsbüttel betragen $24,000 jährlich. Dazu käme die Miethe für die Gerichtszimmer der sechs Richter, welche etwa $18,000 betragen würde. Die Gehälter für Stenographen u. s. w. dürften weitere $15,000 verschlingen.

Während des Winters werden gewöhnlich die Dienste von zwei bis drei auswärtigen Richtern benöthigt, die je $10 Diäten erhalten. Die dadurch verursachten Kosten sind nicht annähernd so hoch, als diejenigen, welche erforderlich wären, um sechs neue Richter zu besolden. Es wird geltend gemacht, daß die vorhandenen Richter, da in den beiden Gerichten nahezu 5000 Prozesse weniger schweben, als im Vorjahre, sehr gut das vergrößerte Pensum zu bewältigen im Stande sein sollten.

* * *

Die Geschworenen, welche „Bill" Gallaher, sowie dem früheren öffentlichen Nachlaßverwalter P. H. O'Donnell und seinen Genossen wegen Bestechung von Geschworenen das Urtheil sprachen, sind von gewisser Seite darum ersucht worden, eine Bittschrift an Richter Brentano zu unterschreiben, des Inhalts, daß über Gallagher eine gelinde Strafe verhängt werde, während über die fünfjährige Zuchthausstrafe in eine Geldstrafe von $2000 umzuwandeln. Drei der Geschworenen, J. W. Thom, A. E. Anderson, M. J. White und Don DeWeese, sollen ihre Unterschrift bereits gegeben und drei weitere der noch übrigen sieben Geschworenen versprochen haben, ihre Unterschrift beizufügen, während einer der Uebrigen sich entschieden weigerte, seinen Namen unter die Bittschrift zu setzen. Es verlautet, daß die Bittschrift in Umlauf gesetzt wurde, um zu vermeiden, daß Gallagher ein volles Bekenntniß ablege und darin gewisse hochstehende Persönlichkeiten bloßstelle, welche ihm den Auftrag zu der schmutzigen Arbeit gegeben haben sollen, bei ihm jetzt hinter Kerkermauern bringen soll.

* Heute Morgen wurde der 50 Jahre alte William Cohn in seiner Wohnung, 938 West 18 Straße, todt in seinem Bette gefunden. Cohn soll bereits seit einiger Zeit kränklich gewesen sein, sich jedoch während der letzten Tage besser befunden haben. Vermuthlich führte ein Herzschlag seinen Tod herbei, da er neben anderen Unpäßlichkeiten auch an einem Herzfehler litt.

— Boshafter Rath. — Apotheker: „Von den Biestern will ja gar keines krepiren heut, ich glaub', meine Schrote taugen nichts." — Förster: „Thun Sie doch ein paar von Ihren Pillen dazwischen."

Klägliches Fiasko.

Vier Banditen machen den Versuch, zehn Streckenarbeiter auszuplündern.

Einer von ihnen liegt mit eingeschlagenem Schädel im Hospital; seine Kumpane wurden verhaftet.

Zehn Streckenarbeiter der Pennsylvania-Bahn wurden gestern Nachmittag, nachdem sie in der Nähe von Whiting, Ind., ihre Monatslöhnung erhalten hatten, von vier Banditen überfallen. Nachdem sechs von ihnen nach allen Regeln der Kunst geplündert worden waren, setzte sich der Siebente zur Wehre, mit dem Resultat, daß der Anführer der Raubgesellen zur Zeit mit eingeschlagenem Schädel in hoffnungslosem Zustande im Hospital zu Hammond darniederliegt. Seine Kumpane wurden nach langer Verfolgung verhaftet und in der Polizeiwache zu Hammond eingekäfigt.

Die Räuber wußten zweifellos, daß gestern Zahltag für die Streckenarbeiter war, denn der Vormann John Raymond, der eine Arbeiter-Kolonne von zehn Mann beaufsichtigte, sah die vier Schnapphähne schon am frühen Morgen in der Nähe der Arbeitsstätte umherlungern. Um drei Uhr traf der Ertragzug des Zahlmeisters ein, und die Leute erhielten ihren Monatslohn, der zusammen mehreren hundert Dollars betrug.

Die Polizei in Whiting ist der Ansicht, daß die Räuber beabsichtigten, den „Zahl-Waggon" zu plündern, von diesem Vorhaben aber Abstand nahmen, als sie sahen, daß die Zähne bewaffneten Begleiters ansichtig wurden.

Der Ertragzug war kaum aus dem Gesichtskreise verschwunden, als die Räuber aus dem Walde traten und auf die Arbeiter zuschritten. Letztere wurden erst auf sie aufmerksam, als der Anführer der Räuber ihnen zurief: „Hände hoch, Leute. In Reih und Glied aufgestellt, und heraus mit dem Gelde!"

Die Arbeiter sahen, daß die Räuber mit Revolvern bewaffnet waren, und thaten, wie ihnen geheißen. Sie warfen ihre Picken und Schaufeln von sich, stellten sich in einer Reihe auf und streckten die Hände gen Himmel. Während drei der Räuber mit gezogenen Revolvern Posten standen, unterzog der Anführer die auserkorenen Opfer einer fachkundigen Leibesvisitation. Raymond wurde zuerst um seine Uhr und Baarschaft geplündert, dann wurden fünf weitere Arbeiter um ihr Geld und Geldeswerth erleichtert. Als der Räuber nunmehr seine Aufmerksamkeit dem Siebenten in der Reihe, einem gewissen Charles Mynes, zuwandte, packte letzterer blitzschnell einen Pickengriff und ließ ihn so wuchtig auf den Kopf des Wegelagerers niedersausen, daß dieser, wie vom Blitze getroffen, zusammenbrach. Nun faßten auch die übrigen Arbeiter Muth. Sie packten ihre Schaufeln und Picken, und bevor sie auf die drei Raubgesellen, die, als der Widerstand noch gebrochen hatten, plötzlich erschreckt einige Schüsse abfeuerten, und Fersengeld gaben.

Sie wurden von den Polizisten Cullen und Lawler von Whiting und Harlbek von Hammond mittels einer Rangir-Lokomotive verfolgt, und die Banditen wurden, nachdem sie mehrere hundert Schritte eingeholt. Die Räuber flüchteten nun in den Wald, und suchten, während sie, erschöpft und dem Zusammenbrechen nahe waren. Sie hatten ihre Revolver fortgeworfen und dachten an keinen Widerstand. Man schaffte sie nach Hammond, wo sie von den Arbeitern als ihre Angreifer bezeichnet wurden.

Der verletzte Räuber wurde, nachdem die Polizei ihn mit Mühe und Noth vor einem Volksgericht bewahrt hatte, nach dem St. Margarethshospital zu Hammond geschafft. Dort wurde festgestellt, daß er einen Schädelbruch erlitten hat und die Splitter in das Gehirn gedrungen ist. Die Aerzte haben die Hoffnung aufgegeben, ihn am Leben erhalten zu können.

Die Häftlinge gaben an, Fred Meyer, No. 943 W. 19. Str., Chicago, und Joseph Tivis und Richard Turner von Cleveland, Ohio, zu sein. Ihren Angaben gemäß ist der lebensgefährlich verletzte Räuber ein gewisser Frank Miller, No. 836 W. 19. Str., Chicago.

Bestätigte sich nicht.

Mildred Schlage, bei Andrew Albecker, Nr. 43 S. May Straße wohnhaft, erhob gestern gegen die im Gebäude Nr. 50 der nämlichen Straße wohnende Hebamme Frau Paulina Taeschler die Anklage, daß sie ihr angeblich ihr sechs Wochen altes Baby hartnäckig vorenthalte. Sie hätte das Baby bei Frau Taeschler in Kost gegeben, da diese sich auch die Wartung und Pflege kleiner Kinder als ihr Geschäft betreibe. Nachdem sie ihr Kleines vor Kurzem eines Abends dort besucht und es nach und nach auf den Armen gehalten habe, sei ihr am anderen Tage von Frau Taeschler die betrübende Nachricht geworden, das Baby sei gestorben. Als sie dann bald dort vorsprach, um die Leiche in Empfang zu nehmen, hätte sich die Frau angeblich in allerlei Widersprüche verwickelt. Da auch von einer gewissen Mary Johnson derartige Beschuldigungen gegen Frau Taeschler erhoben wurden, sah sich die Polizei veranlaßt, in deren Wohnung eine Haussuchung vorzunehmen, die jedoch vollständig ergebnißlos verlief.

W. B. Knifkern befördert.

Die Kunde von der gestern erfolgten Beförderung des bisherigen General-Passagieragenten W. B. Knifkern zum Hauptleiter des gesammten Passagierverkehrs der Chic. & Northwestern-Eisenbahngesellschaft ist in betheiligten Kreisen mit allgemeiner freudiger Zustimmung aufgenommen.

Der neue Hauptleiter hat von der unter seiner Leitung stehenden Abtheilung und allen Zweigen des Betriebes gründlich kennen gelernt. Als Laufbursche trat er am 1. Oktober 1869 in den Eisenbahnverwaltungsdienst ein, wo er sich zu einem tüchtigen „zuverlässigen Beamten er befördert ist 1885 gehört, als er als Hilfs-Passagieragent in den Dienst der Northwestern-Bahn trat.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ein nothwendiges Opfer.

Wie zur Bestätigung der Erklärung des Schatzamtssekretärs Shaw, daß die Ursache der hohen Fleischpreise in der geringen Viehzufuhr zu suchen sei, werden jetzt vom Arbeitsamt in Washington einige interessante Zahlen über das Vieh- und Fleischgeschäft veröffentlicht. Herr Croxton, ein Gehilfe des Arbeitskommissärs Carroll D. Wright, welcher die Zahlen zusammenstellte, erklärt in seiner Begleitschrift, daß unzweifelhaft die Preise ganz bedeutend steigen mußten, ob nun eine Verschwörung zwischen den großen „Packern“ bestand oder nicht. „Es hat sich gezeigt“, sagt der Genannte, „daß 14 Prozent der Ausgaben der durchschnittlichen Lohnarbeiterfamilie auf Fleisch entfallen. Das war wenigstens der Prozentsatz, zu dem man durch eine vor mehreren Jahren gemachte Erhebung gelangte. Seitdem hat es mehrere Jahre hindurch ausreichende Arbeit und besseren Lohn gegeben, und es war nur natürlich, daß die Nachfrage nach Fleisch und nach besserem Fleisch stieg. Die Bevölkerung selbst hat im letzten Jahrzehnt um 20.7 Prozent zugenommen; die städtische und vorstädtische stieg um 35.9 ,die ländliche um nur 9.5, jene aber ist diejenige, welche das Fleisch verbraucht und ihr starkes Anwachsen mußte ein starkes Anwachsen der Fleischnachfrage zur Folge haben. Somit scheint es, als verlangten die Einzelnen mehr Fleisch als früher und es ist sicher, daß die Zahl dieser um 20 Prozent anwuchs. Auch die Fleischausfuhr hat zugenommen. In den mit dem 31. Juni zu Ende gegangenen fünf Jahren war den vorhergegangenen fünf Jahren gegenüber die Ausfuhr von Lebendvieh um 20 Proz. ,die Ausfuhr von frischemFleisch um 47.4 Proz. ,die Ausfuhr von Talg um 51.1 Prozent größer; die Ausfuhr von Büchsenfleisch ging zurück, doch bei weitem nicht in dem Maße, jenes Mehr wett zu machen. Angesichts dieses bedeutenden Steigens der Nachfrage, ist es interessant nachzuforschen, wie sich die Zufuhr gestaltete. Für die vier großen Mittelpunkte der Schlachthausindustrie, Chicago, Kansas City, St. Louis und Omaha, denen 65 Prozent allen Schlachtviehs zugeht, stieg in den letzten fünf Jahren dem vorhergegangenen Jahrfünft gegenüber die Zufuhr um nur 2.1 Proz. und das Gesammtgewicht des Viehs war nur um 1.2 Prozent größer, die Zunahme ist also verschwindend gering.“

Diese Zahlen sollten überzeugend wirken und werden wohl auch die Regierung überzeugen, daß sie mit ihrer Anschuldigung, die Fleischpreise künstlich hinaufgetrieben zu haben, den „Großen Sechs“ bitter Unrecht gethan hat — aber das wird natürlich erst nach der Wahl kommen, bis dahin muß die Klage als Beruhigungsmittel für die Wählerschaft dienen. Unterdessen werden sich die Bürger aber doch ihr Theil denken können und wohl auch denken, und da mag es zur richtigen Würdigung der Sachlage dienlich sein, sich zu erinnern, daß Herr Shaw in seiner ersten großen Kampagnerede erklärte, wenn die Fleischzölle fallen gelassen würden, dann würden aus Mexiko und Südamerika Rinderheerden zu Hunderttausenden in die Ver. Staaten kommen und das Vieh würde so billig werden, daß die amerikanischen Farmer möglicherweise ruinirt werden würden. Nach Herrn Shaw könnten die Lohnarbeiter, die 14 Prozent ihres sauer verdienten Lohnes für das zum Lebensunterhalt nothwendige Fleisch ausgeben müssen, also sehr leicht billiges Fleisch erhalten, wenn nur nicht die Gefahr bestünde, daß dann die Farmer sammt und sonders Bankerott machen müßten.

Schade drum. Es wär' so schön gewesen, wenn wir wieder unser gewohntes „Roastbeef“ hätten essen können, statt des harten Suppenfleisches, wir müssen uns aber opfern. Der amerikanische Farmer muß kräftig beschützt werden, er nagt ja sowieso am Hungertuche, dieweil die städtischen Arbeiter sich Dank der großen durch die republikanische Partei geschaffenen Prosperität im Ueberfluß wälzen — wer lacht da?!

Ein tüchtiger Parteiführer.

Wie vortheilhaft es ist, einen großen und erfahrenen Feldherrn zum Führer zu haben, das wird den Republikanern jetzt so recht deutlich zu Gemüthe geführt. Der Feldherr weiß, daß nichts die Siegesaussichten so sehr schmälert, wie die Uneinigkeit im eigenen Lager; er weiß, daß man nur dann siegen kann, wenn alle Mannen Schulter an Schulter stehen und jederzeit zu gegenseitiger Unterstützung bereit sind. Das lehrt ihn die Kriegsgeschichte und der gesundeMenschenverstand, und wenn er ein erfahrener Feldherr ist, so wird die Erfahrung ihm das noch besonders eindringlich gelehrt haben.

Präsident Roosevelt ist ein solcher. Er weiß es aus Erfahrung, daß auch die Unterstützung des niedrigsten Mitkämpfers nothwendig sein mag zum Sieg, denn wären an dem glorreichen Tage von San Juan die armseligen Farbigen vom regulären 9. Regiment nicht gewesen, so hätten die kühnen rauhen Reiter wohl den Gipfel des San Juan-Hügels niemals erreicht, und ihr heldenhafter Oberst hätte den großen Ritt in den Gouverneursstuhl von New York und dann in den Vize-Präsidentensessel nicht machen können; er wäre dann gar nicht in der Lage, die republikanischen Mannen in dem beginnenden Wahlfeldzuge kommandiren zu können. Es ist schon einmal gesagt worden, Herr Roosevelt sei eigentlich durch jenes farbige Regiment zum Gouverneur und dann Vize-Präsidenten gemacht worden, aber das ist nicht richtig und gibt seiner Klugheit nicht genügenden „Kredit“: daß er die Hilfe der Farbigen nicht verschmähte, als sie ihn und seine glorreichen Reiter bei San Juan heraushauten, das hat ihn zu dem gemacht, was er ist.

Jedenfalls hat er gelernt, daß nur einmüthiges Zusammenarbeiten zum Siege führen kann, und daß innere Zwietracht den Siegesaussichten ungeheuer schädlich ist, und so hat er die erste beste sich bietende Gelegenheit beim Schopfe gefaßt, den republikanischen Politikern klar zu machen, daß er von Kämpfen innerhalb der Partei nichts wissen will, und Alle, die sich daran betheiligen, seinen Zorn auf sich laden mögen. Er verlangt, daß sie Alle zusammenarbeiten und Jeder sein Möglichstes thue, den Sieg zu erringen.

Das ist ein rechtes Wort zur rechten Zeit und wird unstreitig von den republikanischen Mannen beherzigt werden, umsomehr, als Herr Roosevelt zu gleicher Zeit erklärte, daß er keine Geduld habe mit solchen Republikanern, die glauben, genug gethan zu haben, wenn sie die Organisation an sich reißen und, darauf pochend, Stellen verlangen. Herr Roosevelt ist selbst ein überaus thatkräftiger Mann und er verlangt von denen, die auf seine Anerkennung und Dankbarkeit Anspruch erheben, Thaten, nicht Worte. Der Lohn, erklärte er, wird denjenigen Führern zufallen, die republikanische Kandidaten erwählen oder doch zeigen können, daß sie einen guten Kampf führten.

Man wird ohne Zweifel in den republikanischen Reihen diesen schneidigen Worten die gebührende Aufmerksamkeit schenken und sich bemühen, das Wohlgefallen des Herrn, der zugleich oberster Feldherr ist, zu erringen. Die Kampagne wird voraussichtlich von republikanischer Seite mit großer „Schneid“ geführt werden, denn es wird keine vom grünen Tisch aus geleitete Kampagne sein, sondern der Oberfeldherr wird selbst in erster Reihe kämpfen. Herr Roosevelt wird morgen den Kriegspfad betreten und, soweit er in Betracht kommt, die Kampagne in den Neu-England-Staaten eröffnen; die oben berührte Mahnung zur Einigkeit und zu höchster Kraftanstrengung darf als der letzte Generalbefehl angesehen werden, den der Oberfeldherr vor Beginn des großen Kampfes an seine Heerschaaren richtete.

Herr Roosevelt hat sich nicht immer als weiser Parteiführer gezeigt; man fand ihn mitunter etwas schwach. Das war aber nur da der Fall, wo kein äußerer Feind in Sicht war, und es kam wohl nur daher, daß er vor seiner eigenen Forschheit Angst hatte und fürchtete, Jemanden vor den Kopf zu stoßen, den man später brauchen mag. Jetzt geht's gegen den gemeinsamen Feind und nun gibt's keine Rücksicht mehr. Als Führer der ganzen Partei ist Herr Roosevelt wieder die Forschheit selbst. Und als Präsident? — die Frage braucht jetzt nicht erörtert zu werden, denn der Präsident hat jetzt Ferien.

Fehlgeschossen.

In den bekannten Fehler, die Ursache für die Wirkung zu halten, ist auch Herr E. Benjamin Andrews, der Kanzler der Universität von Nebraska, der in den letzten Tagen hier in Chicago durch seine Reden ziemlich viel von sich reden machte, verfallen. Er hat gestern in der Chicago Universität eine Rede gehalten, deren Grundgedanke war: die Armen des Landes sollten davon abgeschreckt werden, sich großen Kindersegen zuzulegen. Er nennt die „Frage der Elternschaft“ eine der wichtigsten Fragen der Zeit und sagt, die heutige Lage sei das genaue Gegentheil von dem, was sie sein sollte. „Die reichen und gebildeten Leute, die Kinder aufziehen und sie so aufbringen können, daß sie für die Gesellschaft und die Nation zur Zierde werden, sind die Eltern sehr weniger Kinder, während die nicht sparsame und untüchtige Bevölkerung viele Kinder zeugt. Zu viele Kinder unter den Armen würde die Gesellschaft als ein Ganzes in der Entwickelung zurückhalten. Es solle ein ernstlicher Versuch gemacht werden, die armen Klassen von großem Kindersegen abzuschrecken ....“ Hingegen sollte man es „den Reichen und Gebildeten klar machen, daß ihnen die Pflicht zufällt, für die Jugend der Nation zu sorgen, denn sie haben die Macht und die Mittel, mehr und bessere Bürger aufzuziehen.“

Wie das gemacht werden soll, das sagt Herr Andrews nicht, und das ist auch gut so, denn wenn es auch nicht wahrscheinlich ist, so könnte er doch möglicherweise auf ein Patent verfallen sein, das wirken würde, und das wäre schlimm für das Menschengeschlecht. Wer verrichtet die Arbeit des Menschengeschlechts — die Reichen und Gebildeten oder die Armen? Woher kommt die Jugend, die den Karren der Menschheit schieben muß, wenn das gegenwärtige Geschlecht nach und nach zur Ruhe geht — aus den stilvoll eingerichteten „Residenzen“ der Reichen und Gebildeten, oder aus den bescheidenen Häuschen und „Flats“ der Armen, aus den prunkhaften Landhäusern der Reichen, oder aus den kleinen Bauernhäusern des Landes?

Die Gesellschaftspyramide muß einen breiten Untergrund haben, sonst wird sie „top heavy“ und stürzt ein. Die Grundlage muß um so breiter sein, je höher die Spitze emporstrebt. Der Unterbau trägt die Spitze, nicht diese die Grundlage. Der Unterbau muß möglichst breit sein, damit die Krone nicht zu schwer lastet und die untere Schicht völlig zerdrückt, denn dann würde der Einsturz des Ganzen folgen.

Wenn die Hoffnung des Geschlechts auf die Jugend der Reichen und Gebildeten gestellt wäre, dann sähe es schlimm aus um die Zukunft der Menschheit. Das Rezept des Herrn Andrews würde uns lauter Führer verschaffen und keine Mannschaften, oder doch lauter Leute, die sich, wenn überhaupt zu etwas Anderem als den Genuß, zu Führerrollen berechtigt fühlten und die schwere Arbeit des Handlangers verachteten. Das „geistige Proletariat“, das heute schon stark genug ist und sich in einer so traurigen Lage sieht, würde ungeheuer vermehrt werden, und „die Entwickelung der Gesellschaft würde aufgehalten werden“.

Arbeit macht das Leben des Einzelnen süß und die anspruchslose Arbeit der Massen macht die Menschheit groß. Die von den Reichen und Gebildeten aufgezogene Jugend wird aber nur in Ausnahmefällen für die anspruchslose Arbeit zu haben sein. Sie ist sehr oft sogar für die Arbeit verdorben, für welche ihre Eltern, die sich aus Armuth zu Wohlstand und „Bildung“ heraufarbeiteten, sie bestimmt hatten. In sehr vielen Fällen ist es immer noch nur drei Generationen vom Hemdsärmel bis zum Hemdsärmel. Und ein sehr großer Prozentsatz unserer Reichen und Gebildeten ist in Armuth geboren und wird auch in Zukunft aus den „Hütten der Armuth“ stammen. Der Vorschlag, den Kindersegen der Armen einzuschränken, ist nicht klüger, als es wäre, die Aussaat von Weizen einzuschränken, weil unter der Saat etwas Unkrautsamen ist. Es würde dann wohl etwas weniger Unkraut aufgehen, aber die Weizenernte würde in demselben Maßstabe verkürzt. Es ist möglich, die Weizensaat sorgfältig auszusuchen, es ist aber nicht möglich, nur solche Kinder zur Welt kommen zu lassen, die voraussichtlich tüchtige und nützliche Menschen werden. Nach den Eltern kann man nicht urtheilen, denn das Kind ist nicht das Produkt einer Generation und nach dem Wohlstand der Eltern ebensowenig, denn derselbe gibt keine Gewähr für gute Erziehung und Niemand kann dafür bürgen, daß er erhalten bleibt. Es ist Unsinn von einer Beschränkung der Geburten bei den Armen und einer Erhöhung derselben bei den Reichen und Gebildeten zu reden. Es ist unmöglich, das herbeizuführen und es wäre schlimm für die Menschheit, wenn es herbeigeführt werden könnte. Wir haben genug anderes zu thun und wissen zu wenig, als das wir versuchen sollten, der Natur in's Handwerk zu pfuschen.

Die Trinkwasserfrage und der Gemeindebetrieb öffentlicher Nutzanstalten.

In Erfüllung der ihr übertragenen Obliegenheiten versorgt die Stadt Chicago durch eine ihrer Verwaltungsabtheilungen ihre Bürger mit Wasser. In Erfüllung, der ihr übertragenen Obliegenheiten warnt die Stadt Chicago durch eine andre ihrer Verwaltungsabtheilungen vor dem Genusse des Wassers, mit dem sie ihre Bürger versorgt. Zuerst liefert das städtische Wasseramt den Bürgern Wasser in's Haus und läßt sich sehr anständig bezahlen dafür; dann kommt das städtische Gesundheitsamt und warnt vor dem Trinken dieses Wassers. Durch alle Blätter läßt es die letztgenannte Behörde verkünden und ließe es gern von allen Dächern herabschreien: „Ihr trinkt Euch mit dem städtischen Wasser den Typhus in den Leib: es sei denn, daß Ihr es vorher unschädlich macht!“

Daneben kommt noch eine dritte städtische Behörde in's Spiel. Die Gesundheitsbehörde erinnert den städtischen Schulrath an die Gefahr, welcher die Schulkinder in den städtischen Schulhäusern ausgesetzt sind, wenn sie dorten, wo keine vorsorgliche Mutter es abkocht, das städtische Wasser trinken. Sie ermahnt ihn, schleunigst für Abhilfe zu sorgen, dieweil er verantwortlich sei für das leibliche wie für das geistige Wohl der Kinder, die ihm anvertraut werden. Es ist Gefahr im Verzuge, denn in etwa zehn Tagen werden die Schulen wieder eröffnet werden. Es gilt den Schutz von einer Viertelmillion junger Menschenleben.

„Die Lage ist ebenso ernst, wie sie im Jahre 1896 gewesen“, dem Jahre der verderblichen Typhus-Epidemie; so schreibt der Vorsteher des Gesundheitsamtes an den Vorsteher der Schulbehörde und fügt hinzu, daß die derzeitige gefährliche Verunreinigung des Wassers noch Monate lang anhalten mag, auch ihre Wiederkehr nach jedem außergewöhnlich starken Regenfalle zu gewärtigen steht.

Angesichts dieser Lage der Dinge sollte gestern eine regelmäßige Geschäftssitzung des Schulrathes stattfinden. Trotz aller Mahnungen und trotz aller „Gefahr im Verzuge“ fand die Mehrheit der Mitglieder es nicht der Mühe werth, zu der Sitzung sich einzustellen. Es war kein Quorum vorhanden und es konnten deshalb die Anwesenden nichts thun in der Sache. Es ist auch sehr die Frage, ob etwas gethan worden wäre, wenn eine beschlußfähige Anzahl sich eingefunden hätte. Die Anwesenden — muthmaßlich die pflichteifrigsten und tüchtigsten der Mitglieder — haben zwar die Sachlage, wie man meldet, gründlich besprochen und in Erwägung gezogen, sind aber nicht weiter gekommen als zu dem weisen Schluß, daß „Etwas“ gethan werden müsse. Ueber das „Was“, „Wie“ und „Wann“ sind sie zu keiner Entscheidung gelangt.

Schlechten Trost gibt dabei die Bemerkung eines der Anwesenden, daß der Schulrath „überhaupt“ eine zu unbeholfene Körperschaft sei. Nur einige wenige der Mitglieder seien in der Lage, sich eingehend genug mit den Geschäften der Behörde zu befassen, um davon ein rechtes Verständniß zu erlangen. Die große Mehrheit sei viel zu viel von ihren Privatgeschäften in Anspruch genommen, als daß sie für die Angelegenheiten der Schulen die nöthige Zeit übrig hätte.

* * *

So wird es ja wohl sein. Die ganze betrübliche Geschichte ist ein zwar trauriges, aber lehrreiches Kapitel zur Geschichte des Gemeindebetriebs öffentlicher Nutzanstalten. Wohin man blickt: Pflichtvergessenheit, Unfähigkeit, Gleichgiltigkeit, Hilf- und Rathlosigkeit.

Theoretisch läßt sich zu Gunsten der Verstaatlichungs- und „Municipal Ownership“-Pläne sehr viel Gutes und Schönes sagen. Wenn nur die Praxis nicht allenthalben so abschreckende Beispiele böte.

Gleich so vielem Anderen, was über die Untüchtigkeit der öffentlichen Verwaltung zu klagen Anlaß gibt, ist auch das jetzt drohende Uebel nicht plötzlich und nicht unversehens hereingebrochen. Man hat es kommen sehen, aber man hat nichts gethan, um es abzuwenden. Seit Monaten hat das Gesundheitsamt die beunruhigenden Befunde über den Zustand des städtischen Leitungswassers veröffentlicht. Anscheinend die einzigen, die nichts davon gehört haben, sind die anderen städtischen Behörden, deren Pflicht es war, für Abhilfe zu sorgen.

Daß die Gefahr des unreinen Wassers überhaupt noch besteht und bestehen kann, ist an und für sich ein Beweis krasser Unfähigkeit und Kurzsichtigkeit. Man verausgabt 35 Millionen Dollars in der Anlage eines Schwemmkanals, welcher die unsauberen städtischen Ausflüsse, die das Seewasser verpesten, anderswohin führen soll; aber man unterläßt es, zugleich für die Herstellung der Auffangkanäle zu sorgen, die da nöthig sind, um jene Ausflüsse von dem See ab- und in den Schwemmkanal hinein zu leiten. Und statt daß der Bau dieser Kanäle, nachdem er endlich begonnen, nach Kräften beschleunigt werde, betreibt man ihn im Schneckentempo.

Sehr bezeichnend für die bestehenden Verhältnisse und für den Geist der städtischen Verwaltung ist auch die Erklärung, die man hört: daß nämlich gewisse Kanalbauten nur deshalb nicht rascher vom Flecke kommen, weil der Bau von städtischen Angestellten ausgeführt wird, die man aus politischen Gründen bis zur nächsten Stadtwahl in Diensten halten will.

Gleiche und ähnliche Erfahrungen hat man in allen amerikanischen Großstädten gemacht. Allenthalben zeigt sich, außer anderen Mißständen, daß es in geschäftlichen Dingen der öffentlichen Verwaltung an Umsicht und Voraussicht und an der oft nöthigen Kraft schnellen Entschließens und raschen Handelns fehlt. Es wird drohenden und voraussehbaren Uebeln nicht vorgebeugt. Man läßt sie an sich herankommen und handelt nicht eher, als bis die Gefahr auf den Fingern brennt. Oftmals erst dann, wenn es zur Abhilfe zu spät geworden ist.

* * *

Nicht voraussagen läßt sich, wie viel Zeit noch hingehen wird, bis in unserer Schulwasserfrage diejenige städtische Behörde, an der jetzt die Reihe des Handelns ist, Mittel und Wege gefunden und das Nöthige gethan haben wird, um die städtischen Schulkinder vor der Gefahr zu beschützen, womit sie durch die Unfähigkeit und Fahrlässigkeit anderer städtischer Behörden bedroht worden sind. Noch weniger läßt sich voraussagen, ob die Schritte, die man schließlich wohl thun wird, praktischen Werth haben werden.

Einstweilen bleibt als einziger Trost der Gedanke, daß die Gefahr, die unstreitig in dem unreinen Trinkwasser lauert, und der gegenüber deshalb keine Vorsichtsmaßregel verabsäumt werden sollte, doch vielleicht nicht so groß ist, wie sie dargestellt wird. Aus den Berichten des Gesundheitsamtes geht hervor, daß die zahlreichen Typhusfälle, die in letzter Zeit hier vorgekommen, nicht in denjenigen Stadttheilen zu verzeichnen sind, die in der Regel das schlechteste Wasser haben; nicht in Hyde Park und Lake View, sondern in gewissen Theilen der inneren Stadt, deren Wasserzufuhr weniger der Verunreinigung ausgesetzt ist, wo aber die Menschen dicht zusammengedrängt in unsauberen, ungesunden Wohnungen hausen und wo auch in der Ernährung die gesundheitlichen Vorschriften am wenigsten beobachtet werden; wo man armen und unwissenden Leuten schlechte Milch, schlechtes Fleisch, faules Obst und faule Gemüse verkauft, und dergleichen mehr.

Die Erfahrung, so weit sie reicht, berechtigt zu der Annahme, daß diese ungesunden Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse mehr als das unreine Wasser mit den vielen typhösen Erkrankungen zu thun gehabt haben. Und wenn dem so ist, so hat man ein neues Verschulden der städtischen Verwaltung vor Augen: die Nachlässigkeit oder Unfähigkeit der Behörden, deren Pflicht es ist, die gesundheitlichen Vorschriften in Bezug auf Miethshäuser und in Bezug auf den Verkauf von Lebensmitteln zur Durchführung zu bringen.

Klar ist einstweilen so viel: daß die städtische Verwaltung und ihr ganzes System gründlich geändert und gebessert werden muß, ehe man es wagen kann, zu den bestehenden Obliegenheiten, denen sie nicht gerecht zu werden vermag, ihr noch andere und schwierigere zu übertragen, denen sie in ihrer jetzigen Verfassung noch weit weniger gewachsen sein würde.

Lokalbericht.

Verlief tödtlich.

Beim Versuche, von einem Straßenbahnwagen der State Str.-Linie in der Nähe von Hubbard Court abzuspringen, glitt gestern Abend der 60jährige Jefferson Jennett von Mt. Pleasant, Ill., aus, und fiel so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde bewußtlos nach dem St. Lukas-Hospital geschafft, wo er während der Nacht verschied, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Verwaltungsnachrichten.

Die Steuerrevisoren beschäftigten sich gestern mit der Einschätzung von Liegenschaften im Herzen der Stadt, darunter auch mit Grundbesitz der Herren Marshall Field, F. R. Otis, Levy Mayer, John Traynor, George Rounsaville und H. O. Stone. Marshall Field gehörige Liegenschaften, welche die Assessorenbehörde zu $1,037,550 eingeschätzt hatten, wurden von den Revisoren um $282,450 hinaufgeschraubt. Erhöht wurde ferner die Einschätzung von Liegenschaften nachgenannter Grundbesitzer:

		Erhöht auf:
John Traynor	$ 210,550	$ 233,750
Venetian-Gebäude	209,975	250,000
Levy Mayer	22,800	30,000
George Rounsaville	4,800	37,500
F. R. Otis	287,500	350,000
Morrison-Hotel	174,000	190,000
Stewart-Gebäude	1,201,675	1,290,000
H. O. Stone	150,000	180,000

Die Revisoren hatten u. A. auch Dr. Hans Schwegel, dem stellvertretenden hiesigen österreichischen Generalkonsul, eine Vorladung zugehen lassen, damit er Gründe gegen die von der Behörde beabsichtigte Erhöhung der Einschätzung seiner irdischen Habe vorbringe. Dr. Schwegel wird dieser freundlichen Einladung nicht Folge leisten, da er in seiner Eigenschaft als konsularischer Vertreter einer fremden Macht, deren Unterthan er noch ist, laut Vertrag nicht zur Steuerumlage herangezogen werden kann.

* * *

Gestern Abend spät brach in der Nähe der Dearborn Str.-Brücke die Trosse, welche den mit 60,000 Bushel Weizen beladenen Dampfer „Lucy Neff“ mit dem Schleppboot Andy verband. Als die Trosse riß, trieb der Dampfer in schneller Fahrt dem See zu. Ehe man ihn zum Halten bringen konnte, stieß er auf den Mittelpfeiler der Brücke auf. Die starken Schutzvorrichtungen um den Pfeiler zerbrachen wie Strohhalme, und das Steinbauwerk, auf welchem sich die Brückenmaschinerie befindet, hatte die volle Wucht des Anpralles auszuhalten. Eine neue Trosse wurde angelegt, und das Schiff aus seiner gefährlichen Lage weggbugsirt. Heute wird das Bauwerk der Brücke einer gründlichen Untersuchung unterworfen, ehe der Wagenverkehr über die Brücke erlaubt wird.

* * *

Der Nr. 4058 Ridge Boulevard wohnhafte Frank S. Maxwell wurde gestern von einem Kabelbahnwagen gewaltsam abgesetzt, weil er sich weigerte einen zweiten Fahrpreis zu zahlen. Gestern Abend erwirkte er deshalb Haftbefehle gegen den Schaffner Nr. 265 und den Greifwagenführer Nr. 222. Maxwell ist einer jener Bewohner von Rogers Park, welche seit einiger Zeit für den einfachen Fahrpreis nach der Stadt oder nach Hause gefahren sind. Gestern bestieg er einen Greifwagen der Clark Str.-Linie am Wagenschuppen und bot dem Schaffner seine „selbstgemachte“ Umsteigekarte an, welche der Schaffner aber anzunehmen sich weigerte. Da Maxwell nicht zum zweiten Mal zahlen wollte, stieg der Schaffner vom Wagen, der Greifwagenführer eilte ihm zu Hilfe, und nach einem Kampfe, der etwa 10 Minuten dauerte, fand sich Maxwell auf der Straße sitzen. Die übrigen Passagiere waren abgestiegen, um sich das Schauspiel anzusehen. Während der Kabelzug anhielt, nahm der Schaffner in einem angehängten Wagen solche Umsteigekarten an, welche der Schaffner des Greifwagens nicht anerkennen wollte. Es gelang Maxwell, den angehängten Wagen zu besteigen, als sich der Zug wieder in Bewegung setzte. Er bot seine Umsteigekarte dem Schaffner an, der sie auch annahm. So gelangte Maxwell doch, ohne doppelten Fahrpreis zu bezahlen, zur Stadt.

Der stellvertretende Mayor McGann sandte den Rechnungsführer S. R. Wharton gestern nach dem Bureau der Northwestern-Hochbahn, um deren Bücher einer Prüfung zu unterwerfen und darüber zu berichten, ob die an die Stadt für die ersten 6 Monate des Jahres 1902 als Abgabe der Hochbahnschleife-Gesellschaft geleistete Zahlung von $13,624 nicht zu niedrig bemessen sei. Die genannte Gesellschaft erhält einen halben Cent für einen jeden die Northwestern-Hochbahn benützenden Passagier. Auf $125,000 der Bruttoeinnahmen hat die Schleife-Gesellschaft keine Abgaben zu leisten. Herr Wharton kam zu der Ueberzeugung, daß die Zahlung richtig sei. Früher hat die Gesellschaft nur 5 Prozent ihrer Bruttoeinnahmen als Abgabe zu zahlen gehabt, von diesem Jahre an beträgt aber die Abgabe 10 Prozent.

Das Leitungswasser.

Nach dem Befund des städtischen Gesundheitsamtes ist heute nur das Wasser aus der Carter H. Harrison-Station von guter Beschaffenheit, das aus den Stationen Rogers Park, Lake View, Chicago Ave., 14. Straße und Hyde Park ist jedoch höchst verdächtig und deshalb vor der Benutzung als Trinkwasser zu kochen.

— Man ist erhaben über das Urtheil der Menge, wenn es — ungünstig lautet.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Joseph A. Lammers,

Mitglied der Humboldt Park Lodge Nr. 813 A. F. & A. M., Corinthian Chapter Nr. 69 R. A. M., und Prairie State Council Royal Arcanum am Mittwoch, den 20. August, im Alter von 43 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. August, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1061 N. Leavitt Str., aus nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Lammers, Gattin.
Frank J., Sylvia E. Lammers, Kinder, nebst Verwandten.
dofr

Todes-Anzeige.

Deutsche Gilde von Amerika, Fortschritt Nr. 2.

Den Schwestern und Brüdern die traurige Nachricht von dem Tode unseres Bruders

Emil Wienholz.

Die Beerdigung findet statt am Freitag Mittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, Belmont Ave. und 64. Ave., nach dem Mount Olive Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich pünktlich um 1.30 Uhr in der Halle zu versammeln, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

John Moeller, Vorsitzender.
Henry Moeller, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Katharine Krauel

sanft im Herrn gestorben ist. Beerdigung Samstag, den 23. August, um 11 Uhr, vom Leichenbestatter Adam Schaetzlein, 2418 Lowe Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Kindermann, Mrs. R. Berg, Mrs. W. K. Taylor und die verstorbene Mrs. M. Kotz.
dofr

Todes-Anzeige.

Nord Chicago Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Fanny Krup

in Denver, Colorado, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 22. August, um 11 Uhr Morgens, vom Leichenbestattungsgeschäft, 604 Throop Str. Die Beamten sind ersucht, punkt 10 Uhr in der Vereins-Halle zu erscheinen.

K. Fischer, Präsident.
A. Ratzgeber, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Deutsche Gilde von Amerika, Vorwärts Nr. 1.

Den Schwestern und Brüdern die traurige Nachricht von dem Tode unserer Schwester

Julia Pahsen geb. Linke.

Die Beerdigung findet statt am Samstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 492 N. Wood Str., nach Waldheim. Die Beamten werden ersucht, sich um 12.30 Uhr in der Halle einzufinden, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Fritz Mundt, Vorsitzender.
Ernst Dittmann, Sekr.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Julia Pahsen geb. Linke

im Alter von 51 Jahren nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 23. August, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 492 N. Wood Str., nach der St. Peters Kirche und von dort nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martha und Erich Tettbarn, Kinder.
Heinrich Linke, Bruder.

Lokalbericht.

Setzt die Sonde an.

Der Koroner sucht das Bartholin-Geheimniß zu lichten.

Berichterstatter als Zeugen.

In der Person von Frau Brown erbringt die Familie Mitchell eine neue, und angeblich wichtige, Zeugin. — Counselman geknickt.

In der Bezirkswache an der 50. Straße begann heute Vormittag zehn Uhr der Inquest über den Tod der Frau Anna Bartholin. Der Zudrang von Neugierigen war weniger stark, als man erwartet hatte. Edward Counselman, Oskar Thompson und „Daddy" Claffy trafen, von Hilfs-Sheriffs begleitet, pünktlich ein, und nahmen am Tische Platz, an dem der Hilfs-Koroner Flanagan die Untersuchung leitete.

George Denman, Nr. 4312 Calumet Ave., gelangte als erster Zeuge zur Vernehmung. Er ist der junge Mann, welcher zugegen war, als am 9. August, Nachmittags halb 5 Uhr, die Leiche der Frau Anna Bartholin im Erdgeschosse des Bartholin'schen Wohnhauses, Nr. 4310 Calumet Ave., ausgegraben wurde.

Zeuge gab an, daß er und mehrere Berichterstatter im Erdgeschoß Nachgrabungen angestellt hatten und daß sie, nachdem sie aus dem östlichen Theile des Erdgeschosses drei Fuß Erde entfernt hatten, auf die Leiche stießen.

Es seien zugegen gewesen Dr. C. P. Noel, Nr. 589 Jackson Boulevard; J. L. Johnson, Nr. 408 Park Ave.; L. F. Davidson, Hotel Deming; A. Bergener, Nr. 2171 Jackson Boulevard; Joseph Mason, Nr. 1423 Michigan Ave.; Joseph Finn, Nr. 2037 Gatewood Ave.; und Andrew Geck, Nr. 4312 State Str. C. C. Koehler, Nr. 4444 Langley Ave., und A. L. Thompson identifizirten die Leiche, welche nach McInerney's Bestattungsgeschäft, Nr. 5050 State Straße, geschafft wurde.

Am 10. August wurde der Inquest über den Tod der Frau auf heute verschoben, nachdem eine Anzahl Personen die Leiche der Frau als die der Frau Bartholin bezeichnet hatten.

Leutnant Anton Backus machte Angaben über die Aussagen, welche Thompson kurz nach seiner Verhaftung in der Bezirkswache zu Englewood machte.

Der Berichterstatter Justus L. Johnson, Nr. 408 Park Ave., gab an, daß er am 9. August den Auftrag erhalten hatte, sich mit seinen Kollegen in's Einvernehmen zu setzen und gründliche Umschau im Bartholin'schen Hause zu halten. Er habe in Hunters Zimmer eine Kerze gefunden und sich sodann mit George und Wm. Dennan in das Erdgeschoß begeben. Dort bemerkten sie in einer Ecke einen großen Haufen Kehricht, alte Bretter, ein altes Sopha und einen alten Koffer.

Sie hätten Gerümpel und Kehricht zur Seite geworfen und dann gesehen, daß eine fußtiefe Schicht lockerer Erde auf dem Zementfußboden lag. Nach längerem Suchen hätten sie ein Loch im Zementflur entdeckt. Es wurden Nachgrabungen angestellt und die Bettdecke kam zum Vorschein. In der Bettdecke lag die Leiche einer etwa 60 Jahre alten Frau. Dr. Noel habe die Leiche untersucht und sich dahin geäußert, daß die Frau erdrosselt worden sei.

Zeuge und seine Genossen hätten sodann einen Polizisten von dem grauenhaften Funde in Kenntniß gesetzt, und sich dann entfernt. Johnson gab noch an, daß die Verstorbene einen Strumpf anhatte.

Er und seine Genossen hätten auch bemerkt, daß sich am Hinterkopf der Leiche zwei Brauschen befanden, daß die Stirn der Todten eine Schnittwunde aufwies, daß die Nase in Verwesung übergegangen und der Unterkiefer eingefallen war, so daß die Züge der Todten nicht deutlich zu erkennen waren.

Der Berichterstatter John C. Mason, Nr. 1423 Michigan Ave., machte Angaben über eine Unterredung, die er am 8. August, Abends halb zehn Uhr, im Beisein des Detektives James Storen mit Oscar Thompson im Bartholin'schen Hause hatte. Er habe sich bemüht, ein Bild von Bartholin zu erlangen. Nachdem die Suche nach dem Bilde beendet war, habe er Thompson gefragt, wann Frau Bartholin nach Milwaukee gereist sei. Thompson hätte geantwortet, daß, soweit er sich entsinne, er sie seit Mittwoch vermißt habe. Er hätte ferner erklärt, daß es ihm merkwürdig vorkäme, daß sie verreist sei, ohne ihn und die übrigen Kostgänger in Kenntniß zu setzen. Die Sache sei ihm aber erst verdächtig vorgekommen, seit Wm. Bartholin und Frl. Mitchell verschwanden. Zeuge glaubt, daß Thompson ihm sagte, er hätte die Polizei am Freitag, den 1. August, von dem Verschwinden der Frau Bartholin in Kenntniß gesetzt. Die Polizei hätte mit ihm das Haus durchsucht, aber nichts gefunden, was den Verdacht erweckt hätte, daß die Frau das Opfer eines Verbrechens geworden sein könnte. Auf die Frage, ob Frau Bartholin öfter des Nachts ausgeblieben sei, hätte Thompson geantwortet, daß er sich nur entsinnen könne, daß sie während der 18 Jahre, die er bei ihr wohne, eine Nacht nicht zu Hause war. Sie sei indeß manchmal von Besuchen, die sie Nachbarn abstattete, erst um halb elf oder elf Uhr Abends heimgekehrt. Thompson hätte auf Befragen zugegeben, daß sich Mutter und Sohn öfters zankten, doch hätte er niemals gesehen, daß William Bartholin seine Mutter geschlagen habe.

Thompson habe dem Zeugen auch erzählt, daß er Bartholin wiederholt kleine Summen geliehen habe. Er hätte ihm erst neuerdings $5 gegeben, die Bartholin angeblich nach Milwaukee schicken wollte.

Thompson hätte zugegeben, daß er keinen Versuch gemacht habe, den Aufenthaltsort der Frau Bartholin zu ermitteln, bis er, 24 Tage nach ihrem Verschwinden, die Polizei in Kenntniß setzte. Mason gab an, er habe Thompson gefragt, ob ihn die Abwesenheit der Frau nicht beunruhigt habe, ob ihm die Geschichte nicht verdächtig vorgekommen sei. Er hätte geantwortet, daß er oft darüber nachgedacht, und sich gewundert habe. Er hätte selbst Bartholin mehrmals gefragt, wie sie sich befinde und wann sie heimkehren werde. Er selbst habe sich aber vor dem 31. Juli nicht bemüht, festzustellen, ob sie wirklich in Milwaukee sei.

Als Counselman heute zum Inquest erschien, sah er verweint aus. Die ihn begleitenden Hilfssheriffs erklärten, daß er heute früh, kurz nach seinem Erwachen, in herzbrechendes Schluchzen ausgebrochen sei. Man glaubt allgemein, daß es ihm furchtbar nahe geht, daß seine Frau ihn gestern Nachmittag, nach einem Streite über die Bezahlung der Anwaltsgebühren, im Stiche gelassen hat. Die Koronersjury setzt sich wie folgt zusammen: D. D. Barnett, Nr. 5114 Wabash Avenue; Frank S. Reichert, Nr. 5050 State Str.; M. C. McNamara, Nr. 5058 State Str.; Gus. Gebhardt, Nr. 5046 State Str.; A. Hoffmann, Nr. 5038 State Str.; W. Walsh, Nr. 3645 Vernon Avenue.

Der Inquest wurde nunmehr bis 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags unterbrochen, um der Familie Mitchell Gelegenheit zu geben, eine angeblich wichtige Zeugin beizubringen. Die Zeugin ist eine gewisse Frau Brown, welche an Grand Boulevard wohnt. Es verlautet, daß sie mit Frau Bartholin, mehrere Tage vor deren Verschwinden, eine Unterredung hatte, die für sehr wichtig gehalten wird, deren Inhalt aber die Frau nur der Koronersjury preisgeben will.

Wie es heißt, wird Frau Brown auf dem Zeugenstand angeben, daß Frau Bartholin sich ihr gegenüber oft darüber beklagt hat, daß sie von ihrem Sohne mißhandelt wurde. Zeugin erschien, von Robert Mitchell begleitet, zum Inquest.

Der Berichterstatter Albert C. M. Bergener bestätigte in der Nachmittagsverhandlung die Angaben seiner Kollegen über das Auffinden der Leiche.

Der nächste Zeuge war Milton R. L. Edwards, ein früherer Kostgänger der Frau Bartholin, der auf Ersuchen der Polizei von Omaha nach Chicago zurückgekehrt war, um als Zeuge vernommen werden zu können. Er wohnt zur Zeit im Holland Hotel. Er wiederholte seine, in der Hauptwache und dem Inspektor Hunt gegenüber gemachten, schon sattsam bekannten Aussagen, die darin gipfeln, daß er Verdacht schöpfte, Frau Bartholin sei möglicherweise von ihrem Sohne um die Ecke geschafft worden, und daß er befürchtete, Wm. Bartholin würde auch ihn seines Geldes wegen abmurksen, weshalb er es für gerathen gehalten habe, sich bei Nacht und Nebel aus dem Staube zu machen. Er wiederholte natürlich auch, daß er eines Morgens, als er erwachte, Thompson in seinem Zimmer sah. Thompson habe um Entschuldigung gebeten und gesagt, er habe geglaubt, daß Wm. Bartholin in dem Zimmer schlafe.

Nachdem Polizist Dunning Angaben gemacht hatte, über die Fortschaffung der Leiche nach McInerney's Bestattungsgeschäft, Nr. 5050 State Straße, wurde Leutnant Backus vernommen.

Zeuge gab an, daß er am Sonntag, den 10. August, das Bartholin'sche Haus durchsuchte, und im Zimmer der Frau Bartholin ein blutbeflecktes Nachthemd fand, welches, wie sämmtliche Wäsche Wm. Bartholins, die Waschanstalt-Marktzeichen B. T. aufwies. Es lag in einer Kommodeschublade. Auch sei eine blutige Damen-Bluse im Hause gefunden worden.

Der Fußboden der an Frau Bartholins Zimmer grenzenden Kleiderkammer sei mit Blut befleckt gewesen. Im ersten Stock befinden sich drei Schlafzimmer, die von Wm. Bartholin, Frau Bartholin und Oskar Thompson benutzt wurden. Die Thür des Zimmers der Frau Bartholin befände sich schräg gegenüber von der Thür des Thompson'schen Zimmers. Zeuge erklärte, daß er zugegen war, als Thompson von Inspektor Hunt über das Verschwinden der Frau Bartholin befragt wurde.

Thompson habe gesagt, daß er am Montag, den 7. Juli, Abends halb neun Uhr nach Hause gekommen sei. Frau Bartholin habe ihm sein Abendessen aufgetischt. Er habe gespeist, sich mit der Frau ein Weilchen unterhalten, und sich dann zu Bett begeben. Am Dienstag sei er zur gewöhnlichen Stunde aufgestanden. Er hätte während der Nacht kein ungewöhnliches Geräusch vernommen.

Jugendliche Durchbrenner.

Zwei Chicagoer Jungen, Raymond Tillman und William Nolan, 13 bezw. 14 Jahre alt, sind auf den Rennplätzen in Saratoga abgefaßt worden und werden heute in Begleitung eines Polizisten in den elterlichen Wohnungen zurückerwartet. Nolan verschwand vor etwa einem Jahre aus der Wohnung seiner Eltern, Nr. 5801 Cottage Grove Avenue, und schlug sich nach New Orleans durch, wo er auf dem Rennplatz Beschäftigung fand. Von dort aus schrieb er an seinen Freund Tillman, der Nr. 623—55. Straße wohnte, und theilte ihm mit, wie gut es ihm gehe. Zweimal versuchte nun Tillman vergeblich, ebenfalls durchzubrennen, bis es ihm endlich vor 5 Wochen gelang, der Wachsamkeit seiner Eltern zu entwischen und sich seinem Freunde anzuschließen. Beide waren von dem Wunsche beseelt, Jockeys zu werden.

— Ihre Medizin. — Mann: „Aber, Frau, was soll das heißen, daß Du Dir in letzter Zeit regelmäßig die neuesten Stoffe für Kleider kommen läßt? Wer soll das alles bez—?" — Frau (einfallend): „Aber, Männi, ich habe neulich unseren Hausarzt befragt, und der sagte, daß meine häufigen Ohnmachtsanfälle nur durch regelmäßigen Stoffwechsel zu beseitigen seien."

Ein Opfer seines Berufs.

Der Spezialpolizist Fred Heidelbach ist heute, gegen Mittag, den Folgen der Verletzungen erlegen, welche er vor wenigen Tagen auf der Harlemer Rennbahn im Kampfe mit dem Jockey Leman Lloyd und dem Stallburschen O'Leary erlitt. Der Letztere, unter dem Namen „Rag Time Jimmy" in den Kreisen sowohl der Jockeys, wie seiner Arbeitsgenossen bekannt, wurde verhaftet. Lloyd konnte noch nicht ermittelt werden. O'Leary behauptet, an dem Angriff auf Heidelbach so unschuldig wie ein neugeborenes Kind zu sein.

Dem Irrsinn verfallen.

Der Polizist Bernhard Preuß, welcher bisher in der Bezirkswache an Sheffield Ave. Dienst gethan hat und im Luetgert-Falle eine hervorragende Rolle spielte, wurde heute von den Geschworenen des Irrengerichtes für geistesgestört erklärt und nach der Irrenanstalt in Elgin geschickt. Preuß erlitt vor zwei Jahren einen Sonnenstich und zeigte seither Spuren von geistiger Störung. Er hielt sich für den größten Detektive der Welt und wurde in Michigan, wo er kürzlich Erholung suchte, tobsüchtig. Der Unglückliche hat Frau und Kind.

Am Dasein verzweifelt.

In einem Anfalle von Schwermuth, bedingt durch Kränklichkeit, jagte sich heute Morgen der 29jährige Schuhmacher Frank Lock, Nr. 108 Johnson Str., vor den Augen seiner Frau und vier kleinen Kinder, in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die linke Brust. Der Lebensmüde fand Aufnahme im County-Hospital, wo die ihn behandelnden Aerzte seinen Zustand als besorgnißerregend bezeichneten.

* Der als Leiter ihres Zweiggeschäftes in Hamilton, O., von der Schlachthaus-Firma Swift & Co. angestellte Arthur Lee Stone, welcher hier unter der Anklage der Unterschlagung verhaftet wurde, trat heute unter polizeilicher Bewachung die Rückreise nach Hamilton an. Die von Stone angeblich für seine persönlichen Zwecke verausgabten Gelder der Firma werden von der letzteren auf $1900 beziffert.

Plaudert in ihrem Aerger.

Frau Smaje läßt ihren Mann, den Freund Magers, verhaften.

Frau Frank Smaje behauptet, der der Betheiligung an der Ermordung der Polizisten Devine und Pennell bezichtigte Stanley Mager sei nicht so unschuldig, als er sich stelle. Sie habe genau gehört, wie Mager im Zwiegespräch mit ihrem Gatten die Peoria Straße als den Schauplatz der Schießerei bezeichnete, bei welcher ihm eine Revolverkugel in's Sitzfleisch geschossen wurde; von der Armitage Avenue sei in jener Nacht bezüglich der Schießaffäre nicht die Rede gewesen. Frank Smaje wurde gestern auf Betreiben seiner Frau verhaftet. Er soll ihr, wie sie erklärt, heftige Vorwürfe darüber gemacht haben, daß sie nicht reinen Mund gehalten hätte. Darüber sei es zwischen ihnen zum Streit gekommen und ihr Gatte habe sie im Verlaufe desselben thätlich angegriffen. Vor etwa acht Tagen — genau könne sie sich des Datums nicht entsinnen — sei Stanley Mager frühmorgens in ihre Wohnung, Nr. 1078 N. Robey Str., gestürmt und habe ihren Mann gebeten, seine Wunde zu verbinden und seine blutbefleckte Kleidung zu verstecken. Das sei von Seiten ihres Gatten auch geschehen. Einen Theil der blutbesudelten Kleidungsstücke habe Smaje unter dem Seitenweg in der Nähe ihrer Wohnung versteckt. Die Polizei fand den blutdurchtränkten Anzug Magers in der That an der bezeichneten Stelle des Seitenwegs vor. Doch vermag auch die Frau nicht zu beschwören, daß sich dieser Vorfall in ihrer Wohnung in der nämlichen Nacht ereignete, in welcher die beiden Polizisten erschossen wurden.

Schwer verunglückt.

Durch Abstürzen von einem südlich fahrenden Kabelbahnzuge der Lincoln Ave.-Linie, wurde der 10 Jahre alte Zeitungsjunge Rawlins McLaughlin, 550 Garfield Ave. wohnhaft, heute schwer verletzt. Der Junge war auf den Greifwagen gesprungen und kam an der Ecke von Clark Straße und North Avenue zu Fall. Als man ihn aufhob, stellte es sich heraus, daß er sich einen Bruch des linken Beines oberhalb des Knies und einen Bruch des rechten Beines zwischen Knie und Knöchel zugezogen hatte. Ein Hinterrad des Greifwagens war ihm über den rechten Fuß gefahren und das Glied muß aller Wahrscheinlichkeit nach abgenommen werden. Außerdem erlitt der Junge schmerzhafte Hautabschürfungen. Der Verletzte wurde durch die Polizei-Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft.

— Galant. — Alte Kokette: „Sie sind doch Taxator — na — wie alt schätzen Sie mich!" — Herr: „Ach, mit so kleinen Summen geben wir uns gar nicht ab!"

Eine diplomatische Hundegeschichte.

Aus Budapest berichtet der Pester Lloyd: „Auch Hunde haben ihre Schicksale. Als die beiden Prachtexemplare dieses edlen Geschlechts in Begleitung ihrer Eigenthümerin, der Opernsängerin Therese Krammer aus Dresden nach Budapest übersiedelten, fiel es ihnen nicht im Traume ein, daß die Veränderung ihres Wohnsitzes die sächsische Diplomatie, das königlich ungarische Ministerium des Innern, den Magistrat von Budapest, ja sogar die Bezirksvorstehung in fieberhafte Bewegung setzen werde. In unserer materiellen Welt handelte es sich natürlich um schnödes Geld, das diesen überaus vornehmen, aber nicht übermäßig mobilen Apparat in Bewegung setzte. Besagte Hunde genossen nämlich die besondere Ehre, königlich sächsische Steuerträger zu sein. Mit der größten Peinlichkeit entrichteten sie die Hundesteuer, wenigstens ist es nicht bekannt, daß an ihnen der Makel hafte, eine Steuermahnung erhalten oder gar den Steuerexekutor in Athem gesetzt zu haben. Desto mehr kränkte es die Dresdener Stadtbehörde, daß, als Frau Therese Krammer nach Budapest kam, um den ihr gebührenden Platz am Sternenhimmel der königlichen Oper einzunehmen, die beiden Hunde es verabsäumten, die letztfällige Steuer, achtzehn Mark, gebührend zu entrichten und sich von Dresden ohne Abschied entfernten, ohne das Steueramt auch nur eines Abschiedsgebells zu würdigen.

Das Stadthaupt von Dresden klagte sein Leid seinem vorgesetzten Ministerium, der vorgesetzte Minister instruirte den sächsischen Gesandten am Wiener Hofe; der Gesandte intervenirte in einer diplomatisch besonders feinen Note bei dem mit der Leitung des Ministeriums des Innern betrauten königlich ungarischen Minister-Präsidenten und Herr v. Széll beeilte sich, an den Bürgermeister Halmos ein Reskript des Inhalts zu richten, die besagten 18 Mark bei der neuen Primadonna der Budapester Oper einzutreiben, — wobei der Minister unserer ganz unmaßgeblichen Meinung gemäß ein wenig über die Grenzen der freundnachbarlichen Reziprozität hinausging, da vor etwa Jahresfrist der Hauptstadt Budapest, die von einem nach Hamburg ausgewanderten Staatsgenossen einen Steuerrückstand von ungefähr hundert Kronen zu fordern hatte, seitens der reichsdeutschen Behörden bedeutet worden war, daß der Betreffende nicht die Absicht habe, zu zahlen — und damit Basta! Aus Gründen der internationalen Steuerpolitik dürfte es angezeigt sein, die remarkablen Vierfüßler nun auch zur Leistung der Budapester Hundesteuer heranzuziehen, da es kaum zulässig wäre, daß sie Budapester Futter genießen — „fressen" wäre bei Hunden einer Primadonna wohl ein zu unzarter Ausdruck — und ihre Steuer mit Unterstützung von Budapester Exekutoren an's Ausland abführen."

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—"The Wizard of Oz."
Dearborn.—"The Sleeper."
Studebaker.—"King Dodo."
Great Northern.—"Dream of Town."
Howard Theater.—"Uncle Daniel."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Bismarck Garten.—Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kinzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Will Abhilfe schaffen.

Filtrir-Apparate oder Abkochen — ist für den Schulrath die Frage.

Schulrath Thorp macht Vorschläge.

Er hält nicht viel von dem Schulrath in seiner jetzigen Gestalt.

Der Schulrath sollte gestern seine erste Sitzung nach den Sommerferien abhalten, es hatten sich aber nur neun Schulrathsmitglieder eingestellt, so daß, da elf die Körperschaft beschlußfähig machen — die Versammlung vertagt werden mußte. Die zu der Sitzung erschienenen Schulräthe besprachen sich über das Schreiben, welches, wie gestern bereits gemeldet, der Gesundheitskommissär dem Schulrath hinsichtlich der Vorsichtsmaßregeln hatte zugehen lassen, welche seiner Ansicht nach gegen die in den städtischen Trinkwasser befindlichen Keime zum Schutze der Gesundheit der Schuljugend getroffen werden sollten. Vor einiger Zeit hat der Schulrath aus Ersparnißrücksichten die Wasserfilter abgeschafft, welche bis dorthin in den Schulen angebracht waren, die Schüler waren also gezwungen, Wasser unmittelbar aus den Hähnen der Leitung zu trinken. Da das Wasser vor den Ferien im Allgemeinen ziemlich gut war, so lag darin keine große Gefahr, jetzt aber, wo der Typhus in Folge des verunreinigten Trinkwassers in der Stadt grassirt, liegt die Sache anders. Der Gesundheitskommissär hatte in seiner Zuschrift darauf, daß der Schulrath das Wasser zum mindesten abkochen lasse, wenn er außer Stande sei, wieder Filtrirapparate anzuschaffen. Die Schulräthe, welche gestern Abend versammelt waren, erachten die Angelegenheit für eine so wichtige, daß sie beschlossen, mit den nöthigen Schritten bis zur nächsten Sitzung der Behörde zu warten, sondern den Ausschuß für Grundstücke und Gebäude mit der Ausarbeitung eines Gutachtens zu betrauen, welches der Gesammtkörperschaft schon in ihrer nächsten Sitzung unterbreitet werden soll. Präsident Mark ertheilte gleichzeitig dem Chefingenieur der Behörde den Auftrag, einen Kostenanschlag hinsichtlich der Kosten zu machen, welche das Abkochen des Wassers verursachen würde, sowie sich darüber zu vergewissern, ob dies geschehen könne, ohne die Heizung merklich zu beeinträchtigen. Einige der Schulräthe sprachen sich zu Gunsten der Anschaffung von Filtrirapparaten, indessen würde die vielleicht verhängnißvollen Zeitverlust verursachen, da der Schulrath erst Angebote für die Lieferung erlassen müßte. In Anbetracht der dringlichen Abwendung der Gefahr geboten erscheinen, ganz abgesehen von der Geldfrage. Mehrere der Schulräthe, und zwar auch Keating und Downey, erklärten, daß sie, wenn es nöthig, gegen jede Bewilligung für Sonderzwecke stimmen würden, bis die Trinkwasserfrage in befriedigender Weise erledigt ist. Der Ausschuß für Gebäude und Grundstücke wird sich schon morgen Nachmittag mit der wichtigen Frage beschäftigen.

Schulrath Thorp, der erst vor Kurzem von Mayor Harrison zu seinem neuen Würde erhoben worden ist, hat in der kurzen Zeit seiner Amtsführung schon die Ueberzeugung gewonnen, daß der Schulrath der Stadt Chicago dringend einer Reorganisation bedürfe. Seiner Ansicht nach zieht die Bürgerschaft aus der Thätigkeit einer überwiegenden Mehrheit der Schulräthe nicht den geringsten Nutzen, da ihnen die Zeit fehle, sich in der nöthigen Weise mit den Angelegenheiten der Volksschulen zu befassen. Nur wenige der Schulräthe befähigen thatsächlich die genaue Kenntniß von unserem Schulsystem, die unbedingt erforderlich sei, um ihre Thätigkeit zu einer wirklich ersprießlichen zu machen. Dies sei auch daraus zu ersehen, daß jetzt bei jeder Abstimmung in der Körperschaft, fast nur wenige Mitglieder könnten in selbständiger Weise über den vorliegenden Gegenstand sprechen, die Uebrigen folgten dann diesen Leithammeln, ohne recht zu wissen, um was es sich handle. Herr Thorp schlägt vor, die Anzahl der Schulräthe zu beschneiden und dafür gewiegte Geschäftsleute mit der Schulverwaltung zu betrauen, anstatt Politiker, welchen auf diese Art eine Dankesschuld abgetragen werde. Natürlich könne man von Geschäftsleuten nicht erwarten, daß sie unentgeltlich fast ihre ganze Zeit der Verwaltung der Schulen zur Verfügung stellten, und aus diesem Grunde schlägt Herr Thorp vor, ihnen ein nicht zu niedrig bemessenes Gehalt auszusetzen. Wenn der Stadt Chicago ein neuer Freibrief verschafft werden sollte, so sei die Gelegenheit zu einer Reorganisation des Schulrathes in diesem Sinne gegeben.

Auch der stellvertretende Stadtkämmerer McGann ist einer Reorganisation des Schulrathes nicht abhold. Er schlägt vor, daß dem neuen Freibrief der Stadt Chicago die Bestimmung eingefügt werde, daß die Vorsitzer der drei stehenden Ausschüsse des Schulraths zu Vollzugsbeamten dieser Körperschaft ernannt würden, und zwar mit einem genügend großen Gehalt, um wirklich fähige Leute für die Aemter erlangen zu können. Diese drei Beamten und der Schulsuperintendent, so schlägt Herr McGann weiter vor, sollten dann den Vollzugsausschuß des Schulraths bilden und von diesem für ihre Amtshandlungen verantwortlich gehalten werden. Jeder der drei Vollzugsbeamten solle mindestens $8000, d. h. das Gehalt beziehen, welches der Schulrath jetzt seinem Architekten bezahlt.

Schuldirektor Cooley gab gestern die Erklärung ab, daß alle Lehrkräfte, welche sich der kürzlich abgehaltenen Prüfung für deutsche Lehrer unterzogen und sie bestanden haben, im nächsten Jahre auf die Liste der regelmäßigen Lehrkräfte gesetzt würden. Zu der Prüfung im Deutschen hatten sich 62 Klassenlehrer gemeldet, und zu der Prüfung, von den deutschen Lehrern in den englischen Fächern verlangt wurde, ihre 126. Dann hat sich ferner herausgestellt, daß Lehrkräfte, welche die Prüfung bestanden haben, nächsten Schuljahr den Unterricht wohl deutschen, wie englischen Unterricht ertheilen müssen, für die eine monatliche Extra-Zulage von fünf Dollars.

— Auch so! — A.: „Deine Frau prahlte gestern damit, daß man bei ihr von der Erde essen könne. Trifft das wirklich zu?" — B.: „Gewiß, denn bei meisten Schüsseln nämlich nie auf den Tisch kommen!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Pastry-Koch. Utopia Restaurant, 1253 W. Madison Str.

Verlangt: Deutscher als Porter und für Lunchcounter. Lohn. Carberry's Saloon, 6301 Halsted Str.

Verlangt: Presser an feinen Shopjobs, feinste Arbeit, gute Bezahlung. 73 Elm Str.

Verlangt: Geschirrwascher. 732 Milwaukee Ave., im Restaurant.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu helfen. 310 Wells Straße.

Verlangt: Gute dritte Hand Brodbäcker. Stetige Platz. 18 Dayton Str.

Verlangt: Gute Bushelers an feinen Röcken. 127 Haddon Ave., 3. Floor.

Verlangt: Painter für stetige Arbeit. 459 Seminary Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloon, einer der schwedisch spricht vorgezogen. 378 Wells Str.

Verlangt: Guter Painter. 2507 Wentworth Ave., Office.

Verlangt: Guter Bushelman in Färberei. 400 Division Str.

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit. 112 Fullerton Ave.

Verlangt: Reinlicher Mann für Saloon- und Hausarbeit.

Verlangt: Ein Brodbäcker, der allein arbeiten kann. 278 Blue Island Ave.

Verlangt: Lediger Mann als Janitor. Stetige Arbeit. 500 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Zeichner, Mechaniker, sofort. Marion, 632 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um Pferde zu besorgen. 3717 Hermitage Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 796 S. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrener Deutscher für Saloon, Board und Zimmer. Nachzufragen Clark Str.

Verlangt: Guter Preßer. 339 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für Blueing Room. 100 Wells Str.

Verlangt: 2 Männer, um im Stall zu arbeiten und als Kutscher. 960 W. Van Buren Str.

Verlangt: 4 Haus-Möbel und Dormann. 744 Wells Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Konditor. 176 R. Clark Str.

Verlangt: Schuhmacher im Alter von 16 bis 21 Jahren an Rückwand. 211 Superior Str.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 476 Alditol Str.

Verlangt: Ordentlicher junger Mann für Saloon und Hausarbeit.

Verlangt: Bandsäger und Cabinetmakers. 249 Wells Str., 4. Floor.

Verlangt: Zwei gute Cleaner und ein guter Trockenreiniger. Carl Vlodorn, 33 N. California Ave.

Verlangt: Junge Butcher, muß im Shop helfen können. 206 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Möbelschreiner. Brunswick Balke Collender Co., Sedgwick und Superior Str.

Verlangt: Männer für Fabriken, Lagerhäuser, Grocery-Stores, Wächter, Haushälter, Carpenter, Reliance Agency, 200 State Str.

[illegible]

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. Stets Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flathäusern, $75; Männer für allgemeine Arbeit in Wholesale-Geschäften, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Helper, Oeler, $14; Kollektors, $15; Buchhalter, Zeichner, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Klerks, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Chicago Employment Agency, 155 La Salle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Kleider-Verkäufer, der deutsch und englisch spricht, für außerhalb der Stadt.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. Nordwestecke Dearborn und Madison Straße, Basement.

Verlangt: Guter Buchmacher. $12 bis $14 die Woche. 62 Homer Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Kollektoren und Agenten finden leichte Stellung mit gutem Verdienst. Versicherungs-Agenten bevorzugt. 9 bis 12 Uhr. 193 E. Clark Str., Zimmer 21.

Verlangt: Schuhmacher. 906 Southport Avenue.

Verlangt: Porter für Saloon, Geschirrwascher, Janitor, Koch, Juwelier, Frachtverlader, Cabinetmacher für Kalifornien, Georgia, Leute für alle Arbeit. Krampe, 199 S. Clark Str.

Verlangt: Ein deutscher (Semmel, Roll) Bäcker, 2. Hand. Henrici's Cafe, 108 Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter und Waiter. 2249 R. Clark Str.

Verlangt: Lediger Mann, Ende der Zwanzig, der gut mit Pferden umgehen kann. Guter Lohn. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends. 277 Mohawk Straße.

Verlangt: Guter Mann, um Wagen zu fahren. 145 West Randolph Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit. 105 Wells Str.

Verlangt: Knaben, um in Kiste-Fabrik zu arbeiten. Vorzusprechen 212—214 West Polk Str.

Verlangt: Guter deutscher Schuhmacher für neue Arbeit. Gute Arbeit. 325 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker fleißiger Mann, um an der Eiser-Presse zu arbeiten. 155 Ost Kinzie Str.

Verlangt: Praktischer Färber und Trocken-Reiniger, in allen Branchen gut bewandert, mit langjähriger Erfahrung. Adr.: W 990 Abendpost.

Verlangt: Erste Klasse Maschinisten, sowohl an Röcken wie an Schneidertisch. Goß Printing Press Co., 16 und Paulina Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Aermel-Koch Bushlers an Röcken, Finish-Knopflochmacher, Knöpfe-Annäher an Röcken, Finisher an Westen. Gute Arbeit, angenehme Räume. 192 Ost Van Buren Str., 6. Floor.

Verlangt: 6 Bushlers an offenen Röcken und 6 Nähte-Presser. Vorzusprechen 192 Ost Van Buren Straße, 6. Floor.

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar für eine Privatfamilie. Nachzufragen 1901 Wabash Ave.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für Janitor-Arbeit. 1821 Arlington Place.

Verlangt: Bushlers, Finishers, Knopflochnäher. 1019 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Basher und 2 Handmädchen an Röcken. 248 W. 22. Pl.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Dormann an Brot und Rolls sucht Stelle. 301 Lincoln Ave.

Gesucht: Junger Mann, kann Bar und Lunchcounter tenden, wünscht Stellung als Platz. Adr. G 276 Abendpost.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht irgend eine Stelle, als Wächter oder in der Fabrik. Adr. W 996 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Glaser, welcher in diesem Fache, sowie am Anmachen besseren Rahmen und Zusammensetzen von Rahmen firm ist, sucht sofort Stellung. Carl Schäfer, 190 Ost Division Straße.

Gesucht: Erste Hand Brodbäcker sucht Arbeit. Stadt oder Land. Adr. G 228 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetige Stelle. Adr. G 247 Abendpost.

Gesucht: Junger, frisch eingewanderter Mann, 24 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäftigung, für Farm oder Fabrik. Adr. J. Landolt, 101 Monroe Str.

Gesucht: Ein 1. oder 2. Hand Brodbäcker sucht Stelle. 219 Orchard Str.

Gesucht: Ein guter Lunch-Koch sucht irgend welche Arbeit. Adr. G 230 Abendpost.

Gesucht: Junger starker Mann sucht Stellung. Versteht mit Pferden umzugehen, kann Gartenarbeit und irgend andere Arbeit verrichten. Adr. G 261 Abendpost.

Gesucht: Ein guter zweite Hand an Brot und Kuchen sucht stetige Arbeit. 1811 N. Ashland Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gutes Maschinenmädchen, am Aermel einzunähen an guten Shoprocken. Stetige Arbeit, guter Lohn, Elevator, elektrische Kraft. Samstags halber Feiertag. 38 Cortland Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Mädchen an Handmädchen an Westen. Arbeit zu Hause. 172 Grand Ave. Lernen werden angenommen. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Mädchen an Singer Knopflochmaschine, Dampfkraft, Guter Lohn. 73 Elm Str.

Verlangt: 1. Hand-Mädchen an feinen Röcken. 127 Haddon Ave., 3. Floor.

Verlangt: Strumpfstricker an Lamb Maschinen, u. Finishers. 683 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, in Strick-Fabrik zu arbeiten.

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung, um im Bäckerladen zu helfen. 170 Wilson Str.

Verlangt: Mädchen für Westen und Hand-Knopflochmacher. C. Hansen, 386 Wabansia Ave.

Verlangt: Junges deutsches Office-Mädchen. Muß gut Englisch sprechen und schreiben. Morrell Agency, 140 State Str.

Verlangt: Junge Mädchen, 16—20, an Zigarrenkisten zu arbeiten.

Verlangt: Erfahrene Operators an Treck Elliott, Höchster Lohn. Gute Arbeit. Termine Hosen. 222 Adams Str., Ecke Franklin.

Verlangt: Ein Mädchen zum Tabak-Strippen.

Verlangt: Nähmaschinen-Hände (Mädchen) an Canvas Coats und Hosen etc. E. C. Cook & Bro., Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen-Hände, Butterstoff-Einleger, Zeichen-Besetzer, Wäschere, Nähmädchen, Jöhnen, Haking, First und Knopf-Annäher an Westen etc.

Verlangt: 6 Maschinenmädchen an Hosen bei Dampfkraft; gute Bezahlung. 1297 W. 12. Str.

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen, auch ein Bügler an guten Shoprocken. 356 Gegenie Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen als Stütze der Hausfrau, in den Store mitzuhelfen. Schmidt, 226 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 227 Hampden Ct., zwischen Center und Webster Ave.

Verlangt: Eine tüchtige Lunchköchin. $8 per Woche, ebenfalls gutes Mädchen für Hausarbeit, Lohn $4. 134 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, ohne Wäsche. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen, keine Wäsche. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und um im Store mitzuhelfen. 428 26. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1894 Arlington Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 334 Augusta Str.

Verlangt: Deutsche Haushälterin außerhalb der Stadt. Lohn $3. Reise bezahlt.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 865 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen im Haushalt zu helfen. 365 Ost 16. Place, 3. Flat.

Verlangt: Deutsche Frau für Hausarbeit. 18 Ost Ohio Str. Restaurant.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 765 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 160 Center Straße.

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit. 321 Belden Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 445 Garfield Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 519 Cleveland Ave., 3. Flat.

Verlangt: Geschirrwäscherin, Mädchen oder Frau. 84 Wells Str., Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 896 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 383 Center Str.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 626 La Salle Ave.

Verlangt: Köchin, $5; zweites Mädchen, $4. 373 N. State Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges Kindermädchen, nicht unter 15 Jahren. 324 Roscoe Blvd.

Verlangt: Waschfrau. 745 S. Sawyer Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 1011 Sheridan Road, Grocery.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit in Familie von 2 Personen; keine Kinder. Mrs. Freudenberg, 329 Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 481 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 3468 S. Park Avenue.

Verlangt: Eine Business-Lunch-Köchin; Sonntags frei. 155 Ost Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn, keine Wäsche. 2024 N. Paulina Str., nahe Wilson Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Adr.: M 511 Abendpost.

Verlangt: Ein evang.-lutherisches Mädchen oder Wittwe, die die Hausarbeit versteht. Persönlich vorzusprechen bei Herrn Prof. Heinrich Rabbe, 1719 35. Str., Ecke Leavitt.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; keine Wäsche; keine Kinder. 525 Orchard Str., Nahe Willow Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit in deutsch-amerikanischer Familie.

Verlangt: Waschfrau für Samstags. 895 Nord Rockwell Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4610 Wentworth Ave., 1. Flat.

Verlangt: Frau, um Fleisch zu kochen. Nachzufragen 155 Fifth Ave., im Meat Market.

Verlangt: Eine ältere Frau für Zimmer reinigen, 4 bis 5 Stunden den Tag. 29 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 175 Larrabee Str., 2. Flat.

Verlangt: Frau gesetzten Alters, die einen guten Heim für ein gutes Heim bei hohem Lohn, findet für kleine Familie; gutes Heim; eine gute Köchin sein und allein arbeiten.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1854 Oakdale Ave., nahe Grove Ave.

Verlangt: Ein sauberes, aufgewecktes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim bei kleiner amerikanischer Familie von 4 Personen; stetige Arbeit. 1700 Buckingham Place, 1. Flat, Nordseite.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 1111 Walnut Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1821 Arlington Place.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in feiner kleiner Familie. 53 Columbia Str., zwischen Leavitt Str. und Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1856 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 113 Indiana Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 1293 W. Ravenswood Park, nahe Wilson Ave.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, $4 per Woche.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Clark Str. Sonntags frei. Adr. Zu Hand. Tel.: Dearborn 2281.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 231 Vine Str.

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 34 E. Michaels Court.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche im Hause. Geht auch aus. 334 W. Chicago Ave.

Gesucht: Ein ältere gute zweite Hand an Brot und Kuchen.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Platz als Haushälterin, kleine Familie. 764 W. 21. Straße, unten.

Gesucht: Eine junge, alleinstehende Frau, über zwanzig Jahre, sucht Stelle als Wirthschafterin bei anständigem Manne oder Wittwer. Adr. W 908 Abendpost.

Gesucht: Aeltere, arbeitsame, gesunde Frau sucht Platz zur Hausarbeit; nur gutes Heim. 2 Treppen.

Gesucht: Eine tüchtige Haushälterin sucht Stellung. 1855 N. Robey Str.

Gesucht: Mädchen wünscht Arbeit auf dem Lande. 1035 Dayton Str., vorne, unten.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gut gehendes Geschäftspferd. 155 Clybourn Ave.

Auktion: Pferde, Wagen, Geschirre, Montag und Freitag um 10 Uhr.

Zu verkaufen: Gutes leichtes Pferd. $15. 293 Dayton Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 501 Nord Hermitage Avenue.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1000 bis 1100 Pfund schwer. 3132 Center Ave.

Zu verkaufen: 4 Pferde, 2 Expreß-Wagen, Topwagen. 93 W. Lake Str., neben Wagen-Shop.

Papageien, die sprechen lernen, nur $4. Kämpferts Vogel-Store, 88 State Str.

Möbel, Hausgeräthe etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Dresser, Kommoden, Parlor- und Küchenmöbel, Stühle etc. Nachzufragen.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hochfeines Upright Piano, Walnußgehäuse, spottbillig, für $150 baar. R. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: $350 Upright Piano, zu jedem Preise.

Zu verkaufen: Neues Piano, fast umsonst.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die Elite Institut, 148 State Str., Zimmer 3. Heilung aller Frauen- und Männer-Krankheiten. Freie Behandlung.

Bandwurm leicht und sicher entfernt.

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Blasen-Krankheiten, schnell geheilt. Konsultation frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—12.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hinze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen.

$350 — Delikatessen-Store, hübscher Platz, billige Miethe. 2 Zimmer hinter dem Store; Dampfheizung. Eigenthümerin krank.

Saloonkeepers! — Geschäftsmakler „Hinze", 59 Dearborn Str., verkauft speziell Saloons. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen.

Zu verkaufen: Zeitungsroute. 320 29. Str.

Zu verkaufen: Billig, Confectionery-, Zigarren-, Tabak- und Delikatessenstore, nahe den Schulhaus. 49 Gebder Str.

Zu verkaufen: Ecfort, Bäckerei und Lunchroom. Westseite. Adr.: C 41 Abendpost.

Zu verkaufen: Butcher Shop. 727 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Bäckerei und Ladengeschäft. 239 R. Center Avenue.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Bäcker-Laden, mit Wagen-Geschäft, sofort. Gute Gelegenheit. Solche Gelegenheit bietet sich nicht wieder. Nachzufragen Morgens bis 9 Uhr. 338 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Großer Bargain — Zigarren und Confectionery-Store, $125; werth das Doppelte. 528 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Saloon, Südseite, gute Lage. 3454 Indiana Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, billig. Adr.: G 261 Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren, Tabak und Candy Store, Laundry Office. 906 Southport Ave.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Saloon, Südseite, alter Platz, $35 Miethe, Preis $300. Stimhüt, 146 La Salle Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei-Route, Einnahme $60 täglich; feine Ausstattung. 2822 State Str.

Zu verkaufen: Saloon. Grund und Lease. Gute Gelegenheit; gute Lage, nahe der Stockyards. Alt und gut etablirtes Geschäft. Preis $1000. Ein Theil in Baar. Adr.: C 282 Abendpost.

Zu verkaufen: Gärtnerei; 4 Glashäuser, 25 bei 100, 2 Wagen, 2 Pferde, mit Baulichkeiten und Pflanzen; Lager; konkurrenzlose Weihnachts-Spezialitäten. Adr.: G 286 Abendpost.

$1000 kaufen gutgehenden Saloon nahe großen Fabriken, unabhängig von der Brauerei. Adr.: G 283 Abendpost.

Zu verkaufen: 6 und 7 Kannen Milch-Route und Store; ein Bargain. 172 C. 43. Str.

Zu verkaufen: Basement-Saloon, wegen anderem Geschäfte. 156 Ost Van Buren Str.

Zu verkaufen: Feiner Saloon mit einer Lodge-Halle; Stock, für $150. Geht nach San Francisco. Adr.: W 988 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes Milchgeschäft, 8 Kannen. 687 W. 21. Place.

Zu verkaufen: Gutgehendes Schneidergeschäft. Südseite. 6 Jahre etablirt. Adr.: W 950 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Partner mit $200 bis $300 für ein gutgehendes Real Estate-Geschäft. Nachzufragen 48 Ost Fullerton Ave., zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags. Referenzen nach Wunsch und billig.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer-Flat mit Gas. 1954 Marshfield Ave. Ecke Roscoe.

Zu vermiethen: Store, 10 Jahre als Photographen Gallerie gebraucht, billig für denselben Zweck. 741 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Flat von sechs Zimmer an finderlose Leute, sehr billig, mit oder ohne Pferdestall. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Bäckerei. Zu erfragen: 147 Ost North Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Elegant möblirtes Frontzimmer mit Alkoven, für Herren. 1229 Wabash Ave., 3. Floor.

Zu vermiethen: Bettzimmer mit Board an ordentliche Personen. 505 N. Paulina Str., vorne, unten.

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer an anständige Herren. 17 Loomis Str., nahe Madison.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Zimmer und Board in der Nähe von Humboldt Park. Schreibt Näheres unter Adresse: G 249 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei möblirte Zimmer in der Nähe der Chicago Ave. mit Preisangabe. W 978 Abendpost.

Geld auf Möbel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 202.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen, auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgendwelche gute Sicherheit, zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Kommt und sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos zu den niedrigsten Raten und leichten Abzahlungen.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schuldet Euch Jemand Geld? Wir kollektiren Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, unternimmt alle Arten Detektivarbeiten.

Bringt diese Anzeige und $1.50; Ihr bekommt 12 der feinsten Kabinet-Photographien.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Klassen und privat, sowie Buchhaltung und Handelsfächer, Zeichnen etc. Tag und Abends. Preise mäßig.

Englische Sprache, incl. Schönschrift, in kurzer Zeit. Unterricht beginnt wieder mit dem Winter-Semester, 1. September.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 1317—1324 Unity Building, 79 Dearborn Str.

Fred. Platte, deutscher Rechtsanwalt.

William Gerth, deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Rechtspraxis. 79 Dearborn Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Prachtvolle, eingewirthschaftete Farm, nahe Chicago.

Zu verkaufen: Land und Maschinen in Wisconsin.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer und Badezimmer Frame-Cottage.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus.

Zu verkaufen: Haus 4, 5, 6, 7 Zimmer Häuser.

Zu verkaufen: Bargain! Lot 40×125.

Zu verkaufen: Schulhausfreie 11 Zimmer-Brickhaus.

Nordseite.

Zu verkaufen: An Belmont Ave. 50×150.

Zu kaufen gesucht: 8 bis 10 Zimmer-Haus.

Zu verkaufen: 2 Lotten, zweistöckiges Frame-Haus und Basement.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Cottage und 5 Lotten.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Lotten in Gage Park.

Vorstädte.

Das schöne West Grosdale!
Exkursion!
Exkursion!
Gebt, wo frische Winde wehen.
Freie Exkursion
nach dem schönen West Grosdale.
Union Bahnhof, Canal und Adams Str.
Sonntag, d. 24. August, 2 Nachm.
Frei-Tickets im Bahnhofs-Eingang.
Jetzt kann Geld verdient werden.
Elegante Wohnhäuser, schöne Bauplätze.
Leichte monatliche Abzahlungen.
S. E. Groß,
Sechster Floor, Masonic Temple, Ecke State u. Randolph Str.

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Baustellen oder Farmen verkaufen, verleihen Geld zu billigen Raten.

Haueke & Wheeler,
544, 546, 548 „Tribune" Building.
Zweig-Geschäft: 2798 Milwaukee Ave.
Offen jeden Tag.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Beste und sicherste Geld-Anlage.

Folgende erste Hypotheken empfehlen wir Euch zum Kauf:

Hypothek	Zinsfuß		Sicherheit
$3500	6%	5 Jahre	$7,000
$3000	6%	5 Jahre	$6,000
$2500	6%	5 Jahre	$5,000
$2000	6%	5 Jahre	$4,000
$1700	6%	5 Jahre	$3,700
$1500	6%	5 Jahre	$3,200
$1300	6%	5 Jahre	$3,000
$1200	6%	5 Jahre	$2,400
$1000	6%	5 Jahre	$2,000
$900	6%	3 Jahre	$2,000
$800	6%	3 Jahre	$1,800
$700	6%	3 Jahre	$1,600
$600	6%	3 Jahre	$1,500

Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str.

Geld ohne Kommission.

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Zu verleihen: $2000 auf erster Klasse Nordseite-Grundeigenthum.

Keine Kommission. Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Heirathsgesuch: Junger Wittwer, Handwerker, mit gutem Verdienst, sucht die Bekanntschaft einer Frau. Adr.: W 985 Abendpost.




Etablirt 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Freitags spezielle Bargains.

Viele Bargain-Freitag-Preise, wovon eine Anzahl unten angegeben sind, stehen unter dem wirklichen Kostenpreise. Alle Sommer-Waaren müssen sofort aufgeräumt werden, und jeder Käufer in diesem Laden zieht Nutzen davon. Wir halten uns immer an eine unserer festen Regeln im Geschäft und räumen mit allen unseren Sommer-Waaren in der Saison auf. Je mehr wir verkaufen, desto mehr Raum gewinnen wir für Herbst- und Winter-Waaren, und sollte solch ein Verkauf einen Verlust nach sich ziehen, so kann er doch als nutzbringend angesehen werden.

19c für Bilder. Importirte Medallions, bestehend aus netten farbigen Bildern, auf Glas gezogen, in Messingrahmen, fertig zum Aufhängen.

19c für Holzwaaren. Auswahl von Aermelbrettern, viel gebraucht zum Bügeln von Shirt-Waists und Babywaaren, und Porzellan-Salzbüchsen mit Holzdeckel.

29c für Teleskopes. Canvas-überzog. Teleskopes, mit Lederriemen u. Ecken-Tips, starke Griffe u. Leinenfutter, 16 Zoll lang.

5c für Shelf-Papier. 30 Yards fancy Spitzenrand Shelf Papier, volle Größe Bogen, in rosa, roth, blau, gelb und weiß, sehr nette Muster.

5c für 100 Konverte. 100 hochgeschnittene weiße Kouverts, Baronial und Oblong Größen, gemacht aus guter Qualität Papier, gut gummirt.

2c für Schreib-Tablets Tinten- und Bleistift-Schreib-Tablets, enthaltend von 80 bis 100 Bogen, assort. Tops, nett linirt, Briefgrößen.

75c für Perlen-Bags. Große Sorte beaded Bags, dicht perlbesetzt auf einer Seite, mit Leder gefüttert und mit Innentasche gemacht.

10c für Dry Goods. Waschbare Stoffe in feinem sheer Gewebe, wurden früher zu 25c verkauft, waschbare Stoffe in fein gewobenem Gewebe, und bedruckte Flannelttes in Waist- und Wrapper-Mustern.

10c für Dry Goods. Baroda Flanelle, einer der bestbekannten Werthe, Rockfutter in schwarzem Spun Glaß, und Waistfutter, in schwarz, grau und Farben.

5c für Dry Goods. Sheer Waschstoffe, eine große Partie in feinen bedruckten Stoffen, Ginghams in feinen Kleider- und Schürzen-Mustern, sowie Tennis Flanell in beliebten Mustern.

5c für Dry Goods. Shaker Flanelle in Rahmfarben, schwer und weich; Standard gebleichter Muslin, Yard, und ungebleichte Muslins in guter Qualität.

9c für Strümpfe. Ueberschuß-Lager von Sullivan & Co., Germantown Jc., Pa., einfache schwarze Lace Stripe, fancy gestickte Boot Strümpfe für Damen, 3 für **25c.**

9c für Halb-Strümpfe Männer-Halbstrümpfe, schwarzer, rother und blauer Grund, mit weißen Polka Dots, Figuren und Streifen, sowie Lace gestreifte und lohfarbige Halbstrümpfe, 3 für **25c.**

10c für Mattings. Matting-Rester, einzelne Längen und kurze Längen, von 3 bis zu 10 Yards, chinesiche und japanische Fabrikate — wurden früher zu viel höheren Preisen verkauft.

1.95 f. Smyrna Rugs Die wendbare Sorte, ganzwollen, „mottled“ Muster und sehr schöne Farben, weiche, zweifarbige Effekte in Roth, Grün und Tans; außergewöhnliche Werthe.

1.75 für Jap. Rugs Durchaus handgemachte extra schwere japanische Rugs, die elegantesten orientalischen Designs und Farben, beliebte Größen.

10c für Fußschemel. Carpet Hassocks, gemacht aus bester Qualität Velvet, Arminster und Brussel Carpets, ausgezeichnet für Fußschemel und andere Zwecke.

29c für Unterzeug. Combination Suits für Damen, in Lisle Thread, mit hohem Hals und langen oder kurzen Aermeln, in ecru, und weiß, handfinished.

15c für Unterzeug. Damen-Vests, gemacht aus guter Qualität egyptischer Baumwolle, mit Perlmutterknöpfen, sowie Umbrella-Beinkleider in fancy Geweben.

35c für Knaben-Hemden Schwarze Sateen und Madras Hemden für Knaben, ausgezeichnete Qualität, gut gemacht und in jeder Hinsicht sehr wünschenswerth—spezieller Werth.

Lokalbericht.

Automobil-Unfall.

Frau S. Katherine Rogers, Frl. Meta Chopin und Clarence English aus Evanston wollten gestern in einem von English gelenkten Selbstfahrer einen Ausflug nach Wilmette unternehmen. Unweit von Lewellyn Park macht die Straße eine fast halbkreisförmige Biegung. Die Vorderachse des pferdelosen Wagens versagte dort plötzlich den Dienst. Der Wagen sauste mit großer Gewalt gegen den Rinnstein und schlug um. Die drei Insassen wurden höchst unsanft gegen den Drahtgitterzaun geschleudert, der das dort befindliche Grundstück von der Straße abgrenzt. Clarence English war mit dem bloßen Schrecken davongekommen und eilte den ohnmächtig am Boden neben dem Unglückswagen liegenden Damen zu Hilfe. Dieselben hatten nur leichte Quetschungen und Hautabschürfungen erlitten und bedurften des ärztlichen Beistandes kaum, den ihr Begleiter herbeirief. In einem weit sicheren Gefährt, einer zweispännigen Kutsche, legten die Drei alsdann die Strecke nach ihren Wohnungen in Evanston zurück.

Zum Botler-Fall.

Offiziere der Marine-Miliz versichern jetzt, daß der Heizer Wm. Botler, welcher angeblich gefesselt vom Schulschiff „Dorothea“ in die See sprang und entweder ertunken sein oder seine Flucht bewerkstelligt haben sollte, sich zur Zeit auf dem Schulschiff, welches in der Nähe von Manistee, Michigan, manövrirt, befindet und Kohlen schaufelt. Er habe am 5. August einen Fluchtversuch gemacht, wurde aber eingefangen. Am 16. August sei er wieder geflüchtet. Am 18. August wurde er, so heißt es jetzt, von der Polizei wieder eingefangen und auf dem Schiffe abgeliefert, wo er sich zur Zeit noch befinde.

Marktbericht.

Chicago, den 21. August 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 71c; Nr. 3, roth, 66—69c; Nr. 2, hart, 69½—70c; Nr. 3, hart, 65½—67c.

Sommerweizen, Nr. 1, 74c; Nr. 2, 72—73c; Nr. 3, 68—71c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern“, $3.50—$3.60 das Faß; „Straight“, $3.35—$3.45; besondere Marken, $4.20; Winter-Roggen, $2.60—$2.80.

Mais, Nr. 2, 55—56c; Nr. 2, weiß, 57—58c; Nr. 9, gelb, 60—60½c; Nr. 3, 54½—55½c; Nr. 3, gelb, 59½—60c.

Hafer, Nr. 2, 29—30c; Nr. 2, weiß, 35—36c; Nr. 3, 27—28c; Nr. 3, weiß, 34—35½c; Nr. 4, 33—34c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.00—$17.00; Nr. 1, $12.00—$15.00; Nr. 2, $10.50—$13.50; Nr. 3, $9.50—$12.50; bestes Prairie, $9.00—$9.50; ditto Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.50—$6.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, 70⅜—70⅝c; Dezember, 67⅜—67½c; Mai 1903, 69⅛c.

Mais, September 52⅞c; Dezember, 41⅝c; Mai 1903, 39½—39⅝c.

Hafer, September, 27⅛c; September, neu, 33⅜c; Dezember, neu, 30½c; Mai 1903, neu, 30½.

Provisionen.

Schmalz, September, $10.57½; Oktober, $9.77½; Januar, $8.35.

Rippchen, September, $9.90; Oktober, $9.42½; Januar, $7.57½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $16.25; Oktober, $16.40; Januar, $14.50.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1600 Pfund, $8.40—$9.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves“, 1200—1500 Pfund, $7.65—$8.25; mittlere bis gute Beef-Stiere $5.80—$7.55; gute bis beste Kühe, $3.50—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.75—$7.50; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.50.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.10—$7.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $6.65—$7.00; ausgesuchte für Fleischer, $7.10—$7.22; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $6.90—$7.15.

Schafe, beste, schwere Schafe, $3.60—$4.25 per 100 Pfd., gute bis ausgesuchte Hammel $3.50—$4.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.60—$4.00; „Spring Lambs“, geringe bis mittlere, $3.25—$4.75; gute bis beste, $5.25—$6.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery“, extra, per Pfund	0.19
Nr. 1, per Pfund	0.17½—0.18½
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.15½
„Dairys“, Cooleys, per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.16½
Nr. 2, per Pfund	0.14
„Ladles“, per Pfund	0.13½—0.14
Packwaare, frische	0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund	0.10½—0.10¾
„Daisies“, per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American“, per Pfund	0.10¾—0.11
Schweizer, per Pfund	0.15 —0.15½
Limburger, per Pfund	0.11 —0.12
Brick, per Pfund	0.09½—0.10½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15½—0.16½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.17½
Hier nachgeprüfte	0.18

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.10½—0.11
do., junge, das Pfund	0.12
Truthühner, per Pfund	0.12
Enten, per Pfund	0.10
do., junge, das Pfund	0.11 —0.11½
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (auf Eis) —	
Truthühner	0.12 —0.12½
Hühner, per Pfund	0.11
Hühner, „Broilers“, per Pfund	0.12 —0.12½
Enten, per Pfund	0.10 —0.12
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.07 —0.07½
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08 —0.08½
75—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09 —0.09½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.10
Fische (frische) —	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.14½—0.15
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.06 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01 —0.01½
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.07

Frische Früchte.

Aepfel —	
Gewöhnl. bis ausgesuchte, p. Faß	1.50 —3.00
Zitronen—California, per Kiste	2.75 —3.25
Messina und Palermo, Kiste	3.50 —4.25
Orangen, Cal., Navels, die Kiste	4.00 —5.00
Bananen — per Gehänge	1.25 —1.75
Pfirsiche, Michigan „Clings,“ 1-5 Bushel Korb	0.10 —0.25
Elbertas, 6 Körbe-Crate	1.00 —1.60
Pflaumen, 16 Quarts	0.40 —0.50
Birnen, Bartletts, per Faß	2.50 —3.00
Ananas, Florida, die Kiste	2.00 —2.50
Kirschen, saure, 16 Quarts	1.25 —1.75
Himbeeren, rothe, 24 Pints	1.50 —2.00
Brombeeren, 16 Quarts	0.90 —1.40
Melonen, Wasser-Mel., per Car	50.00—80.00
Illinois „Gems“, per ⅛ Bushel	0.15 —0.25
Blaubeeren, 16 Quarts	1.25 —1.75
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.50 —1.25
Weintrauben, Ives, 8 Pfd.-Korb	0.22
do., Concords, 8 Pfd.-Korb	0.25

Gemüse.

Rothe Rüben, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Kraut, hiesiges, per Crate	0.60 —0.75
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	0.75 —1.25
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.25 —0.30
Zwiebeln, J., per Sack	0.40 —0.65
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.90 —1.00
Blattsalat, per Kiste	0.40 —0.50
Sellerie, Mich., per Kiste	0.30 —0.50
Welschkorn, per Sack	0.50 —0.75
Rüben, neue, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Erbsen, hiesige, grüne, Bushel-Sack	1.00 —1.25
Tomaten, hiesige, 4 Körbe	0.30 —0.40
do., Indiana, Bushel	0.40 —0.50
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, 1½ Bushel	1.00 —1.50
Wachsbohnen, per Bushel	1.00 —1.60
Trockene „Peas“, ausgelesen, per Bushel	1.68
„Medium“	1.60 —1.63
Braune schwedische	1.75
Rothe „Kidneys“	2.40 —2.60
Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Frühe Ohios, per Bushel	0.30 —0.32
Hiesige, per 1½ Bushel	0.50

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfery, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

OPEN DOORS ASTHMA CURE

Die Thüren zur Gesundheit jetzt geöffnet für die Asthma-Leidenden . . . Leben—Weg zur Gesundheit

..Asthma geheilt..

Den geehrten Lesern zur Nachricht, daß wir ein Mittel erfunden haben, nach dem schon viele Gelehrte jahrelang vergeblich forschten und suchten. Es besteht dasselbe nur aus einfachen Kräutern, die bisher von Medizinern gänzlich unbeobachtet blieben. Wir garantiren, daß wir Asthma mit unserer Medizin in kürzester Zeit bestimmt heilen, indem dieselbe den Schleim löst und die Luftröhre reinigt, vorausgesetzt, daß die Medizin nach Vorschrift eingenommen wird. — Bei Nichterfolg wird das Geld zurückerstattet. — Fabrizirt und verkauft durch die

Open Door Asthma Cure Co. 594 Milwaukee Ave., Chicago. Ill. Offen Abends und Sonntag. Preis der Flasche $1. aa10,fodido1m

Spart Schmerzen und Geld. TEETH WITHOUT PLATES. Die Brücke, die ich in 1896 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut und ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir fünf Zähne ziehen ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Frau H. Schmierer, 824 Otto Str.

Gebiß Zähne ....$5 Gold-Füllungen $1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W. ...$8 Silber-Füllungen ..50c
Beste Goldkronen ....$5 Brückenarbeit $5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. sadido*
Boston Dental Parlors. 146 State Str.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 9 bis 12.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10madidoson*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Str., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen **nur drei Dollars** den Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntags 10 bis 12 Uhr. talson*

Man beachte: **K. W. Kempf,** 84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath

Kajüte und Zwischendeck. Billige Fahrpreise nach und von Europa.

Spezialität: **Deutsche Sparbank** Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau: J. S. Konsulent **K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.** Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.



Gut passende Bruchbänder, nicht hohe Preise, können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c **aufwärts** für gute einseitige und von **$1.25 aufwärts** für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen **frei.**

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO. Nachfolger von Henry Schroeder, **465—467 Milwaukee Ave.** Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator. **10 pCt. Rabatt an alle Bänder,** Bandagen u. s. w. Offerte gut bis **31. August 1902.** Bringt diese Anzeige mit. 13jn*



$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen. Preis ist $5, $10 und $15. **Electric Institute,** J. M. BREY, Supt. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ot,fadido*



Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen. **BORSCH & CO.,** 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15fb,bidofa*



Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester schmerzloser Methode. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. — Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave. 8—11 Vorm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: 183 W. Division Str., gegenüber dem National Store, 1—4 Nachm. 5ap*



Im Cafe im Freundeskreis, weshalb „grünes“ und „unreifes“ Bier bestellen, wenn Unser Pale **Perfecto** „Das perfekte Bier“ nur sehr wenig mehr kostet? Vergeßt nicht, daß schlechte und nicht abgelagerte Biere die Verdauung erschweren und die Magenwände schädigen; während „Perfecto“, da es absolut rein ist, die Verdauung fördert, das Blut klärt und das Leben lebenswerth macht. Tel. Monroe 44. 75c für ein Dutzd. Flaschen. **Wacker & Birk,** Brauer . . . Chicago.

Finanzielles.

WM. C. HEINEMANN & CO. 92 LA SALLE STR. **Hypotheken!** Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl. **Geld zu verleihen** zu besten Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. bbja,bis

Greenebaum Sons, Bankers, 83 und 85 Dearborn Str. Tel. Central 557. **Geld zu verleihen** auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigst gangbaren Zinsen. Aug.,bidofon* Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

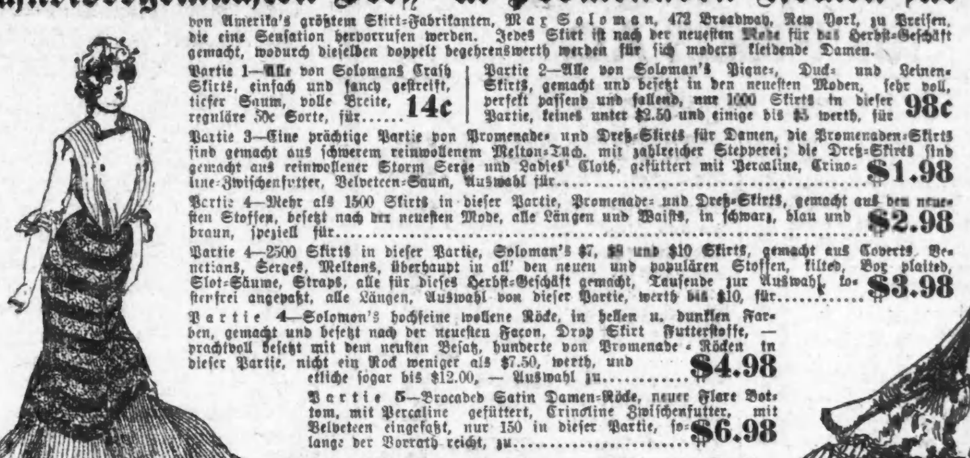
Wasch-Spitzen. 2500 Stücke Wasch-Spitzen, nette Muster, 1½ bis 5 Zoll breit, Freitag, Yard, 3c, 2c und **1c**

BOSTON STORE STATE AND MADISON STS.

Damen-Leibchen. Gerippte Swiß Leibchen für Damen, niedriger Hals und ohne Aermel, morgen, speziell **1c**

Ein außergewöhnlicher Einkauf und Verkauf von

Schneidergemachten Dreß- u. Promenaden-Röcken für Damen



von Amerika's größtem Skirt-Fabrikanten, Max Soloman, 472 Broadway, New York, zu Preisen, die eine Sensation hervorrufen werden. Jedes Skirt ist nach der neuesten Mode für das Herbst-Geschäft gemacht, wodurch dieselben doppelt begehrenswerth werden für sich modern kleidende Damen.

Partie 1—Alle von Solomans Crash Skirts, einfach und fancy gestreift, tiefer Saum, volle Breite, reguläre 50c Sorte, für **14c**

Partie 2—Alle von Soloman's Pique-, Duck- und Leinen-Skirts, gemacht und besetzt in den neuesten Moden, sehr voll, perfekt passend und fallend, nur 1000 Skirts in dieser Partie, keines unter $2.50 und einige bis $5 werth, für **98c**

Partie 3—Eine prächtige Partie von Promenade- und Dreß-Skirts für Damen, die Promenaden-Skirts sind gemacht aus schwerem reinwollenem Melton-Tuch, mit zahlreicher Stepperei; die Dreß-Skirts sind gemacht aus reinwollener Storm Serge und Ladies' Cloth, gefüttert mit Percaline, Crinoline-Zwischenfutter, Velveteen-Saum, Auswahl für **$1.98**

Partie 4—Mehr als 1500 Skirts in dieser Partie, Promenade- und Dreß-Skirts, gemacht aus den neuesten Stoffen, besetzt nach der neuesten Mode, alle Längen und Waists, in schwarz, blau und braun, speziell für **$2.98**

Partie 4—2500 Skirts in dieser Partie, Soloman's $7, $9 und $10 Skirts, gemacht aus Coverts, Venetians, Serges, Meltons, überhaupt in all' den neuen und populären Stoffen, kilted, Box plaited, Slot-Säume, Straps, alle für dieses Herbst-Geschäft gemacht, Tausende zur Auswahl, musterfrei angepaßt, alle Längen, Auswahl von dieser Partie, werth bis $10, für **$3.98**

Partie 4—Solomon's hochfeine wollene Röcke, in hellen u. dunklen Farben, gemacht und besetzt nach der neuesten Facon, Drop Skirt Futterstoffe, — prachtvoll besetzt mit dem neusten Besatz, hunderte von Promenade-Röcken in dieser Partie, nicht ein Rock weniger als $7.50, werth, und etliche sogar bis $12.00, — Auswahl zu **$4.98**

Partie 5—Brocaded Satin Damen-Röcke, neuer Flare Bottom, mit Percaline gefüttert, Crinoline Zwischenfutter, mit Velveteen eingefaßt, nur 150 in dieser Partie, so lange der Vorrath reicht, zu **$6.98**

Die Mädchen-Kleider zu 37½c am Dollar bringen die Mütter in Massen hierher. Ihr könnt von Borgenich & Shaff's ganzem Lager auswählen zu den niedrigsten je gehörten Preisen. Seht hier:

Partie 1—Mädchenkleider, Alter von 1 bis 14 J., gem. von guter Qual. Garner's Percale, breiter Ruffle über der Schulter, etliche mit Stickerei besetzt, andere mit Spitzen, neue Facon Square Yoke, besetzt mit Braid und Knöpfen, weiter Rock, breiter Saum, gut gemacht, perfekt passend—regulärer Werth $1.25 — Auswahl zu **69c** und **59c**

Partie 2 — Mädchen-Kleider, Alter 1 bis 14 Jahre, aus der besten Qualität Chambrays und Percales gemacht, in allen neuesten Mustern, sehr hübsch besetzt mit Braid und Bias-Streifen aus Tuch, breite, volle Skirts, tiefer Saum, kein Kleid in der Partie, das weniger als $1.25 werth ist, und viele $2.00 und $2.50 werth, Auswahl zu **98c** und **79c**

Partie 3 — Matrosen Suits für Mädchen, über 2000 in dieser Partie, alle Borgenicht & Shaff's feinste und netteste Kleider und Matrosen Suits, aus all den neuesten Stoffen gemacht, hübsch und geschmackvoll besetzt, mit Band, Stickerei, Spitzen und Bias-Streifen aus Tuch, Skirts sind sehr voll gemacht, tiefer Saum, Waists gefüttert, kein Kleid in der Partie weniger als $1.75 werth, einige $3.50 werth, alle Größen bis 14 Jahre, Auswahl zu **$1.29**

Kleiderstoffe- und Seiden-Rester—Speziell.

Wir sicherten uns das ganze Lager von Restern, abgeschnittenen Längen, einzelnen Stücken u. s. w. von Kleider- und Seidestoffen von einem der größten New Yorker Seide Waist und Suit Fabrikanten zu einem Bruchtheil ihres Werthes. Freitag habt Ihr die Auswahl in dem neuen Eckladen von diesem ausnahmsweisen Einkauf zu weniger als **40c** am Dollar. Wir führen die folgenden Offerten an, um Euch die riesigen Ersparnisse zu zeigen.

3,000 Yds. von kurzen Enden in schwarzer u. farbiger Seide, Längen von ½—5 Yds., bestehend aus schwarzer u. farbiger Taffeta, Peau de Soie, China Seide, Armures, Plaids, Checks, weiße und creamfarbige China, weiße Taffetas, Moire Velours, fancy Seide u. Satins, wth. von 75c—1.25, Freitag spez., Yd. **35c**

1,500 Yds. schwarze u. weiße ganzseid. Foulard Seide, allerneueste Entw., jede Yd. 40c wth., um 10:30 V., solange sie reichen.. **9c**

2,700 Yds. Rester und Endstücke von einfachen u. fancy Kleiderstoffen, werth bis zu 25c die Yard, um 9 Uhr Morgens, die Yard.. **4½c**

5,000 Yds. fancy Serge u. Brocaded Novelties, 2—10 Yards Längen, alle Farben, waren immer 20c — die Yard nur **8c**

4,500 Yds. feine Henrietta Cloths, Storm Serges u. Granites, in allen Promenaden- und Abend-Schattirungen, cream etc., 35c bis 45c Qual., Yd. **15c** und **12½c**

10,000 Yards der allerfeinsten ganzwollenen Stoffe, alles Facons von dieser Herbst-Saison, in Tweeds, Suitings, Cloths, Cheviots, Homespuns, Kerseys u. s. w., 1 bis 6 Yards Längen, sehr passend für Skirts, Suits, Coats, Misses' und Mädchen-Kleider, etc., in allen Farben, speziell für Freitag, in einer Partie zu ungefähr **einem Drittel des reg. Preises.**

T. J. Reid Shoe Co.'s (411-415 Broadway, St. Louis, Mo.) ganzes Ueberschuß-Lager zu weniger als 40c am Dollar.

Ein weiterer unserer Baar-Einkäufe, der die Preise für Schuhe für Damen, Misses und Kinder zur Hälfte des Werthes verkaufen läßt. In St. Louis ist die Reid Shoe Co. infolge ihrer eleganten Schuhe berühmt, die sie verkauft — das ist die Garantie für die Qualität der Schuhe in diesem Verkauf.

Schuhe und Oxfords für Damen, eine riesige Partie, etwa 2675 Paar von Reid's $1.00 bis $2.00 Werthen — Freitag nur, Auswahl zu **69c**, **49c** und **29c**

Vici Kid-Schuhe für Damen, auf den neuesten Leisten gemacht, Patentleder-Spitzen, ausnahmsweise gut gemacht, Reid verlangte $2.25 und $2.50 für dieselben, zu **98c**

Schuhe und Slippers für Misses und Kinder, die Partien, die Reid für $1.00, $1.25 und $1.50 verkaufte, Eure Auswahl Freitag zu **69c** und **49c**

Serge Congreß-Schuhe für Damen, alle Größen, Freitag nur, ein Paar an jeden Kunden, zu **19c**

Fancy farbige weiche Sohlen-Schuhe und Moccassins für Babies, gewöhnlich 19c, Freitag, nur ein Paar an jeden Kunden, zu **5c**

Futterstoffe.

Neu angesetzte niedrige Preise f. Freitagskäufer.

- Spun Glaß, Silesias, Percalines, Rester von der 19c Qualität, Freitag, Yd... **2½c**
- Leinen-Scrim-Zwischenfutter, 32 Zoll breit, morgen per Yard .... **½c**
- Silkette Skirt-Futter, 36 Zoll breit, Andere verlangen 10c, Freitag, Yard **3c**
- Silesia-Waistfutter, schwarze Rückseite, gut 15c werth, speziell per Yard **7½c**
- Kid Finish Cambrics, vom Stück, Freitag per Yard **1½c**
- Fancy seidegestreifte und karrirte Moreens, schon billig zu 29c, Freitag, Yd... **10c**
- Reinleinener Canvas, überall verkauft zu 15c, speziell per Yard **5c**
- Rester von Futter-Cambric, von 8:30 bis 9:30 Vorm., per Yard .... **½c**
- Mercerized Sateen, elegante 15c Qualität, Freitag per Yard **5c**
- 36-zöll. schwarze Crinoline, die 8c Sorte, morgen per Yard .... **¾c**

Kleider.



Hier sind Offerten, die unübertrefflich sind.

- Blaue Denim Brownie Overalls für Knaben, regulär 35c, Freitag **12c**
- Reinwollene Knaben-Kniehosen, stets verkauft zu 65c, 1 Paar für 1 Kunden.. **23c**
- $2 wollene Cheviot- u. Tweed-Knaben-Anzüge, dauerhaft gemacht in doppelbrüstigen Moden, Größen 7 bis 16; Vestee-Mode, 3 bis 8, Freitag **89c**
- Feine unappretirte Kammgarn, Cheviot und Cassimere doppelbrüstige Knaben-Anzüge, in schwerem und mittlerem Gewicht, besonders gut gemacht, werth bis zu $4, Auswahl **$1.69**
- Schwere Arbeits-Hosen für Männer, die $1.25 Sorte, Freitag **59c**
- Reinwollene Hairline-gestreifte und karrirte Hosen für Männer, Werthe bis zu $2.00, zu **98c** und **69c**
- Fancy Männer-Westen, eine große Auswahl von Mustern, doppelbrüstige Mode, nie vorher unter $2 verkauft, Freitag **98c**

Weißwaaren.

Rester von fancy weißen Waistings, Stickerei Organdies, Persischen Lawns, Dimities usw., etwas beschmutzt, Werthe bis 50c, zu Yd., **12½c, 5½c, 3½c** und **1c**

Outing-Flanell.

Dunkelfarbiger Outing Flanell, die 5c Qualität, um 3.30 Nachm., Yard **1c**

Gauze-Bänder.

Schwarzes Gauze-Band, 3 Zoll breit, Freitag, Yard **1c**

Taschentücher.

Hohlgesäumte Swiß für Damen und einfache weiße und farbig eingefaßte Taschentücher für Männer, Freitag.... **2c**

Strumpfwaaren.

Schwarze baumwollene Strümpfe für Männer, Damen und Misses, um 8 Uhr Vormittags **3c**

Garn.

500 Pfund Germantown, sächsisches, spanisches und Shetland Floß Garn, etwas beschmutzt, Stein.. **4c**

Taschentücher.

Schul-Taschentücher mit farbigem Rand f. Kinder, speziell, zu .... **½c**

Kinder-Leibchen.

Gerippte Leibchen für Kinder, angebrochene Partien — werth bis 12½ — um 9 Uhr Vorm. zu **1c**

Quills.

Lange schwarze und farbige Quills, die 5c Sorte, morgen 2 für **1c**

Kurzwaaren.

5 Papiere Gold Eye Nadeln, 3 Spulen Belding Bros. od. Corticelli 10 Yd. Knopfloch-Seide, 3 beste Aluminium Fingerhüte, Yard Velveteen Brush Edge Skirt Binding oder 1 Dtzd. Sicherheits-Nadeln, alle Gr., Ausw..... **1c**

Shaker-Flanell.

2,000 Yds. Cream Shaker Flanell Freitag — die Yard **2c**

Stickerei.

Stickerei Band Beadings und Galloons, neue Muster, werth bis zu 20c, Yd. **10c**, **6c** und **5c**

Spezieller Baar-Einkauf 5000 Yards von importirten u. Domestic Polster-Waaren.

zu 33⅓ bis 50c am Dollar; die Mehrzahl derselben sind feine deutsche Tapestries, in hübschen Farben und Effekten, die nur in den besten Qualitäten von Tapestries zu finden sind—diese Stoffe werden regulär zu $1.00 bis $1.50 verkauft—Freitag, speziell und solange sie anhalten, Auswahl per Yard **48c**

Der Rest des riesigen Stead & Miller Einkaufs, bestehend aus Seide-Damasts und Draperie-Stoffen, von denen einige leicht durch Wasser beschädigt sind, zu etwa dem halben Preise, Werthe von $2 aufw. bis $5, Freitag per Yard $2.48, $1.98, $1.48 und **98c**

Einzelne Spitzengardinen; spez. bis 9.30 Vorm., 55 in Allem, guter Wth., St. **15c**

Faltige Bobbinet-Gardinen, 3 Yards lang, per Paar **98c**

Spitzen-Gardinen in feinen Brüsseler und Colonial-Effekten, 50 und 54 Zoll breit, per Paar **79c**

500 Portieren, leicht durch Wasser beschädigt, werth bis $8 das Paar, einzeln verkauft zu $1.69, $1.48, $1.19, 98c und **59c**

Fenster-Rouleaux, Opaque-Qualität, alle Farben, complet und fertig zum Aufhängen, per Stück **15c**

Tapeten, eine weitere Partie, 50 Rollen von einer Sorte, werth bis 10c, Rolle .... **½c**

Ausziehbare Messing-Stangen, 44 Zoll lang, per Stück **2c**

Beschädigte Teppiche.

Zu noch niedrigeren Preisen, als sie hier zuvor offerirt wurden.

500 Carpet Muster-Enden, 1 Yard Square, werth aufwärts bis 40c die Yard, bis 10 Uhr Vorm., Stück **10c**

Brussels Carpets, durch Feuer und Wasser beschädigt, Yard, **39c, 29c, 25c, 19c, 15c** und **10c**

Velvet und Moquette Carpeting, durch Feuer und Wasser beschädigt, Yard, **48c, 39c, 29c** und **19c**

500 Rollen Moquette und Velvet Carpets, in besserem Zustande, Freitag, Yard, **79c, 69c** und **59c**

Axminster Rugs, Größe 36x72, werth $4.00 wenn perfekt, Freitag, speziell **$1.48**

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arendt, Minnie, 78 J., 73 Wade Str.
Braatz, Mathilde, 75 J., 1441 Montana Str.
Dudeck, Joe, 36 J., 8737 Houston Ave.
Darche, George C., 42 J., 830 Halsted Str.
Doerlemm, Otto, 34 J., 593 N. Robey Str.
Fecke, Asldish, 45 J., 715 Huron Str.
Henrici, Carl, 45 J., 708 Orchard Str.
Mußman, Helene, 70 J., 223 Cleveland Ave.
Papke, Ernst, 19 J. 302 Addison Str.
Peterson, Hans, 30 J., 294 Hadden Ave.
Pallitz, Paulina, 57 J., 344 Milwaukee Ave.
Rajchke, Julius, 32 J., 1408 — 35. Str.
Rothenburger, William F. 22 J., 77 Kendall Str.
Von Berger, Charles, 5 J., 14 Croft Str.
Weßner, Edward, 24 J., 1406 W. Congreß Str.
Zelenka, Albert T., 34 J., 998 Spaulding Ave.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Dora gegen Louis H. Biehl, grausame Behandlung; Vivienne gegen Edwin B. Anthony, Verlassen; Emily L. gegen Dexter E. Woodman, grausame Behandlung; Cora gegen Charles Lemont, grausame Behandlung; Margareth gegen Charles E. Conner, Ehebruch; Adele gegen Charles J. Robertson, grausame Behandlung; Michalina gegen Edw. K. Kiosk, Trunksucht; Della gegen Charles M. Myer, grausame Behandlung; Anna gegen John Krech, grausame Behandlung; Markus gegen Carrie Gillen, Verlassen; Clara gegen Andrew Anderson, Trunksucht; Frances A. gegen Andrew R. Adam, Verlassen; Dora gegen Gustav Frederickson, Trunksucht; Nellie gegen John A. Best, Verlassen.

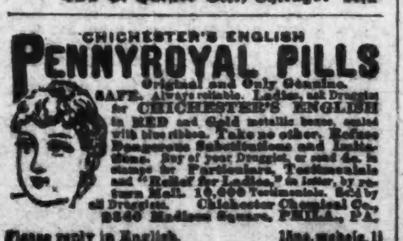
Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph F. Myer, Mary Swaiger, 23, 23.
Paul Alexander, Sophie Prozzer, 35, 26.
G. G. Mullaney, Florence R. Austin, 19, 25.
Abe A. Gibian, Bertha Storm, 26, 21.
Antonio Murozzi, Maria Calamari, 40, 31.
Michael Hughes, Nellie Moran, 28, 23.
Pat. H. Flynn, Margaret E. Dermody, 34, 26.
Charles E. Darnell, Beatrice L. Drew, 26, 26.
Henry E. Shipman, Jennie B. McKee, 49, 40.
Frank Lemard, Celia Kichy, 26, 23.
Marcus L. Goodwin, Bertha Udwin, 27, 24.
Len Weber, Maude Webb, 31, 23.
Michael Enright, Helen Brennan, 30, 24.
James O. Jackson, Lilian West, 25, 21.
Adolph Eisenhardt, Lizzie Vonasch, 33, 20.
George Saracino, Mary Hickey, 21, 20.
John McSweyn, Eva McKenzie, 27, 22.
Charles A. Hinsley, Harriet D. Brooks, 25, 23.
John P. Christensen, Clara Holgersen, 42, 34.
Charles A. Bouton, Lila E. Black, 22, 20.
William H. Johnson, Annie Lamplins, 32, 27.
Robert J. Donegan, Mary B. O'Donnell, 32, 28.
John Ruska, Mary Lusk, 28, 26.
John Hollis, Estella Matthews, 28, 18.
Chas. A. Stewart, Clara E. Almstrom, 27, 25.
Newton T. Palmer, Maud E. Kern, 24, 22.
Walter Bullis, Katherine McCarthy, 35, 30.
Edward Dempsey, Annie Joy, 28, 18.
Fred Sorensen, Nellie McKeeney, 46, 23.
John J. Charvat, Josie Witosek, 24, 23.
Frank Nevaril, Katie Salaba, 25, 23.
Jan Sebcik, Rosie Varnik, 30, 22.
Michel Koszinoski, Addie Biczala, 26, 20.
Joseph Theis, Annie Grommes, 25, 23.
Albert C. Helfert, Lena Tatzke, 22, 22.
Philip McGuire, Annie Keegan, 21, 23.
Hymann Cohen, Celia Hyman, 28, 21.
C. J. O'Connor, Katherine Faulkner, 25, 19.
John J. Coyne, Anna M. O'Brien, 26, 24.
H. H. Schroeder, Wilhilmina Schuenke, 27, 20.
Joseph Bloemfeldt, Jennie Berman, 26, 21.
Cash Dolan, Elsie Bradley, 30, 19.
William J. Kennedy, Flora Dvorak, 21, 19.
Peter Jensen, Lillie A. Carlson, 23, 21.
Andrew H. Ibach, Mary Pratt, 31, 28.
William Beyer, Hattie Towalowska, 21, 19.
Richard J. Morrissey, Hanora Flynn, 28, 26.
Charles M. Raulings, Bessie Herb, 39, 41.
William O. Discus, Emma R. Scherer, 29, 25.
Crews D. Hayes, Anna M. Kennedy, 23, 21.
John E. Isaacson, Sigrid Bade, 33, 23.
Michael Marrin, Bridget Gallagher, 26, 20.
Walter S. Crozier, Eva C. Gilpin, 27, 24.
Alfred H. L. Michalsky, Martha Otto, 21, 18.
Joseph Malone, Florence Carmody, 21, 19.
William J. Bischoff, Lizzie Schmur, 35, 37.
Arthur W. Harting, Rose Schmidt, 20, 19.
Adolph Hoppe jr., Hedwig Friedericka, 28, 23.
John L. Bacon, Leola M. Shields, 21, 18.
Henry R. Miller, Ada Stone, 21, 21.
Godfried Masose, Helen Rensch, 22, 21.
Harry Hestz, Myrtle Stein, 30, 33.
Gilbert H. Bennett, Emily M. De Mais, 26, 24.

DR. H. C. LEMKE'S St. Johannis-Tropfen.

Geringe Ursachen können oft viel Unheil anrichten, so können auch geringe Krankheitsanfälle das menschliche Leben in Gefahr bringen, darum handelt jeder Mensch weise, wenn er sich eine Flasche von Lemke's St. Johannis-Tropfen im Hause hält, oder sogar in der Tasche trägt, wenn er auf Reisen ist, daß er sie in Zeit der Noth zur Hand hat. Diese Johannistropfen können das Leben retten bei Anfällen von Krämpfen, Magenkolik, Cholera etc. Es ist eine schnellwirkende Medizin und schafft Ruhe bei Aufregung der Nerven und des ganzen Körpers in kurzer Zeit. Wenn dein Apotheker die Medizin nicht hat, so schreibe an **DR. H. C. LEMKE'S MEDICINE CO.,** 522 S. Halsted Str., Chicago. bbfa*



CHICHESTER'S ENGLISH PENNYROYAL PILLS Original and Only Genuine. SAFE. Always reliable. Ladies, ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH in RED and Gold metallic boxes, sealed with blue ribbon. Take no other. Refuse Dangerous Substitutions and Imitations. Buy of your Druggist, or send 4c. in stamps for Particulars, Testimonials and "Relief for Ladies," in letter, by return Mail. 10,000 Testimonials. Sold by all Druggists. Chichester Chemical Co., 2300 Madison Square, PHILA., PA.
Please reply in English. 1mo.mobofa,1t

Epileptiker, Schwachsinnige, Rheumatiker ꝛc. finden Heim in ländlicher Umgebung und geeignete medizinische Behandlung. Dampfbäder im Hause. **ILL. EPILEPTICS HOME,** Arlington Heights, Ill. 1aug,bidofon,1mt

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck-EXKURSIONEN nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc. mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern. Ticket-Office: **J. S. Lowitz, 185 S. CLARK STR.** nahe Monroe.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Post in's Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers. — Spezialität —

Erbschaften kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.

Vollmachten konsularisch ausgestellt durch **Deutsches Konsular- und Rechtsbureau**

Vertreter: Konsulent **LOWITZ, 185 S. Clark Str.** Geöffnet bis Abends 6, Sonntags 9—12 Vorm. 16ag,modibofa*

THE BAR-KEEPER'S FRIEND

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von **Bar Fixtures, Drain Boards** sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w. Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box. Chicago Office: No. 113 Ost Madison Str., Zimmer No. 19.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited", nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.18 V * 8.30 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.18 V
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N *11.30 N	* 6.45 V * 8.34 V * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn	* 7.00 N ***11.30 N	* 8.34 V ** 8.30 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 7.00 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.18 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 V *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 V *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee.	** 9.00 V + 3.00 N	** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander.	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	* 9.30 V * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.65 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.
Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Str., Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
** 8.35 V Joliet Accomodation.
** 9.00 V Bloom'ton, Peoria, Spr'gfield, St. Louis
9.00 V Joliet, Dwight, Acco'd'n (nur Sonntags)
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville, Roodhouse und Mexico.
** 1.15 N und **3.30 N Joliet Accommodations.
* 6.10 N Joliet, Bloomington und Peoria.
** 5.30 N Joliet Accommodation.
* 8.00 N Kansas City Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 N Joliet Accomodation.
*11.40 N Midnight Special, Peoria, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City.

Ankunft der Züge: Von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.10 V., *1.15 N.; St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V., *8.10 V., *8.04 N., **8.05 N.; Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N.; Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V., *1.15 N., **8.09 N.; Jefferson City, Mexico, Mo., Jacksonville, Ill., **8.05 N.; Dwight, Joliet, 8. 7.30 N.; Bloomington Local, *10.10 V.; Joliet Locals, **7.50 V., **8.50 V., **4.30 N., **7.45 N., *9.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.45 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 6.25 N	*11.20 V
Monticello, Ill., und Decatur..	* 6.25 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	* 9.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Post-Schnellzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth...	+8.35 V	+9.45 N
Bloomington und Chatsworth...	+4.30 N	+1.10 V
Champaign und Gilman Lokal...	....	* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+7.00 N
Evansville, Cairo und South....	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul........	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco........	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß........	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.25 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug........	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford und Dubuque........	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle....	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston..	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg........	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland....	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Iowa Lokal....	*11.30 V	* 6.55 V
Texas Punkte und Mexiko....	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal.	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California....	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk........	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 N
Yorkville, Ottawa, Streator..	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth....	* 6.10 N	* 8.12 V
St. Paul, Minneapolis........	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona..	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph....	*10.30 N	* 6.55 V
Quincy und Hannibal........	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis........	***10.55 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona..	***10.55 N	** 9.35 N
Denver, Utah, California....	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 N
Keokuk und Fort Madison....	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

[At]chison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 6637 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft.Mad.	** 7.58 N	** 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth...	** 1.00 N	** 1.00 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet........	** 4.00 N	** 8.05 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.27 N	* 9.00 V
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N	* 2.15 N
Kan. City, California, Mex...	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord Cal...		* 8.47 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adam.—Telephone 3503 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap. St.Paul, Dubuque,	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron........	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb........	*1.00 N. **5.35 N.	*10.00 V. **7.45 V.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß........	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited........	*10.10 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	*9.30 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal....	**7.30 V	**6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo........	*3.00 N	*5.20 N
Rochester, Huntington Accomod..	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston........	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va......	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Mahon in Chicago.

Die Straßenbahnangestellten werden voraussichtlich nicht streiken.

John Mitchell in Verlegenheit.

Da er sich nicht zum Streikbrecher hergeben wollte, mußte er seine Abreise nach Buffalo verschieben. — Der Streik der Depeschenjungen noch nicht beigelegt.

W. D. Mahon, Präsident des Nationalverbandes der Straßenbahnbediensteten, traf gestern in Chicago ein, um, wenn irgend möglich, eine friedliche Schlichtung der zwischen den hiesigen Vereinigungen der Schaffner und Fahrer und den Straßenbahngesellschaften bestehenden Mißhelligkeiten herbeizuführen. Am Abend hatte er eine Unterredung mit dem Vollziehungs-Ausschuß der Bediensteten der Union Traction Company. Gegen Mitternacht wurde bekannt gegeben, daß heute eine Konferenz mit dem Präsidenten der Gesellschaft, Herrn John M. Roach, stattfinden würde. Man erwartet, daß Herr Roach bei dieser Gelegenheit das Ergebniß der Berathungen des Direktorenrathes der Gesellschaft mittheilen wird. Dessen Entscheidung wird den Straßenbahnbediensteten der Nord- und Nordwestseite in einer auf heute Abend in der Aurora-Turnhalle anberaumten Versammlung unterbreitet werden.

Herr Mahon will kein Mittel unversucht lassen, um den drohenden Streik abzuwenden, und, wenn irgend angänglich, im Verlaufe einer Konferenz eine friedliche Lösung der Streitfragen herbeiführen. Im Allgemeinen herrscht aber die Annahme vor, daß die Streitfragen nur durch ein Schiedsgericht werden geschlichtet werden können.

Betreffs der Beschwerden der Südseite-Straßenbahnangestellten werden Herr Mahon und der Vollziehungsausschuß der City Railway-Bediensteten am Samstag mit dem Haupt-Geschäftsführer McCullough konferiren.

Die Mitglieder einer Frauenloge des Förster-Ordens unternahmen gestern Abend von der Straßenbahn-Remise an Larrabee Straße aus eine Ausfahrt mittels elektrischer Straßenbahnwagen. Sie hatten vereinbart, daß das Fahrpersonal aus Unionleuten zu bestehen habe. Als das Abfahrtssignal gegeben war, stellten sie fest, daß einer der Schaffner kein Mitglied der Union war. Sie beschwerten sich bei dem Betriebsleiter, der ihnen versprach, daß ihrem Wunsche Rechnung getragen werden würde. Der mißliebige Schaffner wurde durch einen Union-Mann abgelöst, und die Fahrt begann. Man hatte eine kurze Strecke zurückgelegt, als mehrere Mitglieder der Loge den mißliebigen Schaffner in einem anderen Wagen bemerkten. Sie ließen halten, und veranlaßten, daß er abgesetzt und ein Union-Mann an seiner Stelle abkommandirt wurde.

* * *

Durch den Streik der Depeschenjungen wurde gestern Präsident Mitchell vom Verbande der Vereinigten Kohlengräber in arge Verlegenheit gebracht. Er beabsichtigte, um drei Uhr Nachmittags die Reise nach Buffalo anzutreten. Er setzte Depeschen ab, in denen er die dortigen Führer der Kohlengräber ersuchte, ihn zu erwarten. Sein Gepäck war nach dem Bahnhof geschafft und die Droschke, die ihn dahin befördern sollte, harrte seiner vor der Thür von McCoy's Hotel, in dem er abgestiegen war. Dann bestellte er einen Depeschenjungen, der die Depeschen nach dem Telegraphenamt tragen sollte. Ihm wurde mitgetheilt, daß die Jungen streikten.

Der Clerk des Hotels schlug ihm vor, selbst die Depeschen nach dem ein Straßengeviert entfernten Bureau der Western Union Telegraph Company zu tragen. Herr Mitchell weigerte sich aber, „Scab"-Arbeit zu verrichten, und zog es vor, über Nacht in Chicago zu bleiben und die Führer der Kohlengräber in Buffalo brieflich von seinem Kommen in Kenntniß zu setzen. Allen Bemühungen der Beamten der Western Union Telegraph Company ungeachtet, bleiben die Depeschenjungen am Streik. Die Gesellschaft sandte die ihr übergebenen Depeschen durch die Post mit dem Auftrage, sie durch Eilboten abliefern zu lassen. Die Beamten der Gesellschaft scheinen nunmehr entschlossen zu sein, der Union der Depeschenjungen den Garaus zu machen. Die Jungen streikten zum vierten Mal in einem Monat auf Befehl ihrer Beamten, weil sie angeblich nicht die Löhne erhielten, die ihnen gelegentlich ihres letzten Streiks zugesichert waren.

* * *

Gestern hielten die Chicagoer Postamtsgehilfen die jährliche Wahl ihrer Delegaten für die National-Konvention ab, welche am 1. September in Kansas City ihren Anfang nimmt. Zu Delegaten wurden erwählt: Arthur Donoghue, John E. Dunne, Gilbert Anderson, A. J. McNales, Martin Wierson, R. J. Coyne, Louis Phillipp jr. und Edward T. Dalton.

* * *

Es finden heute Abend folgende Versammlungen von Gewerkschaften statt:
Elektrizitäts-Arbeiter, Nr. 134 — Nr. 124 Clark Str.
Telephon- und Umschaltebrett-Arbeiter — Nr. 132 Fifth Avenue.
Bauschreiner, Nr. 13 — Nr. 142 W. Madison Str.
Bauschreiner, Nr. 504 — Nr. 573 Jefferson Str.
Bauschreiner, Nr. 521 — Nr. 106 Randolph Str.
Zentralkörperschaft der Drucker-Verbände — Nr. 260 S. Clark Str.
Hausmeister von Miethshäusern — Nr. 6512 Cottage Grove Avenue.
Steinschneider — Nr. 104 Randolph Str.
Straßenbahnbedienstete der Nord- und Nordwestseite — Aurora-Turnhalle.
LaSalle - Loge der Maschinenbauer — Milwaukee und Armitage Ave.

Ev. Johannis-Gemeinde.

Das wegen ungünstiger Witterung Anfangs Juli aufgeschobene Sommerfest der Ev. Johannis-Gemeinde (Pastor Zimmermann) findet nun am Samstag, den 23. August im Nord-Chicago-Schützenpark statt. Die 600 Schüler der Ferienschule fahren am Samstag Vormittag mittels Waggons der elektrischen Straßenbahn nach dem Festplatz, wo alsdann für Preisspiele sowie für Erfrischungen reichlich gesorgt sein wird. Der freie Samstag Nachmittag gibt den Mitgliedern und Freunden der Gemeinde Gelegenheit, an dem Fest theilzunehmen.

Unter einer Leitung.

Die ländlichen Gasgesellschaften in Cook County zur „Northwestern Gaslight & Coke Company" vereinigt.

Nachdem die Northwestern Gas Co. vor Kurzem durch Ankauf der Anlagen der Blue Island Gas Co. in das Gebiet der Cicero Gas Co. eingerückt war, erwartete man in interessirten Kreisen, daß es zwischen den beiden Gesellschaften zu einem Konkurrenzkampfe kommen werde. Statt dessen haben sich Beide zu einem neuen Unternehmen vereinigt, welches nunmehr sämmtliche Ortschaften in der Umgegend Chicago's mit Leuchtgas versorgen wird. Die Northwestern Gas Co. hat Anlagen und Gasleitungen in Evanston, Groß Point, Wilmette, Kenilworth und seit Kurzem auch in Blue Island und Morgan Park; das von der Cicero Co. mit Gaszufuhr versehene Gebiet erstreckt sich über die Ortschaften Oak Park, Austin, River Forest, Maywood, Melrose Park, Berwyn, Riverside und Lyons. Gestern kam nun die Verschmelzung der beiden Gesellschaften dadurch zu Stande, daß Charles G. Dawes, Präsident der „Central Trust Bank of Chicago", seinen ausschlaggebenden Antheil an der Northwestern an John R. Walsh, Mitaktionär der Cicero Gas Co. verkaufte. Die [illegible] Gesellschaft zur „Northwestern Gas Light and Coke Co." wurde gestern vorgenommen und rechtskräftig gemacht. Das Aktienkapital wurde von fünf auf zehn Millionen Dollars erhöht, zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes wurden John R. Walsh, T. N. Jackson, Nelson A. McCleary, John A. Spoor, W. P. Martin, G. N. Gunderson und Alfred S. Trude, als Beamte Nelson A. McCleary, Präsident; W. P. Martin, Vize-Präsident; T. N. Jackson, Schatzmeister; und Richard Rees, Sekretär, gewählt. Es wird behauptet, daß auch die Chicagoer Peoples Gas Light & Coke Co. stark an dem neuen Unternehmen interessirt sei, da deren Präsident C. K. G. Billings bisher neben Nelson A. McCleary als der Hauptaktionär der Cicero Gas Co. galt. Die Uebertragungsurkunden der beiden genannten Gasgesellschaften an die neue Firma wurden noch gestern Nachmittag im Urkundenamt gebucht; die Ausgabe und Verwaltung der Bonds, von denen sich mehr als die Hälfte bereits in festen Händen befindet, wurde der Equitable Trust Co. übertragen.

— Ob sich's wohl rentirt.—Mama: Da schreibt Großmama, daß sie nächste Woche auf Besuch kommen und dir etwas mitbringen werde. Sei also daher hübsch brav und anständig! Hast du mich verstanden, Fritzchen?— Fritzchen (nach einer Weile): Ist es denn auch viel Gutes, was Großmama mitbringt?